

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Mai 1951

3. Jahrgang · Heft 5



## INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick . . . . .	165	Der Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal . . . . .	174
Die Kreistagswahlen vom 29. April 1951 . . . . .	167	Die Einzelhandelsumsätze im Jahre 1950 . . . . .	178
Die Entwicklung und Stand der Motorisierung der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein . . . . .	168	<b>Die Ehescheidungen im Jahre 1950</b> . . . . .	<b>181</b>
		Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat März 1951 . . . . .	183
		Statistische Monatszahlen . . . . .	185

### Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

## ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1948	1949	1950	1950				1951		
		2. Hj.			März	Juni	Sept.	Dez.	Januar	Februar	März
		Monatsdurchschnitt									
<b>Bevölkerung</b>											
Bevölkerungstand (Gesamtbevölkerung)	1000	.	2 717	2 611	2 686	2 652	2 587 <sup>1)</sup>	2 557	2 553	2 548	...
Lebendgeborene	absolut	.	3 707	3 447	3 870	3 429	3 306	3 228	3 376	3 105	...
Gestorbene	absolut	.	1 995	2 059	2 269	1 993	1 732	2 410	3 550	2 397	...
Geburtenüberschuss	absolut	.	1 712	1 388	1 601	1 436	1 574	818	-174	708	...
Zugezogene 2)	absolut	.	5 617	5 323	4 314	6 789	9 086	3 928	4 313	3 485	4 018p
Fortgezogene 2)	absolut	.	8 887	14 283	11 657	18 377	17 799	9 636	8 644	9 323	12 057p
Wanderungssaldo 2)	absolut	.	-3 270	-8 960	-7 343	-11 588	-8 713	-5 708	-4 331	-3 838	-8 039p
Gesamtsaldo	absolut	.	-1 558	-7 572	-5 742	-10 152	-7 139	-4 890	-4 505	-5 130	...
<b>Arbeitsmarkt</b>											
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>3)</sup>	1000	.	.	.	598	632	650	608	.	.	602
darunter Männer	1000	.	.	.	411	437	449	414	.	.	410
Arbeitslose	1000	89	184	210	235	203	178	217	224	216	207
darunter Männer	1000	69	132	145	165	139	121	155	162	154	146
Heimatvertriebene	1000	.	107	119	135	115	101	118	120	116	111
Hauptunterstützungsempfänger	1000	64	159	190	218	186	159	190	205	203	192
darunter aus der Arbeitslosenversicherung	1000	38	57	44	56	40	30	47	59	54	45
<b>Industrie<sup>4)</sup></b>											
Beschäftigte	1000	112	106	109	99	109	119	113	111 <sup>5)</sup>	111	111
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	17,3	16,9	18,1	16,5	18,2	20,3	18,7	18,4 <sup>5)</sup>	17,9	18,4
Umsatz	Mill. DM	122 <sup>6)</sup>	143	200	161	201	247	234	231 <sup>5)</sup>	225	241
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	.	5,0	8,9	6,5	10,7	11,6	11,1	12,9 <sup>5)</sup>	16,2	16,8
Produktionsindex insgesamt (arbeitstäglich) (ohne Bau und Energie)	1936=100	.	85	105	87	106	120	112	105 <sup>5)</sup>	111	115p
Allgemeine Produktionsgüter (ohne Energie)	1936=100	.	125	174	172	159	177	203	176 <sup>5)</sup>	182	183p
Investitionsgüter insgesamt	1936=100	.	66	83	66	84	93	91	78 <sup>5)</sup>	84	91p
Verbrauchsgüter insgesamt	1936=100	.	90	105	92	99	121	112	114 <sup>5)</sup>	128 r	128p
Nahrungs- und Genussmittel	1936=100	.	106	132	105	142	156	134	137 <sup>5)</sup>	134 r	137p
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
Bauhauptgewerbe 7)											
Beschäftigte 7)	1000	.	.	23	20	25	26	18	15	18	21
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt 7)	Mill. Std.	.	.	4,2	3,4	4,5	5,1	3,6	2,4	2,5	3,3
darunter für Wohnungsbauten 7)	Mill. Std.	.	.	1,9	1,4	1,9	2,3	1,7	1,1	1,1	1,4
Baufertigstellungen,											
Wohnungen 8)	Anzahl	.	.	.	817	1 053	2 032	2 355	638	844	1 119
Wohnräume einschl. Küchen 8)	Anzahl	.	.	.	2 503	3 423	6 660	9 739	2 113	2 854	3 808
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	.	.	164	.	.	.	.	184	.	.
(Lübeck)	1936=100	.	.	161	.	.	.	.	176	.	.
<b>Preisindexziffer für die Lebenshaltung</b>											
insgesamt	1938=100	.	157	148	148	150	144	147	150	152	157
Ernährung	1938=100	.	159	147	148	155	139	145	146	149	156
Bekleidung	1938=100	.	220	186	188	185	182	190	195	203	209
Hausrat	1938=100	.	189	169	172	169	164	168	176	182	187
<b>Einzelhandelsumsätze</b>											
insgesamt	1949=100	.	100	.	97	95	110	154	105	100	111
Nahrungs- und Genussmittel	1949=100	.	100	.	89	85	93	119	86	84	98
Bekleidung und Wäsche	1949=100	.	100	.	106	108	125	206	132	115	122
Wohnbedarf	1949=100	.	100	.	123	125	173	238	170	170	185
<b>Kredit</b>											
Kurzfristige Kredite insgesamt <sup>9)</sup>	Mill. DM	111	243	410	381	411	435	442	447	455	458
darunter an Wirtschaftsunternehmen u. Private	Mill. DM	106	231	395	358	398	420	428	432	443	446
Spareinlagen	Mill. DM	41,9	89,6	124,2	116,6	126,4	129,3	131,0	131,0	130,9	130,8
<b>Steuern</b>											
Einnahmen insgesamt <sup>10)</sup>	Mill. DM	.	.	.	50,2	46,7	82,9	67,3	76,0	64,4	66,3
aus Landessteuern	Mill. DM	.	.	.	.	14,8	24,1	23,8	12,7	9,3	21,9
aus Bundessteuern <sup>10)</sup>	Mill. DM	.	.	.	.	31,9	58,8	43,5	63,3	55,1	44,4
<b>Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft</b>											
1938=100		.	.	.	.	.	.	.	.	178	.
<b>Offene Fürsorge</b>											
Laufend unterstützte Personen	1000	271	201	97	108	95	89	86	85	83	83
Aufwand insgesamt	1000 DM	7 022	5 835	3 598	5 015	3 295	2 767	4 461	3 075	3 017	3 918
<b>Ausfuhr</b>											
insgesamt	1000 DM	.	.	7 238	5 220	7 150	6 376	10 662	10 612	16 378	17 318
davon Ernährungswirtschaft	1000 DM	.	.	739	1 125	900	705	1 134	1 573	2 073	4 743
Gewerbliche Wirtschaft	1000 DM	.	.	6 498	4 095	6 250	5 671	9 528	9 039	14 305	12 575
Interzonenhandel, Bezüge	1000 DM	.	.	2 686	2 670	3 220	2 006	1 682	2 313	1 479	2 653
Lieferungen	1000 DM	.	.	14 355	15 988	14 698	13 098	13 991	15 557	11 799	18 695

- 1) ab September 1950 Fortschreibung der Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung am 13.9.1950.  
2) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen.  
3) Arbeiter, Angestellte und Beamte.  
4) Gesamtindustrie, ohne Bauindustrie, Kraftfahrzeugreparaturbetriebe, Gas-, Wasser- und E-Werke.  
5) ab Januar 1951 Änderung des Firmenkreises.  
6) Durchschnitt nur für Oktober bis Dezember 1948.  
7) Konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1950 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. Ab Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises.  
8) Vorläufige Zahlen.  
9) nur an Nichtbankenkundschaft.  
10) ab April 1950 einschliesslich Notopfer Berlin.

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## SCHLESWIG-HOLSTEIN

Mai 1951



3. Jahrgang · Heft 5

### Gesamtüberblick

#### BEVÖLKERUNG

Im Februar ging die Bevölkerung um rund 5 000 Personen zurück und lag (Ende Februar) bei 2 548 000.

Die Abwanderung verstärkte sich gegenüber den Vormonaten weiter. So wurden im März etwa 8 000 Fortzüge über die Landesgrenzen mehr gezählt als Zuzüge. Im Zuge der Umsiedlung fuhren in 13 Transporten 2 063 Flüchtlinge in andere Bundesländer.

Aus der repräsentativen Vorauswertung der Volkszählung 1950 ergibt sich, dass der Anteil der 15- bis 65-jährigen, d.h. der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, mit 64 vH gegenüber 63 vH im Jahre 1946 etwa gleichgeblieben ist. Es wurden insgesamt 1 006 000 Erwerbspersonen gezählt, das sind 39 vH der Bevölkerung und rund 35 000 mehr als 1946. Während in der Wirtschaftsabteilung "Landwirtschaft und Tierzucht" die Zahl der Erwerbspersonen seit 1946 um 17 vH zurückging, stieg sie in "Industrie und Handwerk" um 22 vH, in "Handel, Geld und Versicherungswesen" um 45 vH. – Die Zahl der Erwerbstätigen ist auf Grund der Zunahme der Erwerbslosigkeit leicht zurückgegangen.

#### WAHLEN

Die Beteiligung an der am 29.4.1951 zusammen mit den Gemeindewahlen durchgeführten Kreistagswahl war mit 76,5 vH der Wahlberechtigten relativ hoch, jedoch etwas niedriger als bei den vorhergegangenen Wahlen. Das bei den früheren Wahlen festgestellte Gefälle von hoher Wahlbeteiligung im Norden zu niedriger Wahlbeteiligung im Südosten des Landes hat sich verringert.

Am geringsten war die Wahlbeteiligung mit 66 vH in Kiel.

Aussagen über die Veränderung der Anteile der einzelnen Parteien an den abgegebenen gültigen Stimmen lassen sich wegen der mannigfaltigen Blockbildungen nur für die SPD, den SSW und die KPD machen. Die SPD verzeichnete gegenüber der Landtagswahl 1950 einen geringen Zuwachs (von 27,5 auf 29,9 vH), die Anteile des SSW und der KPD veränderten sich unwesentlich. Eine Folge der Blockbildungen ist es u.a. auch, dass in Flensburg zum erstenmal seit dem Kriege mehr deutsche als dänische Abgeordnete gewählt wurden.

#### ARBEITSMARKT

Im April ging die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonat weiter um rund 12 000 auf 195 000 Personen zurück (=24,2 vH der Arbeitnehmer Ende April gegenüber 25,6 vH Ende März). Verglichen mit dem Stand Ende April 1950 ist die Zahl der Erwerbslosen um 36 000, d.h. 16 vH niedriger. Die Arbeitslosigkeit liegt um 32 000 oder um 14 vH unter dem jahreszeitlichen Höchststand Mitte Januar 1951.

Teilweise ging die Arbeitslosigkeit deswegen zurück, weil Aussen- (Frühjahrsbestellung) und Notstandsarbeiten in grösserem Umfange durchgeführt wurden. Das Baugewerbe konnte den Arbeitsmarkt noch nicht in dem erwarteten Masse entlasten.

#### INDUSTRIE

Umfangreichen, im wesentlichen saisonbedingten, Entlassungen in der Nahrungsmittelindustrie standen im

März Neueinstellungen in der Baustoff-, Elektro-, Maschinenbau- und in der chemischen Industrie gegenüber. Bei einem seit Monaten nicht mehr gekannten Tiefstand in der Nahrungsmittelindustrie blieb doch die industrielle Beschäftigung insgesamt etwa gleich.

Der Umsatz nahm jahreszeitlich, aber auch durch Preiserhöhungen verursacht, weiter zu. Mit fast 17 Mill. DM erreichte der Auslandsumsatz einen neuen Nachkriegshöchststand. Der erst kürzlich angelaufene Fleischwarenexport umfasste bereits Waren im Werte von 2 Mill. DM.

Der Index der industriellen Produktion stieg weiter leicht an und erreichte mit 119 (1936 = 100) wieder etwa den Stand von August 1950.

Die Produktion wurde vor allem in der Investitionsgüterindustrie ausgeweitet, dagegen blieb die Erzeugung von Verbrauchsgütern fast unverändert.

### BAUWIRTSCHAFT

Die Beschäftigtenzunahme gegenüber dem Vormonat betrug im März nur 11 vH, dagegen im März 1950 22 vH. Sowohl die Zahl der im Baugewerbe Beschäftigten als auch die der geleisteten Arbeitsstunden lagen in diesem Frühjahr bisher um etwa 20 vH unter dem Vorjahresstand. 40 bis 45 vH der Arbeitsstunden wurden – wie im März 1950 – im Wohnungsbau geleistet.

Dazu, dass der Umfang der Bautätigkeit verhältnismässig gering blieb, dürfte neben dem Kapitalmangel das schlechte Wetter im März und der Umstand, dass das Osterfest bereits in diesem Monat lag, geführt haben.

### LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

Die Hoffnung, die Landwirtschaft würde nach der geringen Ablieferung in den Herbst- und Wintermonaten in diesem Frühjahr mehr Brotgetreide abliefern als im Frühjahr 1950, hat sich bis Ende März noch nicht erfüllt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden aus der vorigen Ernte erst 190 000 t Brotgetreide abgeliefert.

Bedingt durch die Hauptkalbezeit und die gute Futterversorgung lag die Milcherzeugung im März nicht nur saisongemäss über der des Vormonats, sondern auch durch höhere Kuhbestände und Durchschnittsleistungen weiterhin über der Milcherzeugung im gleichen Monat des Rekord-Vorjahres.

Mit fast 38 000 Stück wurden im März mehr Schweine gewerblich geschlachtet als in irgendeinem anderen Nachkriegsmonat. Die angefallenen Fleischmengen aus allen gewerblichen Schlachtungen waren mit rund 6 000 t entsprechend gross.

Die Anbauabsichten der erwerbsmässigen Gemüseanbauer für 1951 lassen erwarten, dass die Gemüseanbaufläche in diesem Jahr – besonders in den Haupt-

anbaugebieten Dithmarschen und Oldenburg – stark zurückgehen wird.

Auswinterungsschäden wurden nur in geringem Umfang gemeldet; sie waren meist die Folge stauender Nässe.

### HANDEL

Die Umsätze im Einzelhandel nahmen saison- und durch steigende Preise bedingt zu. Die Umsatzzunahme war jedoch nicht so gross, wie es jahreszeitlich und auf Grund des frühen Ostertermins zu erwarten war. So stiegen beispielsweise die Umsätze im Textileinzelhandel von Februar auf März 1950 um 22 vH, 1951 jedoch nur um 6 vH. – Trotzdem wurde im März 1951 absolut mehr umgesetzt als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Der sich ständig erweiternde Aussenhandel erreichte mit Exporten im Werte von 17,3 Mill. DM seinen grössten Nachkriegsumfang.

### PREISE

Die Einzelhandelspreise stiegen – ausser bei Papierwaren und abgesehen von stärkeren saisonbedingten Preiserhöhungen – im April nicht mehr so stark wie in den vergangenen Monaten. Die Abschwächung der Preissteigerung spiegelt sich in der Preisindexziffer für die Lebenshaltungskosten und ihren wichtigsten Gruppen wie folgt wider:

Indexgruppe	Zunahme in vH	
	März/Febr. 1951	Apr./März 1951
Lebenshaltg. insges. (ohne Obst u. Gemüse)	2,7	1,0
Ernährung (o. Obst u. Gemüse)	4,7	0,6
Bekleidung	3,2	1,4
Hausrat	3,3	1,9

Auch bei den Erzeuger- und Grosshandelspreisen zeigten sich die ersten Anzeichen in Richtung auf eine Verlangsamung des Preisauftriebs.

### GELD UND KREDIT

Das Volumen der kurzfristigen Kredite an die Nichtbanken-Kundschaft änderte seinen Umfang nicht wesentlich. Die Auszahlungen von Sparkonten waren wieder etwas grösser als die Einzahlungen.

Auf dem Kapitalmarkt wuchsen die Schwierigkeiten bei der Beschaffung erster Hypotheken. Im 1. Vierteljahr 1951 wurden erheblich weniger Hypotheken neu eingetragen als im 4. Vierteljahr 1950.

## Die Kreistagswahlen vom 29. April 1951

Die am 24.10.1948 gewählten Kreis- und Gemeindevertretungen wurden auf Drängen des BHE, der bei seinem erstmaligen Auftreten in der Landtagswahl 1950 einen sensationellen Erfolg hatte, vorzeitig aufgelöst. Am 29.4.1951 haben neue Kreistagswahlen stattgefunden auf Grund des Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes vom 15. Juni 1948 (Gesetz- und Verordnungsblatt Schleswig-Holstein, Seite 95), das durch das Änderungsgesetz vom 3. Februar 1951 ergänzt wurde. Die Bedeutung des Änderungsgesetzes hat hinsichtlich der Kreistagswahlen im wesentlichen darin bestanden, dass die Gesamtzahl der Vertreter je Kreis im Gegensatz zu den vorherigen Bestimmungen stets eine ungerade Zahl sein muss.

### Stimmen

Die Zahl der Wahlberechtigten hat gegenüber der Landtagswahl vom 9. Juli 1950 als Folge der Abwanderung um rund 3 vH abgenommen, gegenüber den Kreistagswahlen 1948 um rund 2,3 vH. An den Fortzügen haben nach den Ergebnissen der Wanderungsstatistik die Flüchtlinge einen erheblich grösseren Anteil gehabt, als es ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. Dieser Rückgang der Wahlberechtigten hat die Aussichten des BHE, den von ihm in der Landtagswahl erreichten Prozentsatz an den abgegebenen gültigen Stimmen zu halten, verschlechtert und zugleich die Aussichten des SSW auf einen Anstieg seines Anteils erhöht.

Die Wahlbeteiligung ist zurückgegangen. Sie betrug:

bei den Kreistagswahlen am 24.10.1948	77,4 vH
" der Landtagswahl am 9. 7.1950	78,2 vH
" den Kreistagswahlen am 29. 4.1951	76,5 vH.

Das bei den früheren Wahlen bemerkenswerte Gefälle von hoher Wahlbeteiligung an der Nordgrenze zu niedriger Wahlbeteiligung im Südosten des Landes hat sich verringert. Die Erklärung dürfte vielleicht darin zu suchen sein, dass die deutsch-dänische Auseinandersetzung im Norden des Landes nicht mehr so akut empfunden wird, während im Süden die innerpolitische Spannung durch das Auftreten des BHE gestiegen ist.

	Wahlbeteiligung in den 7 nördl. Kreisen	Wahlbeteiligung in den 7 südöstl. Kreisen in vH
Kreistagswahlen 1948	85,8	74,4
Landtagswahl 1950	80,5	77,5
Kreistagswahlen 1951	79,6	77,9

Weitaus am geringsten war die Wahlbeteiligung in Kiel (66,3 vH), am höchsten, wie auch in früheren Jahren, in Flensburg mit 87,1 vH.

Während bei den Kreistagswahlen am 24.10.1948 der Anteil der ungültigen Stimmen 5,3 vH betrug, belief er sich im April 1951 auf 4,3 vH. Der Rückgang der Zahl der Wahlberechtigten und die geringe Wahlbeteiligung haben die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen gegenüber der Landtagswahl um 6,9 vH gegenüber den letzten Kreistagswahlen um 2,4 vH abnehmen lassen.

Bei den Kreistagswahlen traten auf:

8 Parteien auf Landesebene
7 " " Kreisebene u.
18 Parteiengruppen

insgesamt also 33 Parteien und Parteiengruppen.

Aussagen über die Veränderungen der Anteile der einzelnen Parteien an den abgegebenen gültigen Stimmen lassen sich wegen der zahlreichen unterschiedlichen Blockbildungen lediglich für SPD, SSW und KPD machen, weil diese drei Parteien in keinem Kreis eine Blockbildung eingegangen sind.

Der Anteil der SPD betrug:

bei den Kreistagswahlen 1948	39,7 vH
" der Landtagswahl 1950	27,5 "
" den Kreistagswahlen 1951	29,9 "

Eine relative Abnahme von über 1 vH an den abgegebenen gültigen Stimmen hat die SPD in den Kreisen Oldenburg und Plön zu verzeichnen, eine Zunahme von über 1 vH in Kiel – von rund 40 auf rund 43 vH – Lübeck, Neumünster, Eckernförde, Eutin, Flensburg-Land, Hzgt. Lauenburg, Norderdithmarschen, Rendsburg und Schleswig. Während die SPD im Jahre 1950 gegenüber 1948 27,4 vH ihrer Wählerstimmen einbüsste, stieg sie 1951 gegen 1950 um 1,1 vH.

Der Anteil des SSW einschliesslich SPF an den im Land abgegebenen gültigen Stimmen ist von 5,5 auf 5,4 vH gegenüber der letzten Wahl zurückgegangen. Der SSW büsste gegenüber 1950 5 897 (8,2 vH) seiner Wählerstimmen ein.

Der relative Stimmenanteil des SSW einschliesslich SPF hat in den Kreisen Husum und Eiderstedt um mehr als 1 vH ab-, in Eckernförde zugenommen.

Der Anteil der KPD, der zur Kreistagswahl 1948 3,3 vH an den abgegebenen gültigen Stimmen betrug, ist von 1950 auf 1951 von 2,2 auf 2,4 gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme von 1 400 Stimmen.

### Sitze

Es waren bei den Kreistagswahlen 1951 insgesamt 883 Vertreter zu wählen gegenüber 880 im Jahre 1948. Das Verhältnis der unmittelbaren zu den Listen-Sitzen hat sich gegenüber 1948 kaum verschoben. Der Anteil der unmittelbaren Sitze an allen Sitzen betrug 1948 59,3 vH, er beträgt nunmehr 60,4 vH.

Wie bei der Verteilung der Stimmen lassen sich auch bei der Sitzverteilung Angaben nur für die SPD, den SSW und die KPD machen. Gegenüber 1948 büsste die SPD 36 vH ihrer Sitze ein. Ihr Anteil an allen Sitzen beträgt 26 vH und liegt somit etwas niedriger als ihr Stimmenanteil. Mehr als die Hälfte aller Sitze besitzt sie in Kiel, Lübeck und Neumünster. Der SSW büsste ebenfalls 7 vH seiner Sitze ein. Sein Anteil an den Sitzen (5,7 vH) entspricht etwa seinem Anteil an den Stimmen. Die Verstärkung der Blockbildung hat dazu geführt, dass in der Stadt Flensburg die Mehrheit der Sitze jetzt der Wählergemeinschaft Deutsches Flensburg zugefallen ist und nicht mehr dem SSW. Die KPD konnte auch bei der Kreistagswahl 1951 keinen Sitz erringen.

Dr. Horn

# Entwicklung und Stand der Motorisierung der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein

Die Entwicklung der Technisierung und im engeren Sinne der Motorisierung der Landwirtschaft wurde massgeblich von den jeweils vorhandenen Energiequellen her bestimmt. Sie begann in jeder Phase der Entwicklung bei der Hofarbeit und dehnte sich jeweils allmählich immer mehr auf die Feldarbeit aus. Brachte bereits die Übernahme vieler bis dahin von Menschenkraft verrichteter Feldarbeiten durch den Pferdezug eine etwa zehnfache Steigerung der menschlichen Arbeitskraft mit sich, so wurde diese durch die Wärmeenergie nochmals um das Zehn- bis Zwanzigfache vervielfältigt.

Tab. 1  
Motorisierung der Landwirtschaft um die Jahrhundertwende

Maschinen	Betriebe mit Verwendung von Maschinen		Vorhandene betriebseigene Maschinen
	1895	1907	
Dampfpflüge	8	93	9
Dampfdreschmasch. and. Dreschmasch.	8 261	14 278	489
	12 128	16 620	14 774

Um die Jahrhundertwende war die Dampfmaschine die wichtigste Energiequelle, mit Hilfe der auf dem Hof durch die Lokomobile und später auch richtungweisend in wenigen Fällen auf dem Feld in Form von Dampfpflügen die menschliche Arbeitsleistung stark ausgeweitet wurde. Sie lieferte massierte Energie, die nur für bestimmte schwere Hofarbeiten ver-

wendet und nur in Versuchen auch auf dem Feld genutzt werden konnte. Die landwirtschaftlichen Betriebszählungen 1895 und 1907 fragten bezeichnenderweise nach keinen anderen als den in Tabelle 1 angeführten Kraftquellen. Damals war die Dampfmaschine die einzige Wärmekraftmaschine. Sie wurde überwiegend in den Grossbetrieben und grossbäuerlichen Betrieben verwendet. Die Zahl der betriebseigenen Maschinen blieb aber immer noch relativ klein. Unter "andere Dreschmaschinen" sind vornehmlich Dreschmaschinen mit Göpelantrieb verstanden worden, aber auch – besonders im Westen des Landes – durch Windkraft angetriebene Dreschmaschinen.

Der Elektromotor war der erste motorische Helfer, der auf Grund seiner Betriebssicherheit und leichten Bedienbarkeit auf breiter Basis Eingang in die Landwirtschaft fand. Vor dem ersten Weltkrieg konnte er nur in wenigen, zum Lichtnetz günstig gelegenen Betrieben für Hofarbeiten Verwendung finden. Nach dem ersten Weltkrieg trat er dann parallel zur Elektrifizierung des Landes einen wahren Siegeszug an. 1925 verfügten beinahe 11 000 Betriebe – das sind 17 vH der Betriebe über 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche – insgesamt über fast 14 000 eigene Elektromotoren. Bis 1933 war die Zahl der Elektromotoren auf 22 000 gestiegen, von 1933 bis 1939 wurde der Bestand beinahe verdoppelt, weiterhin bis 1946 um ein Fünftel vermehrt. Das zunächst rasche Tempo der Elektrifizierung der Landwirtschaft verlangsamte sich allmählich.

Tab. 2 Betriebseigene Kraftmaschinen und Motoren der landwirtschaftlichen Betriebe über 0,5 ha Gesamtfläche<sup>1)</sup>

Maschinen/Motoren	1925	1933	1939	1946 <sup>2)</sup>	1949
Wasserräder und Turbinen	141	.	.	129	.
Windkraftmaschinen	986	.	.	273	.
Dampfkraftmaschinen (ohne Dampfpflüge)	402	224	117 <sup>3)</sup>	50 <sup>4)</sup>	31 <sup>4)</sup>
Motoren für Benzin	826 <sup>5)</sup>	} 1 329	1 513	1 252	} 1 692
Motoren für andere Treibstoffe	536		956	927	
Elektromotoren unter 1 PS	} 13 855	} 14 396	7 994	9 674	12 210
" 1 – " 6 PS			22 278	25 701	28 857
" 6 und mehr PS			7 391	10 216	12 796
Rad- und Kettenschlepper unter 22 PS	} 429 <sup>6)</sup>	} 775 <sup>7)</sup>	728	1 791	} 4 868
über 22 PS			1 373	2 139	
Lastkraftwagen	29	392	.	285	283

1) nach den landwirtschaftlichen Betriebszählungen ohne Berücksichtigung der Gebietsveränderungen.

2) landwirtschaftliche Maschinenzählung.

3) einschliesslich Dampfpfluglokomotiven.

4) Dampflokomobile

5) einschliesslich Gaskraftmaschinen.

6) darunter 249 Motorpflüge.

7) einschliesslich Motorpflüge.

1925 fanden aber auch schon rund 1 400 stationäre Explosionsmotore, darunter auch Gaskraftmaschinen, in der Landwirtschaft Verwendung, während die Benutzung selbstfahrender Motore erst in den Kinderschuhen steckte und lediglich bei den 249 vorhandenen Motorpflügen der Höhepunkt dieser Teilentwicklung erreicht war. Nach seiner technischen Durchbildung konnte der Explosionsmotor in Gestalt des Schleppers auch die Feldarbeit erobern, was der Elektromotor nicht vermochte. 1925 wurden erst 180 Rad- oder Kettenschlepper in der Landwirtschaft verwendet. Noch war also der stationäre Motor, bestimmt für die Hofarbeit, absolut vorherrschend in der Motorisierung. 1933 wurden (unter Einschluss weniger Motorpflüge und Motormähmaschinen) bereits 775 Schlepper gezählt. Sie wurden fast ausschliesslich von grossen Betrieben als Zugkraft für die schweren Acker-

arbeiten benutzt. Nachdem besonders durch den robusten Glühkopfschlepper die Motorverwendung viel bedienungssicherer geworden war, trat nunmehr der bewegliche Feldmotor unter Vernachlässigung des bis dahin vorherrschenden stationären Hofmotors in den Vordergrund. In diese Zeit fiel auch die Einführung der ersten Luftreifen in die Landwirtschaft, die revolutionierend wirkte, denn nunmehr konnte die Entwicklung von dem eigentlichen schweren Ackerschlepper zum leichteren Acker- und Strassenschlepper führen, der auch in den kleineren Betrieben eingesetzt und nunmehr auch für eine Vielfalt von Arbeiten genutzt werden konnte. Innerhalb von sechs Jahren verdreifachte sich beinahe die Zahl der Ackerschlepper, vornehmlich durch Schlepper grösserer Stärke. Nach weiteren sieben Jahren, also 1946, wurden wiederum beinahe doppelt so viel Schlepper gezählt wie

1939.

Die stationären Explosionsmotore sind seit 1939 im Abnehmen begriffen, Dampfkraftmaschinen sind im Aussterben. Wind und Wasser als Kraftquellen treten immer mehr zurück. Die neuere Entwicklung der Landtechnik fördert in einem seit 1938 immer langsamer werdenden Tempo die Verwendung von elektrischer Kraft, dagegen beinahe sprunghaft die Schlepperverwendung. 1949 wurden rund 40 vH mehr betriebs-eigene Elektromotoren, aber zweieinviertel mal so viel betriebs-eigene Schlepper als 1939 gezählt.

Für die Entwicklung in den letzten eineinhalb Jahren seit der Betriebszählung 1949 liegen Zuwachswerte für die insgesamt vorhandenen Schlepper in der Landwirtschaft einschliesslich der Schlepper von Lohnpflug- und Lohndresch-unternehmen aus den Meldungen der Kreislandwirtschafts-behörden<sup>1)</sup> vor. Danach stieg der hier zum Zwecke der Kraftstoffverteilung registrierte Schlepperbestand seit dem 22.5.1949 von 6 149 auf 8 235 am 15.1.1951, also um 34 vH. Die Kraftfahrzeugzulassungsstellen haben am 1.2.1951 ebenfalls um 34 vH mehr zugelassene Schlepper in der Landwirtschaft als am 1.7.1949 gezählt<sup>2)</sup>. Die Zuwachszahlen sagen allein noch nicht viel aus, denn die Verbesserung der Schleppertypen, die Kopplung mit Arbeitsmaschinen alter Prägung oder mit Arbeitsgeräten völlig neuartiger Konstruktion und Arbeitsweise sowie die vervielfachten Verwendungsmöglichkeiten der neuen Schlepper befinden sich in vollem Fluss. Der Schlepper wird in der Zukunft nicht nur die beherrschende Feldarbeitsmaschine sein, sondern auch wieder die Hofarbeit, die Stätte seines Ursprungs aus der Entwicklung des stationären Motors, mehr und mehr in sein Arbeitspensum einordnen. Er wird heute immer mehr Allzweckmaschine. Die Vollmotorisierung landwirtschaftlicher Betriebe unter Verzicht auf Pferdekraft ist bereits in einzelnen Betrieben durchgeführt und wird in der Zukunft breiteren Raum einnehmen.

Die bisher genannten Zahlen konnten zwar ein ungefähres Bild über den rein zahlenmässigen Umfang der Motorisierung vermitteln, jedoch keine Angaben über die Struktur der Schlepperbetriebe, ihre Betriebsformen und die technische Ausrüstung der Schlepper wie auch der Betriebe. Ein Schlepper ohne Folgegeräte ist wenig wert. Eine Schlepperanschaffung ohne tiefgreifende innerbetriebliche Umorganisation, wie Änderung der Fruchtfolge, der Arbeitsintensität oder Umschichtung des Viehbestandes, ist eine Fehlinvestition. Um in dieser Zeit des stürmischen Vordringens der Schlepperverwendung Fehlentwicklungen aufzuzeigen, das schon Erreichte und noch Fehlende klar zu erkennen sowie der Industrie und den Betrieben die Richtung weisen zu können, wurde im April 1950 eine Schleppererhebung als Nach-erhebung zur landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 durchgeführt.

Zu dieser Erhebung wurden alle jene Betriebe herangezogen, die am 22.5.1949, dem Stichtag der landwirtschaftlichen Betriebszählung, einen betriebseigenen Schlepper gemeldet hatten. Es war nicht so wichtig, die absoluten Zahlen der Betriebe mit Schlepperverwendung und die absolute Zahl der Schlepper zu gewinnen, als vielmehr ein anschauliches Bild über die Schlepperverwendung und die dadurch veränderte Struktur der Betriebe. Die Werte mussten zudem kombinierbar mit den Angaben der Landwirtschaftlichen Betriebszählung sein, so dass der Weg einer nachträglichen Befragung über die Schlepperverwendung im Jahre 1949 beschränkt werden musste. Dies liess von vornherein eine gewisse Un-

vollständigkeit erwarten, was aber wegen der erwünschten Kombination mit der Landwirtschaftlichen Betriebszählung in Kauf genommen werden musste. Dieses, für 1949 ermittelte Zustandsbild, dürfte in wesentlichen Punkten auch für die heutigen Verhältnisse innerhalb der Schlepperbetriebe gelten, obgleich natürlich Spezialentwicklungen, wie z.B. Schlepper mit Krafthebern oder Schlepperladereinrichtungen usw. über den damaligen Stand der Entwicklung hinausgegangen sind, aber auch ohnehin für eine allgemeine Strukturübersicht nicht so wichtig erscheinen. Andere Schlepperzahlen lagen zwar für den damaligen Zeitpunkt auch vor, jedoch ohne nennenswerte technische Daten und ohne Angaben über die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse in den Schlepperbetrieben. Ausserdem ergaben sich aus der Art der Erstellung dieser Zahlen schwer schätzbare Ungenauigkeiten. So ist damit zu rechnen, dass die zum Zwecke der Kraftstoffzuteilung errichteten Schlepperkarteien der Kreislandwirtschaftsämter durch die Hoffnung auf höhere Zuteilung überhöhte Schlepperzahlen aufweisen. Ausserdem erscheinen in ihnen in unbekannter Höhe auch die Schlepper von Lohnpflug- und Lohndruschunternehmen. Die Angaben der Kraftfahrzeugzulassungsbehörden wiederum registrieren nur die zulassungspflichtigen Schlepper und lassen ebenfalls keine absolut klare Trennung zwischen den betriebs-eigenen landwirtschaftlichen Schleppern und den übrigen Schleppern erwarten.

Durch die Schleppererhebung des Statistischen Landesamtes wurden 4 716 Schlepper erfasst, die am 22.5.1949 in den landwirtschaftlichen Betrieben liefen. Die Kreislandwirtschaftsämter gaben für den gleichen Zeitraum 6 149, die Kraftfahrzeugzulassungsstellen zum 1.4.1949 5 138 und zum 1.7.1949 5 439 Schlepper insgesamt an. Die richtige Zahl liegt zwischen diesen verschiedenen Werten. Die Schleppererhebung des Statistischen Landesamtes erfasste aber mit Sicherheit nur solche Schlepper, die tatsächlich zu einem landwirtschaftlichen Betrieb gehören. Sie allein gibt nur Einblicke in die Betriebsverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe mit Schlepperverwendung. Da aber ohne Zweifel aus dem geschilderten Werdegang der Zählung Unvollständigkeiten erwartet werden müssen, können ihre Ergebnisse nur als repräsentativ betrachtet werden. Die genannten Unvollständigkeiten sind aber für die Fragestellung nach den betriebswirtschaftlichen Verhältnissen unbedeutend. Die gewonnenen Zahlen interessieren für die Klarlegung der Betriebsstruktur zudem in ihrer absoluten Höhe weniger als in ihrem Verhältnis zueinander. Heute, zum Zeitpunkt der Drucklegung, kann mit 6 700 - 7 000 betriebs-eigenen Schleppern in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und etwa 1 000 sonstigen, in der Landwirtschaft verwendeten Schleppern gerechnet werden.

Die Ergebnisse der Schleppererhebung, deren erster Teil aufbereitet ist, zeigen, dass jeder neunte Betrieb mit 20 - 50 ha, beinahe die Hälfte der Betriebe mit 50 - 100 ha und neun Zehntel der Betriebe über 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche einen Schlepper besitzen.

Der Schlepperbesatz je 1 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist in den Grossbetrieben ebenfalls erheblich grösser als in den Betrieben unter 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die grösste Schlepperdichte haben die Betriebe zwischen 100 bis 200 ha, doch ist sie bereits in den Grossbäuerlichen Betrieben zwischen 50 bis 100 ha annähernd so gross. Die verhältnismässig grosse Schlepperdichte in den kleinsten Betriebsgrössen erklärt sich daraus, dass Bodenfräsen und Einachsschlepper in dieser Schlepperzahl mit eingerechnet sind und besonders in den kleinen Grössenklassen sehr zahlreich benutzt werden. Nimmt man als Mass für die Schlepperverwendung lediglich die vorhandenen Zweiachsschlepper, so entfallen in diesen Kleinbetrieben auf 1 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche nur 0,7 Schlepper.

1) zusammengestellt im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

2) zusammengestellt im Ministerium für Wirtschaft und Verkehr, Abt. Verkehr; ab 1.1.1951 im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein.

Tab. 3

## Schlepperbetriebe und betriebseigene Schlepperbestände im Mai 1949

Grössenklassen nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche ha	Betriebe mit landwirtschaftl. genutzter Fläche insgesamt	Betriebe mit betriebseigenen Schleppern 1)	Anteil der Betriebe mit Schleppern 1) an den Betrieben insgesamt	Betriebseigene			Schlepper 1) je 1 000 ha Landw. Nutzfläche
				Zweiachsschlepper 2)	Einachsschlepper	Bodenfräsen	
unter 5	24 546	244	0,99	35	25	214	5,4
5 – 10	9 108	128	1,41	61	8	81	2,2
10 – 20	13 816	248	1,80	217	9	41	1,3
20 – 50	16 210	1 809	11,16	1 786	40	46	3,8
50 – 100	2 886	1 364	47,26	1 439	6	22	8,0
100 – 200	332	280	84,34	400	1	11	9,0
200 und mehr	257	242	94,16	689	-	11	7,7
insgesamt	67 155	4 315	6,43	4 627	89	426	4,5

1) Einachsschlepper, Zweiachsschlepper, Kettenschlepper, Bodenfräsen.  
2) einschl. Kettenschlepper.

Es steigen aber nicht nur mit Zunahme der Betriebsgrösse die Zahl der Schlepperbetriebe und die Schlepperdichte, sondern auch die in PS gemessenen Schlepperstärken. Während rund 70 vH der Bodenfräsen in Betrieben unter 10 ha verwendet werden und in den gleichen Betrieben auch noch die Einachsschlepper verhältnismässig stark vertreten sind, werden die leichten Schlepper bis 18 PS vor allem in den

Betrieben von 20 – 50 ha eingesetzt, die schweren Schlepper über 25 PS dagegen vornehmlich in den Betriebsgrössen über 50 ha. In Betrieben unter 50 ha laufen 80 vH der leichten Schlepper, 54 vH der Schlepper von 18 – 15 PS und nur 25 vH der schweren Schlepper über 25 PS. Der jeweils an 100 fehlende Anteil befindet sich in Betrieben über 50 ha.

Tab. 4

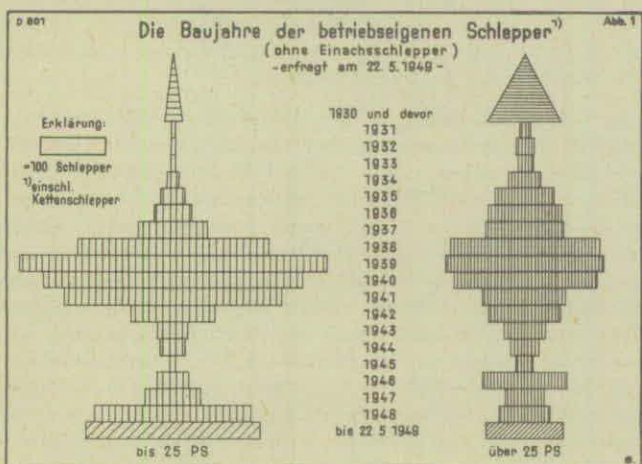
## Verteilung der Schlepperarten und -grössen auf die einzelnen Betriebsgrössenklassen in vH

Schlepperart	Gesamtzahl	davon in vH in Betrieben der Grössenklasse					
		unter 10 ha	10–20 ha	20–50 ha	50–100 ha	100–200 ha	200 u. mehr ha
Bodenfräsen	426	<u>69</u>	10	11	5	3	3
Einachsschlepper	89	<u>37</u>	10	<u>45</u>	7	1	-
Zweiachsschlepper	4 627	2	5	<u>39</u>	31	9	15
davon							
unter 18 PS	662	6	13	<u>61</u>	16	2	1
18 – 25 PS	1 917	1	4	<u>49</u>	<u>36</u>	5	5
über 25 PS	2 048	1	2	<u>22</u>	<u>31</u>	15	<u>22</u>
Schlepper insgesamt	5 142	8	5	36	29	8	14
Dagegen							
Anteil der Ackerfläche	(100)	8	16	44	17	4	10

Über das Alter der Schlepper gibt Abbildung 1 Auskunft. Gut ein Fünftel der 1949 gezählten Schlepper sind nach dem Kriege, beinahe ein Drittel während desselben gebaut worden. Jeder vierzehnte Schlepper ist älter als 16 Jahre. Jeweils vier von zehn Schleppern laufen bereits zehn bis fünfzehn Jahre. Dabei zeigen die Schlepper über 25 PS im allgemeinen eine viel grössere Nutzungsdauer als solche unter 25 PS, was allerdings auch darauf zurückzuführen ist, dass der ursprüngliche Schlepperbau bei den schwereren Typen begannen hat und erst in jüngster Zeit sich mehr und mehr

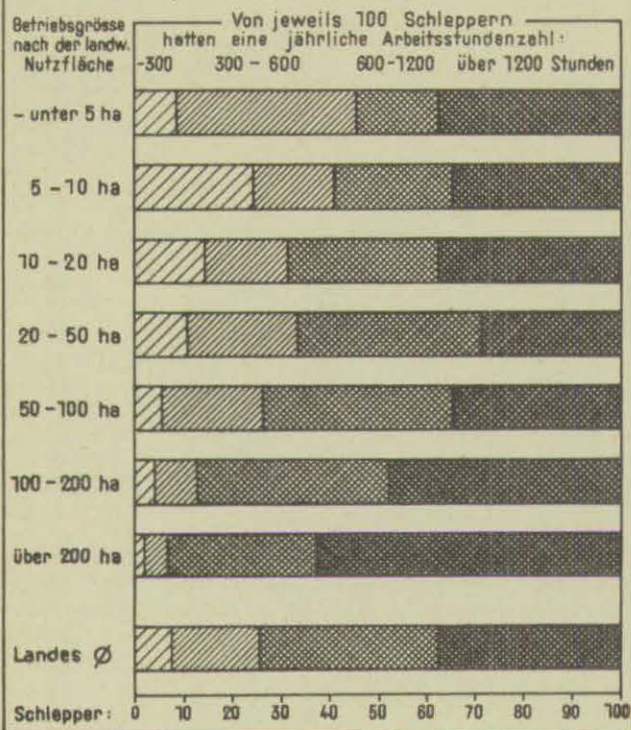
auf die leichteren Typen verlagert hat. Von den insgesamt 442 Schleppern über 25 PS in der Grössenklasse 20 – 50 ha landwirtschaftliche Nutzfläche sind 107 vor 1931 gebaut, bei den Grossbetrieben über 200 ha jedoch nur fünf von insgesamt 592 Schleppern über 25 PS. Das liegt vor allem an der in den kleineren Betrieben meistens geringeren Beanspruchung der Schlepper und vielleicht an der besseren, meist durch den Betriebsleiter persönlich vorgenommenen Wartung.

Für die Rentabilität des Schlepperbetriebes ist in starkem Masse die jährliche Arbeitsstundenzahl des Schleppers entscheidend. Ist diese hoch, so wird die einzelne Arbeitsstunde in geringerem Masse mit den hohen festen Kosten belastet, also auch je Betriebsstunde billiger. Den Grossbetrieben ist es, wie Abbildung 2 zeigt, dabei möglich gewesen, die Arbeitsstundenzahl des einzelnen Schleppers relativ hoch zu halten. Während bei den Betrieben über 200 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche sechs Zehntel der vorhandenen Schlepper über 1 200 Stunden jährlich eingesetzt worden sind, war das bei Betrieben von 20 – 50 ha nur bei einem Drittel der Schlepper der Fall. Das Ansteigen der Zahl der Schlepper mit mehr als 1 200 Arbeitsstunden in den Betrieben unter 20 ha liegt wahrscheinlich daran, dass – infolge der geringen eigenen Wirtschaftsfläche und damit der geringeren Arbeitsmöglichkeit im eigenen Betrieb – in vielen Fällen erst durch Schlepperlohnarbeit ausserhalb des Betriebes die eigene Schlepperhaltung rentabel gestaltet werden konnte. Daraus erklärt sich der Anteil der Betriebe mit





## Die Auslastung der betriebseigenen Schlepper (ohne Einachsschlepper)



hoher Arbeitsstundenzahl in den Grössenklassen unter 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Bei knapp der Hälfte der

Betriebe unter 10 ha, einem Drittel der Betriebe von 20 - 50 ha und nur einem Zehntel über 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche wurden die Schlepper weniger als 600 Stunden genutzt.

Über die Ausnutzung der Motorkraft in den landwirtschaftlichen Betrieben geben die Schlepperbestände allein noch keine erschöpfende Auskunft. Wesentlich hierfür sind ihr rationeller Einsatz, die Arbeitsstundenzahl der Schlepper und die Nutzung von eigens für den Schlepperbetrieb konstruierten Geräten und Arbeitsmaschinen. Dabei zeigt sich eine viel häufigere Verwendung solcher Spezialschleppergeräte bei den grossen als bei den kleinen Betrieben. Das liegt natürlich einmal an der hier festgestellten viel häufigeren Benutzung schwererer Schlepper, die naturgemäss nur beschwerlich oder zum mindesten viel unrationeller mit Pferdezuggeräten arbeiten können, zum anderen aber auch an den innerhalb des Einzelbetriebes vorhandenen grösseren Bearbeitungsflächen. Diese führen auf Grund der dadurch notwendigen längeren Beanspruchung der Geräte viel schneller die Amortisation eines neu angeschafften und dazu noch gegenüber den Pferdezuggeräten teureren Schleppergerätes herbei. Hierbei muss bedacht werden, dass beispielsweise eine Drillmaschine, die ausreicht 150 ha Ackerfläche zu versorgen, bereits auch schon auf dem 30 ha-Betrieb allgemein vorhanden ist und dadurch nicht voll ausgenutzt wird. In dem Grossbetrieb wird daher die einzelne Arbeitsstunde erheblich geringer mit Maschinenkosten belastet, also auch eine Neuanschaffung schneller ermöglicht. Ausserdem muss aber auch beachtet werden, dass die Motorisierung der Landwirtschaft bei den Grossbetrieben ihren Ausgang genommen hat und die "zeitliche Phasenverschiebung des technischen Fortschritts" erst heute den bäuerlichen Betrieben die gleichen Mechanisierungsmöglichkeiten bietet wie den Grossbetrieben vor zehn oder zwanzig Jahren.

Tab. 5

Die Verwendung von Schleppergeräten und -maschinen

Grössenklassen nach der landwirtschaftl. genutzten Fläche ha	Betriebe mit betriebseigenen Schleppern 1)	davon in vli Betriebe mit Verwendung von folgenden Schleppergeräten und -maschinen									
		Pflüge ohne   mit Untergrundlockerer		Grubber	Eggen	Scheibeneggen	Drillmaschinen	Pflanz- und Legemaschinen	Kunstdüngerstreuer	Zapfwellenbinder	Kartoffelerntemaschinen
unter 5	58	50	2	17	17	3	-	-	2	-	-
5 - 10	67	72	7	25	30	4	1	1	3	7	6
10 - 20	224	64	5	15	30	10	5	3	8	8	11
20 - 50	1 794	86	6	27	26	13	4	2	5	16	10
50 - 100	1 359	92	6	41	35	23	4	3	5	40	15
100 - 200	279	96	14	67	55	36	7	4	7	68	22
200 und mehr	241	96	22	89	56	65	14	7	13	92	32
insgesamt	4 022	87	7	37	33	21	5	3	6	31	14
		dagegen vorhandene Schleppergeräte bzw. -maschinen in diesen Betrieben									
insgesamt		4 397	324	1 686	1 845	872	203	112	249	1 518	582

1) Einachsschlepper, Zweiachsschlepper, Kettenschlepper, ohne Bodenfräsen.

Der Schlepperpflug wird in nahezu allen Schlepperbetrieben über 50 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche verwendet. Die Zahl der vorhandenen Schlepperpflüge übersteigt dabei die Zahl der in diesen Betriebsgrössen verwendeten Schlepper. In den Betrieben unter 20 ha wurde allerdings nur bei zwei Drittel der Betriebe der Besitz eines eigenen Schlepperpfluges festgestellt. Weitaus die stärkste Bedeutung besitzen Schlepperpflüge ohne Untergrundlockerer, nur jeder dreizehnte Betrieb verwendete solche mit Untergrundlockerer, obwohl gerade das hohe Zugkraftvermögen des Schleppers die auf vielen Böden Schleswig-Holsteins notwendige Untergrundlockerung erst ermöglicht. Schlepper-Grubber und Schlepper-Eggen werden im Durchschnitt des Landes von etwa einem Drittel der Betriebe benutzt, wobei der Hauptanteil wiederum auf die grösseren Betriebe entfällt. Scheiben-

eggen finden zur Hauptsache nur in den Grossbetrieben Verwendung, wobei zwei Drittel der Betriebe mit über 200 ha Nutzfläche mit solchen arbeiten. An Schlepper-Drillmaschinen sind im ganzen Land nur 203 festgestellt worden, an Kunstdüngerstreuern lediglich 249 und an Pflanz- und Legemaschinen nur 112. Wiederum werden anteilmässig die meisten dieser Maschinen in den grösseren Betrieben verwendet. Bei Vielfachgeräten, Hackmaschinen, Heuwendern, Pick-up-Pressen, Mähreschern, Rübenrodern und Schädlingsbekämpfungsspritzen bzw. -zerstäubern wurden als Spezialkonstruktionen für die Schlepper Verwendung weniger als je 100 im ganzen Land gezählt. Der für eine schnelle und saubere Ernte so wichtige Zapfwellenbinder wurde nur bei drei Zehntel aller Schlepperbetriebe festgestellt. Unterhalb der Betriebsgrösse von 50 ha Nutzfläche findet er rela-

tiv wenig Verwendung, in durchschnittlich vier Fünftel der Schlepperbetriebe über 100 ha wird er dagegen benutzt. Kartoffelerntemaschinen hatten zum Zeitpunkt der Erhebung nur in 14 vH der Betriebe Eingang gefunden. Die gerade auf die-

sem Gebiet in der jüngsten Zeit beobachtete Entwicklung lässt besonders hier – aber auch bei anderen Schleppergeräten und –maschinen – eine stärkere Bestandsvermehrung erwarten.

Tab. 6 Die Verwendung von luftbereiften Ackerwagen in Schlepperbetrieben

Grössenklassen nach der landwirtschaftl. benutzten Fläche	Schlepperbetriebe mit luftbereiften Ackerwagen 1)	Luftbereifte Ackerwagen 2)	Schlepperbetriebe mit luftbereiften Ackerwagen 2) in vH aller Schlepperbetriebe	Luftbereifte Ackerwagen 2) je Schlepperbetrieb mit Verwendung v. luftbereiften Ackerwagen 2)	Von 100 luftbereiften Ackerwagen 2) hatten eine Grösse von		
					bis 2 t	2 – 3 t	3 u. mehr t
bis 5 ha	31	43	53,4	1,4	54	23	23
5 – 10 "	43	72	64,2	1,7	51	21	28
10 – 20 "	150	263	67,0	1,8	40	37	23
20 – 50 "	1 213	2 135	67,6	1,8	38	43	20
50 – 100 "	978	2 023	72,0	2,1	25	44	31
100 – 200 "	224	683	80,3	3,0	18	38	44
über 200 "	232	1 159	96,3	5,0	11	29	60
insgesamt	2 871	6 378	71,4	2,2	27	40	33

1) einschl. 26 Betriebe mit lediglich luftbereiften Einachsanhängern.

2) einschl. luftbereifter Einachsanhänger.

Die Bedeutung der luftbereiften Ackerwagen für die Landwirtschaft hat weiterhin zugenommen. Dabei ist zu bedenken, dass erst vor gut fünfzehn Jahren die Vorteile einer Verwendung luftbereifter Wagen auf dem Acker wie auch auf der Landstrasse von der Landwirtschaft erkannt wurden und dass kapitalmässig diese Umstellung recht hohe Anforderungen stellt. Das Vorhandensein mehrerer Gummiwagen ist von betriebswirtschaftlich besonderem Vorteil.

Bei 4 716 vorhandenen Schleppern wurden 6 378 luftbereifte Ackerwagen einschliesslich 195 luftbereifter Einachsanhänger gezählt. Im Durchschnitt kommen also auf einen Schlepper 1,35 Ackerwagen. Es besitzen aber im Durchschnitt des Landes nur sieben Zehntel aller Schlepperbetriebe neben ihrem Schlepper einen oder mehrere luftbereifte Ackerwagen. Dieser Anteil schwankt mit zunehmender Betriebsgrösse von 53 bis 96 vH. Gleichzeitig befinden sich in den grösseren Betrieben auch relativ mehr luftbereifte Ackerwagen als in den Kleinbetrieben. Während in Betrieben bis zu 10 ha nur eineinhalb luftbereifte Ackerwagen auf einen mit solchen Wagen ausgerüsteten Schlepperbetrieb entfallen, sind es in den grossbäuerlichen Betrieben von 50 – 100 ha 2,1 Wagen je Betrieb und in den Grossbetrieben über 200 ha sogar 5 Wagen je Betrieb. Dabei muss aber bedacht werden, dass die Verwendung von zugleich mehreren Schleppern in den

Grossbetrieben viel häufiger ist und z.B. 2,8 Schlepper je Schlepperbetrieb über 200 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche festgestellt wurden (Tabelle 3). Die Grösse der luftbereiften Ackerwagen ist ebenfalls von der Betriebsgrösse abhängig und geht somit parallel zur Verwendung von leichteren und schwereren Schleppern.

1 260 Betriebe benutzten betriebsfremde Schlepper, also 1,9 vH der in Schleswig-Holstein vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe. Bei den Betrieben zwischen 50 – 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche hat die Schlepperleihe die relativ grösste Bedeutung, da 8,3 vH einen betriebsfremden Schlepper benutzt haben. Bei Betrieben über 100 ha sinkt dieser Anteil wieder auf 3,4 vH aller Betriebe ab. Drei Viertel aller Betriebe mit Benutzung von betriebsfremden Schleppern verwendeten die entliehenen Schlepper zum Pflügen, die Hälfte der Betriebe für sonstige Bodenbearbeitungsmaßnahmen, knapp die Hälfte zogen betriebsfremde Schlepper zur Getreideernte, aber nur ein Viertel der Betriebe zur Hackfrüchtereernte heran. Zum Mistfahren bzw. zur Ernteabfuhr und bei den Saat- und Pflegearbeiten hat nur jeder fünfte dieser Betriebe betriebsfremde Schlepper verwendet. Im Durchschnitt wurden 144 Arbeitsstunden je entleihenden Betrieb von den betriebsfremden Schleppern geleistet. Bei 62 vH dieser Betriebe wurde der entliehene Schlepper weniger

Tab. 7 Die Verwendung von betriebsfremden Schleppern

Grössenklassen nach der landwirtsch. benutzten Fläche ha	Betriebe, die einen betriebsfremden Schlepper benutzen		In den in Spalte 1 genannten Betrieben							Betriebe, die betriebsfremde Schlepper benutzen, nach Gruppen der Schleppereigentümer			
			wurden die betriebsfremden Schlepper eingesetzt:				leisteten die betriebsfr. Schlepper:			Landwirte	Genossenschaften	Gewerbliche Unternehmen	Gemeinschaften v. Landwirten
	absolut	in vH aller Betriebe	zum Pflügen	zu sonstiger Bodenbearbeitg.	zur Getreideernte	zur Hackfrüchtereernte	bis 50	50 bis 400	400 u. mehr				
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
bis 5	36	0,1	17	15	9	6	31	4	1	13	5	12	6
5 – 10	76	0,8	48	28	23	9	71	4	1	13	27	24	13
10 – 20	212	1,5	131	96	89	25	172	32	8	48	52	67	50
20 – 50	676	4,2	536	377	330	161	397	205	74	129	151	197	228
50 – 100	240	8,3	196	118	134	65	109	103	28	42	55	88	68
100 – 200	8	2,4	6	3	4	2	4	3	1	4	-	4	-
über 200	12	4,7	10	5	8	10	3	3	6	4	-	11	-
insgesamt	1 260	1,9	944	642	597	278	787	354	119	253	290	403	365

als 50 Stunden eingesetzt und bei 9 vH mehr als 400 Stunden. Im Gegensatz zu Süddeutschland, wo – wie z.B. in Württemberg-Baden<sup>3)</sup> – damit gerechnet wird, dass sechs Zehntel aller betriebsfremden Schlepper von Genossenschaften entliehen werden, stammen in Schleswig-Holstein nur knapp ein Viertel der betriebsfremden Schlepper aus Genossenschaften. Nach Angaben des Verbandes der schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Genossenschaften be-

fanden sich am 31.12.1949 97 Schlepper im Besitz der ihnen angeschlossenen Genossenschaften und Spar- und Darlehnskassen, hierin sind allerdings die Schlepper, die von Gemeinschaften von Landwirten unter Beteiligung von Genossenschaften gehalten werden, einbegriffen. Beinahe ein Drittel der Schlepper wurden von gewerblichen Unternehmen entliehen.

### Vergleich zum Bund

Die Verwendung von Motoren in der Landwirtschaft erfolgt in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich. Sie steht im engen Zusammenhang mit den Betriebsgrößenverhältnissen. Mit steigender Betriebsgröße nimmt zwar die Zahl der Betriebe, die betriebseigene Motore verwenden, im Verhältnis zur Zahl der überhaupt vorhandenen Betriebe zu, dagegen sind im allgemeinen in den Grossbetrieben je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche weniger Motore im Gebrauch als in den bäuerlichen Betrieben. Daraus erklärt sich

auch, dass Schleswig-Holstein mit der grössten durchschnittlichen landwirtschaftlichen Betriebsgröße aller Bundesländer – ohne Betrachtung von Hamburg und Bremen – die geringste Motorenverwendung je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche aufweist. Besonders stark fällt Schleswig-Holstein gegen die kleinbetrieblich orientierten südwestdeutschen Länder ab, die bei den Elektromotoren einen beinahe dreifachen, bei den Bodenfräsen und Motormähern einen teilweise noch erheblich höheren Besatz zeigen.

Tab. 8 Verwendung der betriebseigenen Motore und Antriebsmaschinen in der Landwirtschaft in den Ländern des Bundes

Land	Auf 1000 ha ldw. Nutzfläche entfallen					Auf 100 Betriebe entfallen				
	Elektromotore	Verbrennungsmotore	Bodenfräsen	Motormäher	Schlepper <sup>1)</sup>	Elektromotore	Verbrennungsmotore	Bodenfräsen	Motormäher	Schlepper <sup>1)</sup>
Schleswig-Holstein	48,4	1,4	0,5	0,1	4,1	85,5	2,5	0,8	0,2	7,3
Hamburg	56,9	27,1	25,3	0,9	10,4	47,4	22,6	21,1	0,8	8,7
Niedersachsen	66,8	2,6	0,4	0,3	4,9	62,7	2,5	0,3	0,3	4,6
Nordrhein-Westfalen	88,2	2,0	0,9	0,3	6,1	67,6	1,5	0,7	0,3	4,7
Bremen	66,2	1,0	2,4	0,2	2,3	71,6	1,1	2,6	0,2	2,5
Hessen	65,3	1,9	1,5	0,9	4,8	32,2	0,9	0,7	0,5	2,4
Württemberg-Baden	140,0	4,9	2,5	6,8	4,6	63,4	2,2	1,2	3,1	2,1
Bayern	98,8	6,3	0,7	1,7	6,1	79,0	5,0	0,5	1,4	4,9
Rheinland-Pfalz	70,7	10,6	0,9	0,8	5,2	30,7	4,6	0,4	0,4	2,3
Baden	122,4	8,1	1,8	7,4	5,6	56,4	3,8	0,8	3,4	2,6
Württemberg-Hohenz. <sup>2)</sup>	139,0	3,9	0,7	4,1	6,7	77,1	2,2	0,4	2,3	3,7
Bund	87,2	4,4	0,9	1,6	5,5	61,9	3,1	0,7	1,1	3,9

1) Einachs- und Zweiachsschlepper (einschl. Kettenschlepper).

2) einschl. Kreis Lindau.

Quelle: Berechnet nach Stat. Berichte Arb.Nr. III 1/2; III 1/12 und 13 sowie "Wirtschaft und Statistik", Heft 9, Dezember 1950

Die Schlepperverwendung je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist in Württemberg-Hohenzollern mit 0,67 am höchsten, in Schleswig-Holstein mit 0,41 Schleppern am geringsten, aber zwischen den Ländern weniger stark unterschiedlich als die bereits erwähnte Verwendung der übrigen Motoren.

Fragt man jedoch danach, wie viele Motore in 100 Betrieben vorhanden sind, so verschiebt sich das Bild vollständig: Schleswig-Holstein weist mit 7,3 Schleppern und 85 Elektromotoren je 100 Betriebe die höchsten Zahlen auf und liegt in der Verwendung von Bodenfräsen über, bei der von Verbrennungsmotoren und Motormähern aber unter dem Bundesdurchschnitt. In Württemberg-Baden dagegen kommen auf 100 Betriebe lediglich zwei Schlepper, dafür allerdings infolge der vorherrschenden Kleinbetriebsstruktur überdurch-

schnittlich viel Motormäher und Bodenfräsen. Die geringste Ausstattung mit Elektromotoren weist Rheinland-Pfalz mit 31 je 100 Betriebe auf.

Eine genaue Ermittlung der Schlepper-PS je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ist nicht möglich, da in der Landwirtschaftlichen Betriebszählung nur nach bestimmten PS-Stärkeklassen gefragt wurde, aber nicht nach den wirklichen PS-Stärken jedes Schleppers, die wiederum addiert Grundlage für diese Berechnung sein müssten. Legt man jedoch die geschätzten wahrscheinlichen Mittelwerte für die PS-Stärken jeder Klasse zugrunde, so kommen im Bundesgebiet auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche 12,2 und in Schleswig-Holstein 10,7 Schlepper-PS. Auf 100 ha Ackerfläche entfallen im Bundesgebiet 21,7 und in Schleswig-Holstein 18,8 Schlepper-PS.

Dipl. Landw. G. Thiede

3) Statistische Monatshefte Württemberg-Baden 11/1950 S. 366.

## Der Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal

Nachdem bereits der "Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal von 1895 - 1950"<sup>1)</sup> behandelt wurde, soll nun als Ergänzung in diesem Aufsatz der Güterverkehr, d.h. Art und Grösse der Ladungen der durchfahrenden Schiffe untersucht werden. Da etwa 40 vH des gesamten Verkehrs zwischen Ost- und Nordsee durch den Nord-Ostsee-Kanal fliesst, vermittelt eine Analyse der auf dieser Wasserstrasse beförderten Warenmengen wichtige Erkenntnisse über die Aussenhandelsverflechtungen der Ostseeländer.

Der grösste Teil aller Schiffe, die in Holtenau oder Brunsbüttelkoog die Schleusen passieren, hat Ladung an Bord; die Zahl der in Ballast fahrenden Schiffe ist verhältnismässig gering. Im Jahre 1937 wurden 74 vH aller Schiffe oder 79 vH des gesamten Laderaums als beladen registriert.

Die Statistik des Nord-Ostsee-Kanals weist an Schiffsladung nach verschiedenen Arten unterteilte Massengüter, ferner Stückgüter ohne weitergehende Aufgliederung sowie Passagiere aus. Die Zahl der durch den Kanal beförderten Personen war stets gering und für den gesamten Durchgangsver-

kehr wenig bedeutungsvoll. Demgegenüber nahm der Güterverkehr - und hier wiederum in erster Linie der Transit der Massengüter - einen derart grossen Umfang an, dass er zu einem wesentlichen Bestandteil des europäischen Handelsverkehrs wurde.

Der Gütertausch, der sich zwischen den europäischen Ländern vollzieht, stellt - wie die Zahlen in Tabelle 1 bestätigen - den Hauptteil des Verkehrs im Kanal dar. Derjenige Teil des Verkehrs, der aussereuropäische Häfen berührt, war bisher im Verhältnis zum Gesamtverkehr gering. Er dürfte etwas über dem Anteil liegen, der in Tabelle 1 unter "andere westliche und südliche Häfen" ausgewiesen ist (13 vH bzw. 16 vH des jeweiligen Verkehrsvolumens), da europäische Zwischenhäfen, die nur für kurze Zeit von Überseeschiffen angelaufen werden, in der Kanalstatistik mitunter als Herkunfts- bzw. Bestimmungshäfen verzeichnet sind. Der Anteil der in diese Gruppe einbezogenen iberischen Häfen am Atlantik und der europäischen Mittelmeerhäfen ist relativ unbedeutend und verändert das Gesamtbild kaum.

Tab. 1 Anteil der einzelnen Hafengruppen am Kanalverkehr nach NRT - Rechnungsjahr 1937 -

Abgangshäfen	in vH des West-Ost-Verkehrs Ost-West-	Bestimmungshäfen	in vH des West-Ost-Verkehrs Ost-West-
Richtung West-Ost			
Elbhäfen (nach dem Kieler Hafen)	0,6	An Kieler Hafen (von Elbhäfen)	0,6
Häfen des Kanals und der Eider	2,0	Häfen des Kanals und der Eider	4,4
Elbhäfen	20,3	Übrige deutsche Ostseehäfen	31,2
Deutsche Nordseehäfen ausser Elbhäfen	18,8	Dänische Häfen	13,4
Niederländische und Rheinhäfen	23,9	Häfen von Danzig und Gdingen	17,3
Belgische Häfen	8,0	Baltische Häfen	3,5
Französische Häfen	2,5	Russische Häfen	3,2
Britische Häfen	10,7	Finnische Häfen	7,1
Andere westliche und südliche Häfen	13,2	Schwedische Häfen	18,3
		Norwegische Häfen	1,0
Richtung Ost-West			
Kieler Hafen (nach Elbhäfen)	0,7	Elbhäfen (vom Kieler Hafen)	0,7
Häfen des Kanals und der Eider	3,0	Häfen des Kanals und der Eider	0,8
Übrige deutsche Ostseehäfen	19,7	Elbhäfen	16,8
Dänische Häfen	7,8	Deutsche Nordseehäfen ausser Elbhäfen	14,0
Häfen von Danzig und Gdingen	24,7	Niederländische und Rheinhäfen	19,3
Baltische Häfen	5,8	Belgische Häfen	9,7
Russische Häfen	3,2	Französische Häfen	6,1
Finnische Häfen	12,0	Britische Häfen	16,6
Schwedische Häfen	22,0	Andere westliche und südliche Häfen	16,0
Norwegische Häfen	1,1		

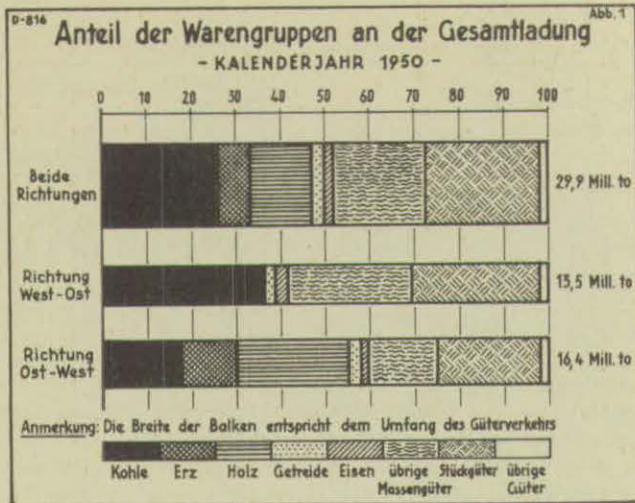
Quelle: Verkehrsstatistik des Reichskanalamtes für das Jahrzehnt 1931-41, Tabelle 10-13.

Im vorwiegend europäischen Schiffs- und Güterverkehr führten die in west-östlicher Richtung am meisten befahrenen Handelswege von den Rheinhäfen, den niederländischen, deutschen und britischen Nordseehäfen (zusammen ca. 74 vH des WO-Verkehrs in NRT) nach den deutschen, schwedischen und dänischen Ostseehäfen sowie nach Danzig und Gdingen (zusammen ca. 30 vH des WO-Verkehrs in NRT). Im OW-Verkehr war der Güterumschlag zwischen den schwedischen, deutschen und finnischen Abgangshäfen sowie Danzig und Gdingen einerseits und den deutschen, niederländischen, belgischen und britischen Nordseehäfen andererseits am grössten. Da das Jahr 1937 in wirtschaftlicher Hinsicht als ein gutes Normaljahr anzusehen ist, können wir das aus der Tabelle 1 gewonnene Gesamtbild unter Beachtung geringfügiger Verschiebungen auch auf die übrigen Vorkriegsjahre übertragen. In der Nachkriegszeit ergaben

sich im Handelsverkehr Strukturwandlungen, die aus den politischen Veränderungen im Ostseeraum resultierten und u.a. ihren Niederschlag im Rückgang der Anteile der deutschen Häfen am Kanalverkehr zeigten.

Der Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal beruht vorwiegend auf dem Austausch der Produkte zwischen den Ländern an der Ostsee und den an der Nordsee gelegenen. Art und Exportrichtung der ausgetauschten Güter ergeben sich aus der Lage ihrer Herkunfts- und Bestimmungsländer im europäischen Wirtschaftsraum. Die natürlichen Gegensätze zwischen dem dichtbesiedelten kohle- und industriereichen Kern West- und Nordwesteuropas und dem weniger dicht besiedelten, kohlearmen aber an Erzen und Gesteinen sowie an land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen reichen Ost- bzw. Nordosteuropas führen zu einem dauernden Austausch der beiderseitigen Produkte. Die hauptsächlichsten Ein- und Ausfuhrgüter des Ostseeraums sind die Massengüter Kohle,

1) siehe "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" 3. Jg. H. 2.



Holz, Erz, Gesteine und Getreide sowie industrielle Stückgüter verschiedenster Art. Vor allem die Massengüter bestimmen das Gesicht des Handelsverkehrs zwischen Ost und West und damit das des Güterverkehrs im Nord-Ostsee-Kanal. Das kommt in ihrem hohen Anteil am gesamten Güterverkehr zum Ausdruck, der im Kalenderjahr 1950 ca. 73 vH betrug; auf Stückgüter und Vieh entfielen 26 vH und auf ge-

mischte Ladung nicht ganz 1 vH. Noch höher lag der Massengüteranteil im gleichen Jahr im OW-Verkehr: hier betrug er ca. 76 vH, der Anteil der Stückgüter und Viehtransporte lag bei 23,5 vH. Da Westeuropa neben der Kohle in beträchtlichem Masse industrielle Halb- und Fertigwaren liefert, ist der Anteil der Stückgüter im Verkehr vom Westen zum Osten mit 29 vH strukturgemäß höher als in der Gegenrichtung. Immerhin erreichte der Stückgüterverkehr auch in dieser Richtung nur knapp den dritten Teil des Gesamtverkehrs, so dass auch der west-östliche Verkehr vorwiegend Massengüterverkehr ist.

Die hauptsächlichsten im Jahre 1950 in beiden Richtungen beförderten Massengüter waren - wie in den vorangegangenen Jahren - Kohle (26 vH der Gesamtladung), Holz (14 vH), Erz (7 vH), Getreide (2,6 vH) und Eisen (2 vH). Die Beförderung dieser Güter macht zusammen bereits über die Hälfte des durch den Kanal gehenden Warenverkehrs aus; allein die Kohlen und Erztransite nehmen seinen dritten Teil ein.

Im WO-Verkehr stand 1950 der Kohlentransit, der dem in Nordeuropa herrschenden Mangel an festen und flüssigen Brennstoffen begegnen soll, mit 4,9 Mill. t (= 36,7 vH des gesamten WO-Verkehrs) an erster Stelle unter den Massengütern<sup>2)</sup>; ungefähr zwei Drittel dieser Kohlenverschiffungen wurden auf fremden Schiffen vorgenommen. Von den gesamten vom Westen nach dem Osten beförderten Waren wurden 21,5 vH auf deutschen Schiffen befördert.

Tab. 2  
 Beförderungsanteil deutscher und fremder Schiffe am gesamten Güterverkehr in vH  
 - Kalenderjahr 1950 -

Fahrtrichtung und Schiffe	Kohle	Steine	Eisen	Holz	Getreide	Vieh	Erz	Andere Massengüter	Sonst. Stückgüter	Gemischte Ladung	Insgesamt
W - O insgesamt	36,7	0,7	2,8	0,1	2,1	-	0,5	27,9	28,5	0,7	100
davon deutsche Schiffe	12,2	0,3	0,5	0,0	0,8	-	0,0	4,7	3,0	0,0	21,5
fremde Schiffe	24,5	0,4	2,3	0,1	1,3	-	0,5	23,2	25,5	0,7	78,5
O - W insgesamt	17,6	0,5	1,2	25,1	3,1	0,5	12,5	15,7	23,0	0,8	100
davon deutsche Schiffe	1,0	0,4	0,7	5,7	1,9	0,2	3,7	3,2	2,0	0,2	19,0
fremde Schiffe	16,6	0,1	0,5	19,4	1,2	0,3	8,8	12,5	21,0	0,6	81,0

An wichtigen Gütern, die aus dem Ostseeraum nach dem Westen transportiert wurden, sind Holz- und Holzzeugnisse vorwiegend aus Finnland und Schweden, Eisenerze und Gesteine aus Skandinavien und Kohlen und Getreide aus Polen zu nennen. Ferner haben die polnischen Vieh-, vor allem die Schweinetransporte und die Kunstdüngerlieferungen in dieser Richtung an Bedeutung gewonnen. Im OW-Verkehr machten im Jahre 1950 die Holztransporte mit 4,1 Mill. t den vierten Teil des beförderten Warenvolumens aus, ihnen folgten der Grössenordnung nach die Kohlentransporte mit 2,9 Mill. t (= 17,6 vH) und die Erztransporte mit über 2 Mill. t (= 12,5 vH). Die Holz- und Erzladungen wurden überwiegend, die Kohlentransite sogar fast ausschliesslich auf ausländischen Schiffen befördert. Der Anteil der auf fremden Schiffen beförderten Ladungen betrug im OW-Verkehr 81 vH; damit liegt hier der deutsche Beförderungsanteil noch unter dem deutschen Anteil im WO-Verkehr. Vergleichsweise betrug im Jahre 1938 das Verhältnis der auf deutschen Schiffen beförderten Ladung zu der auf fremden Schiffen im OW-Verkehr 49 : 51. In diesem Zahlenvergleich kommt die De-

zimierung der deutschen Handelsflotte in der Kriegs- und Nachkriegszeit, auf die bereits in anderem Zusammenhange hingewiesen wurde, deutlich zum Ausdruck (vgl. Tabelle 3).

Die Entwicklung des Güterverkehrs im Nord-Ostsee-Kanal vom Gründungsjahr bis zum Jahre 1950 lässt sich auf Grund der verschiedenen Erhebungsmethoden nicht in Form einer gleichlaufenden Entwicklungslinie darstellen. Die Kanalstatistik erhob bis zum Jahre 1920 die Ladung nicht nach metrischen Tonnen, sondern nach dem Nettoraumgehalt der Schiffe, der die betreffende Ladungsmenge aufgenommen hatte. Die Ladungen wurden also nicht nach ihrem Gewicht, sondern nur auf dem Umweg über den Netto-Raumgehalt ermittelt, wobei die Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Ladekapazität unbekannt blieb. Ein Schiff galt bereits mit seinem gesamten Raumgehalt als "beladen", wenn es nur geringe Mengen eines bestimmten Transportgutes beförderte. Da der Massengüterverkehr infolge seiner grossen Volumina in geringerem Masse als der Stückgüterverkehr von dieser Fehlerquelle betroffen ist, vermögen uns die Tonnagebewegungen bis zum Jahre 1920 dennoch ein recht gutes Bild über die Entwicklung des Massengüterverkehrs zu geben. In Zeiten wirtschaftlicher Krisen muss man allerdings annehmen, dass der mengenmässige Rückgang der Ladung grösser war als der tonnagemässige ausgewiesene, da in Krisenzeiten auf Grund des geringeren Frachtangebots nicht nur der Anteil der Leerfahrten am Gesamtverkehr zunimmt, sondern auch

<sup>2)</sup> vgl. Tabelle auf Seite 197

Tab. 3  
 Anteil der auf deutschen Schiffen beförderten Ladungsmengen

Richtung	1932	1937	1938	1950
West - Ost	67,0	59,3	61,2	21,5
Ost - West	47,7	40,4	49,1	19,0

die Kapazitätsausnutzung des als beladen geltenden Frachtraums ungünstiger ist. Selbst bei voller Ausnutzung des Frachtraums ist zu berücksichtigen, dass die NRT-Angabe, die ein Volumen darstellt, nicht mit dem Volumen der Ladung identisch ist. Es kann z.B. bei Erzfrachten wegen der beschränkten Tragfähigkeit des Schiffes der Frachtraum nicht restlos ausgenutzt werden, während andererseits leichte Güter wie z.B. Holz noch ausserhalb des Frachtraums als Decksladung befördert werden können.

Die Veränderungen des Güterverkehrs in den vergangenen 55 Jahren entsprechen ungefähr den jährlichen Veränderungen des Nettoraumgehalts des Schiffsverkehrs im Kanal<sup>3)</sup>. Im Zuge der zunehmenden Integration des europäischen Wirtschaftsraumes intensivierte sich der Handelsverkehr zwischen Ost und West. Seine Zusammensetzung wurde vielseitiger und sein Umfang nahm zu. Die Tabelle 4 gibt für einzelne ausgewählte Jahre den Umfang der Transite von Kohle, Holz, anderen Massengütern und Stückgütern wieder. Bereits ein oberflächlicher Vergleich dieser Zahlen gibt eine Vorstellung von dem ungewöhnlich starken Anstieg des Güterverkehrs seit Bestehen des Kanals.

Die Aufwärtsentwicklung des Güterverkehrs seit Anfang des 20. Jahrhunderts wurde – entsprechend dem Schiffsverkehr – durch die beiden Weltkriege und die ihnen folgenden Wirtschaftskrisen unterbrochen.

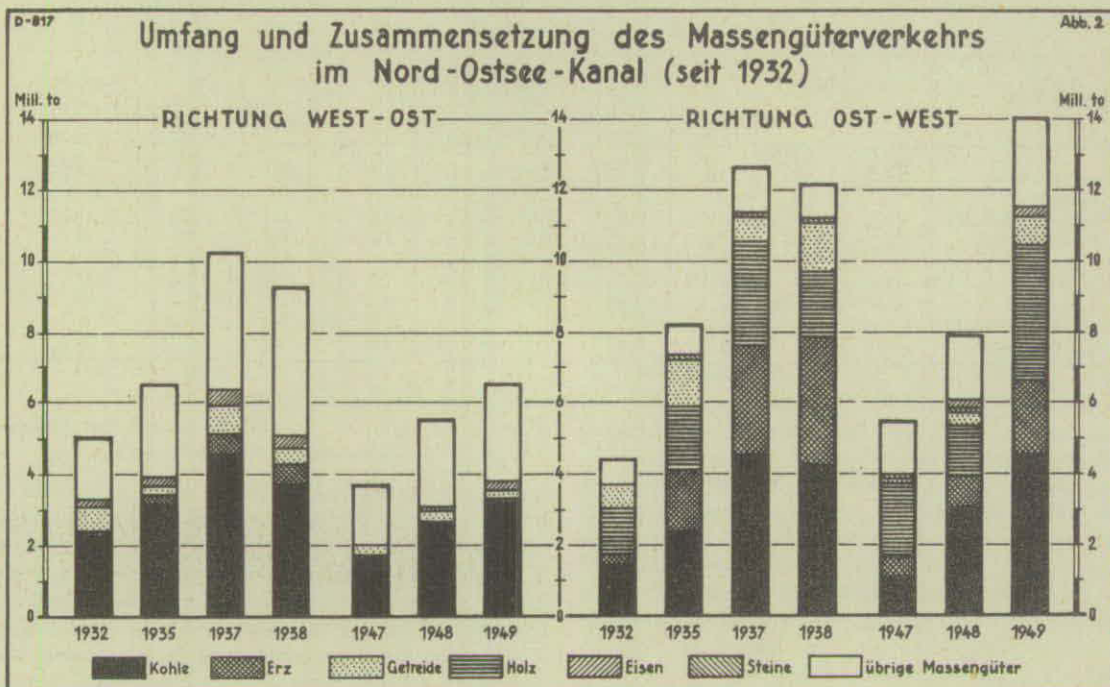
Nach der wirtschaftlichen Depression der dreissiger Jahre

Tab. 4

Transite wichtiger Güter durch den Nord-Ostsee-Kanal

Rechnungs-jahr	Kohle		Holz		Andere Massengüter		Stückgüter	
	1000 NRT	1900 = 100	1000 NRT	1900 = 100	1000 NRT	1900 = 100	1000 NRT	1900 = 100
1896	55	22	229	24	161	36	.	.
1900	253	100	945	100	453	100	1 218	100
1910	547	216	939	99	938	207	2 680	220
1913	948	375	1 669	177	1 555	343	3 191	262
1920	622	246	1 802	191	1 951	431	1 469	121
1926	2 180	862	3 243	343	2 317	511	4 564	375
1929	2 461	973	4 330	458	3 710	819	6 097	501
1937	4 338	1 715	1 647	174	2 439	538	6 433	528

belebte sich der Güterverkehr wieder verhältnismässig schnell und setzte bis 1939 die Aufwärtsentwicklung der früheren Jahre fort. Nach dem zweiten Weltkrieg trat ebenfalls eine beachtlich starke Belebung im Handelsverkehr ein, die zwar in erster Linie von Schiffen ausländischer Nationalität getragen wurde, sich aber fast gleichmässig in beiden Fahrtrichtungen auswirkte. Wie in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg so ist auch gegenwärtig der WO-Verkehr mengenmässig geringer als der OW-Verkehr. Schaubild 2 zeigt für beide Fahrtrichtungen die Grösse und Zusammensetzung des Güterverkehrs in einzelnen Vorkriegs- und Nachkriegsjahren. Beide Zeitabschnitte sind Phasen der Erholung nach krisenhaften Erschütterungen.



Der Massengüterverkehr vom Westen nach dem Osten (Brunsbüttelkoog – Holtenau) nahm in der Zeit von 1932 bis 1935 relativ gleichmässig von 5 Mill.t auf 6,5 Mill.t zu, während er von da ab bis 1937 in steilerem Anstieg 10,3 Mill.t erreichte. Die jährliche Zuwachsrate, die in der Zeit von 1932 bis 1935 ungefähr 4 – 600 000 t betrug, stieg bis 1937 um über 2,2 Mill. t an. 1938 fiel der Massengütertransit um fast 1 Mill. t auf 9,3 Mill. t. An der Verkehrszunahme bis zum Jahre 1937 war die Steigerung der Kohlentransporte, die ohnehin nahezu die Hälfte des west-östlichen Massengüterverkehrs ausmachen, in starkem Masse beteiligt. So nahmen die Kohlentransite von 2,3 Mill. t (1932) auf über 4,5 Mill. t (1937) zu; danach gingen sie beachtlich zurück und lagen

1938 mit 3,7 Mill.t noch unter dem Stand der vom Osten kommenden Kohlenmengen (vgl. auch Schaubild 3). Durch eine wesentliche absolute und relative Zunahme der Gruppe "Andere Massengüter" vermochte der Kohlenanteil nicht nur nicht entsprechend zu steigen, sondern war in den Jahren 1935 bis 1938 sogar rückläufig. Weiterhin waren an der west-östlichen Verkehrszunahme die Eisentransporte und die an sich in dieser Richtung verhältnismässig bedeutungslosen Erztransporte beteiligt. Die Eisenverschiffungen, die praktisch nur in WO-Richtung bedeutsam sind, waren bis 1933 rückläufig und stiegen von da ab bis 1937 um das Doppelte auf 425 000 t an; ihr Anteil am WO-Verkehr war aber mit ca. 4 vH ungefähr gleichbleibend. Die Erztransporte stiegen in der gleichen Zeit von 0,1 Mill.t (1932) auf über 0,5 Mill. t an; anteilmässig nahmen sie von 2,5 vH auf 6 vH des WO-

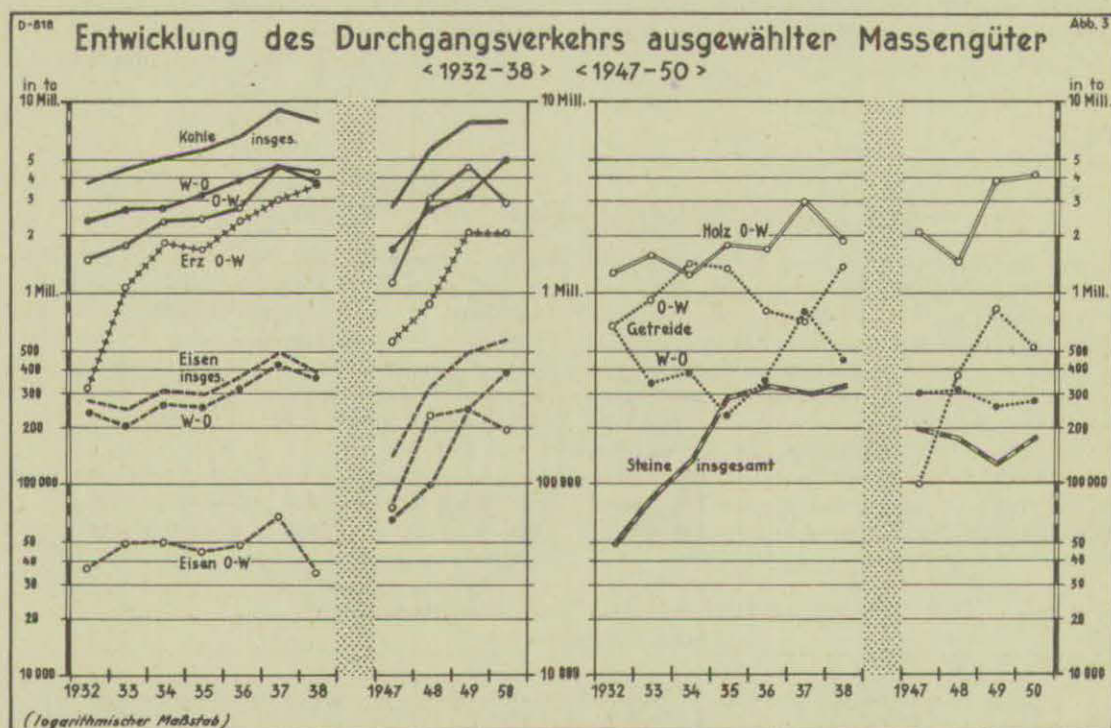
3) siehe "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" 3. Jg. H. 2 Seite 44, Abbildung 2.

Verkehrs zu. Erwähnenswert sind im WO-Verkehr der Vorkriegszeit noch die vor allem aus Übersee kommenden Getreidelieferungen, die 1932 und 1937 mit 650 000 bzw. 800 000 t absolut und relativ ihren Höhepunkt erreicht hatten und gleichzeitig mit einem Minimum des von Osten kommenden Getreideverkehrs zusammenfielen.

In der Nachkriegszeit intensivierte sich der WO-Verkehr in noch stärkerem Masse als in der Zeit nach der Wirtschaftskrise der dreissiger Jahre; innerhalb von zwei Jahren stieg der WO-Massengüterverkehr von 3,7 Mill.t auf 6,5 Mill.t (1947/49) an. Die jährlichen Zuwachsraten betragen 1947/48 1,8 Mill.t und 1948/49 970 000 t; sie lagen damit über den oben angeführten Raten der Jahre 1932/35. An diesem Anstieg waren – wie in der Vorkriegszeit – die Kohlen- und Eisentransporte massgeblich beteiligt. Die Kohlentransporte nahmen von 1,7 Mill.t (1947) auf fast 5 Mill.t (1950), also um das Dreifache zu, die Eisenvers Schiffungen stiegen in

der gleichen Zeit von 65 000 t auf 380 000 t, also um das Sechsfache. Mit der absoluten Transiterweiterung bei Kohle und Eisen ging eine leichte Erhöhung ihrer Anteile am WO-Verkehr einher. Demgegenüber blieb der Anteil derjenigen Waren, die man in der Kanalstatistik zu der Gruppe "Andere Massengüter" zusammenfasst<sup>4)</sup>, ungefähr konstant. Unter den nicht gesondert ausgewiesenen Massengütern wurden in der Hauptsache Heizöle und Benzin, künstlicher Dünger, Koprä, Mehl, Zucker, Häute und Felle und Baustoffe in den Ostseeraum importiert.

Vergleicht man den Transit der einzelnen Warenmengen der letzten Jahre mit dem der Vorkriegszeit, so kann man feststellen, dass die Kohle- und Eisenvers Schiffungen nach dem Osten innerhalb von fünf Jahren den Stand der letzten Vorkriegsjahre wieder erreichten; die beförderten Kohlenmengen von 1950 übertrafen sogar um ein Weniges die des Spitzjahres 1937.



Der vom Osten nach dem Westen (Holtenau – Brunsbüttelkoog) fließende Massengüterverkehr erhöhte sich ab 1932 von Jahr zu Jahr, aber mit abnehmenden Zuwachsraten. Im Jahr 1937 stieg jedoch die Zuwachsraten sprunghaft auf nahezu 4 Mill. t an und führte auch in dieser Richtung zu einem Verkehrsmaximum.

Die Verkehrssteigerung wurde in erster Linie von den ständig anwachsenden Kohle- und Erzdurchfuhren getragen, die sich in der Zeit von 1932 bis 1937 um rund 3 Mill.t erhöhten. Die aus dem Ostseeraum kommenden Holzladungen, die nahezu ausschliesslich den gesamten durch den Kanal gehenden Holztransit bestreiten, waren zwar in ihrer jährlichen Entwicklungstendenz uneinheitlich, konnten sich aber in dem oben angeführten Zeitraum an Umfang verdoppeln und trugen somit ebenfalls – wenn auch nicht in so starkem Masse – zum allgemeinen Verkehrsanstieg bei.

In der Nachkriegszeit erholte sich der OW-Verkehr – entsprechend dem in der Gegenrichtung fließenden Verkehr – sehr rasch. Betrug er 1947 noch 5,4 Mill.t, so war er im Jahr 1949 bereits auf 14 Mill.t, also auf über das Zweieinhalbfache, angestiegen.

Diese Zunahme war wiederum in der Hauptsache auf die

Massengüter Kohle, Erz und Holz zurückzuführen. Die Kohlentransporte erreichten 1949 ein Maximum, das noch über dem Stand der vom Westen kommenden Kohlentransporte lag (4,5 Mill.t). Die Holzvers Schiffungen gingen 1948 zunächst beachtlich zurück. Dieser Rückgang ist vorwiegend auf die Einstellung der deutschen Holzausfuhr zurückzuführen. Im Jahr 1949 stieg – durch den Wiederaufbau in den westeuropäischen Ländern begünstigt – die Holzfracht, insbesondere Bau- und Grubenholz, jedoch so gewaltig an, dass ihre Kurve einen Stand erreichte, der das Vorkriegsmaximum um rund 1 Mill.t überschritt; zugleich erhöhte sich ihr Anteil am OW-Verkehr. Die Getreidetransporte stiegen zwar ebenfalls absolut und anteilmässig bis 1949 an, konnten aber den durchschnittlichen Vorkriegsstand noch nicht wieder erreichen. Die Eisenvers Schiffungen erreichten 1949 mit nahezu 250 000 t einen Höhepunkt, der das Maximum der Vorkriegszeit (1937) um das Dreieinhalbfache übertraf. Der Durchgangsverkehr der Gruppe "Andere Massengüter" ging zwar hinsichtlich seines Anteils am OW-Verkehr zurück,

4) In die Gruppe "Andere Massengüter" sind u.a. einbezogen: Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf, Metalle, Zement, Düngemittel, Schlacken, Lein- und Ölsaaten, Glas, Häute und Felle, Baustoffe, Kartoffeln, Koprä, Ölkuchen, Sojabohnen, Mineralöl, Petroleum, Teer, Rüben, Salz, Torf, Zucker, Heu und Stroh.

wies aber in der Zeit 1947/49 eine beachtliche absolute Steigerung (von 1,36 Mill.t auf 2,5 Mill.t) auf. In diesem Warenverkehr sind vorwiegend die Verschiffung von Düngemittel (Kali, Phosphate) aus ostdeutschen Häfen, von Zellulose aus Skandinavien, von Raps aus Schweden und von Zement und Paraffin enthalten.

Im Vergleich zur Vorkriegszeit übertrafen also die Eisen- und Holzpassagen der letzten Jahre ihren Vorkriegsumfang bei weitem, die Kohlenverschiffungen erreichten ihren Vorkriegsstand wieder, während der Umfang der Getreide wie auch der Erzlieferungen auf einem niedrigen Niveau verblieb.

Die politischen Veränderungen im Ostseeraum, die der zweite Weltkrieg mit sich brachte, führten im Güterverkehr mit den westlichen Ländern zu Import- bzw. Exportverschiebungen, die auch die Struktur des Warenverkehrs im Kanal beeinflussten. So kommt in Schaubild 3 auf Seite 177 die stark steigende Entwicklung der Kohlendurchfuhr in der Nachkriegszeit sowohl aus Westeuropa als auch aus Polen zum

Ausdruck. Die Beschränkung der deutschen Stahlproduktion führte zu einer Minderung der deutschen Erzeinfuhr. Im Hinblick auf die sich ständig verstärkende Aktivität der westeuropäischen Schwerindustrie kann mit einer Steigerung der Erzdurchfuhr gerechnet werden, sofern Lulea in gleichem Masse wie bisher als Verschiffungshafen in Anspruch genommen wird. Weiterhin dürfte die starke westliche Nachfrage nach Holz und Holzzeugnissen eine wesentliche Verminderung der Holztransite ausschliessen. Endlich sei noch auf die in der Nachkriegszeit eingetretene Zunahme des Verkehrs mit überseeischen Ländern hingewiesen. Es muss abgewartet werden, ob diese Zunahme, die sich auch nach dem ersten Weltkrieg kurzfristig zeigte, vorübergehenden Charakter hat und lediglich anomale Verhältnisse kennzeichnet oder ob sie zu einer dauernden Strukturwandlung wird. Das Verkehrsergebnis des Jahres 1950 kann umsomehr zu einer vergleichenden Betrachtung mit Ergebnissen der Vorkriegsjahre herangezogen werden, als der Umfang des Güterverkehrs durch den Nord-Ostsee-Kanal sein Vorkriegsniveau wieder erreicht hat.

Dipl. Volksw. A. Griep

## Die Einzelhandelsumsätze im Jahre 1950

Nach den Zeiten der Bewirtschaftung und Rationierung war der Einzelhandel im Jahre 1950 in der Lage, allen Wünschen der Käufer bezüglich Qualität und Menge nachzukommen. Die Entwicklung der Preise war gegenüber dem Vorjahr sehr viel ruhiger geworden. Etwa bis zur Jahresmitte hielt die Preistendenz mit einem leichten Absinken an und schlug dann allmählich um. Der Ende Juni in Korea ausbrechende Krieg löste eine Welle von Vorratskäufen aus, die sich zunächst auf bestimmte Lebensmittel, Seife und Bekleidung erstreckten. Die Lohnsteuerrückerstattung im Juli führte weitere Kaufkraft auf den Markt. Inzwischen brachte die kri-

tische Weltlage im Zuge der notwendig gewordenen Aufrüstung eine starke Nachfrage nach rüstungswichtigen Rohstoffen, deren Preise entsprechend anzogen. Als Auswirkung hiervon stiegen ab September auch die Verbraucherpreise auf dem deutschen Markt. Allmählich erfasste dann die höhere Verbrauchsneigung, die jetzt auch aus Spargeldern genährt wurde, den ganzen Markt.

Diese allgemeinen Tendenzen sind mehr oder weniger deutlich in den Umsätzen der Einzelhandelsklassen, wie sie in Tabelle 1 und Abbildung 1 dargestellt sind, zu erkennen.

Tab. 1

Einzelhandelsumsätze in Schleswig-Holstein  
(Durchschnittsmonat 1949 = 100)

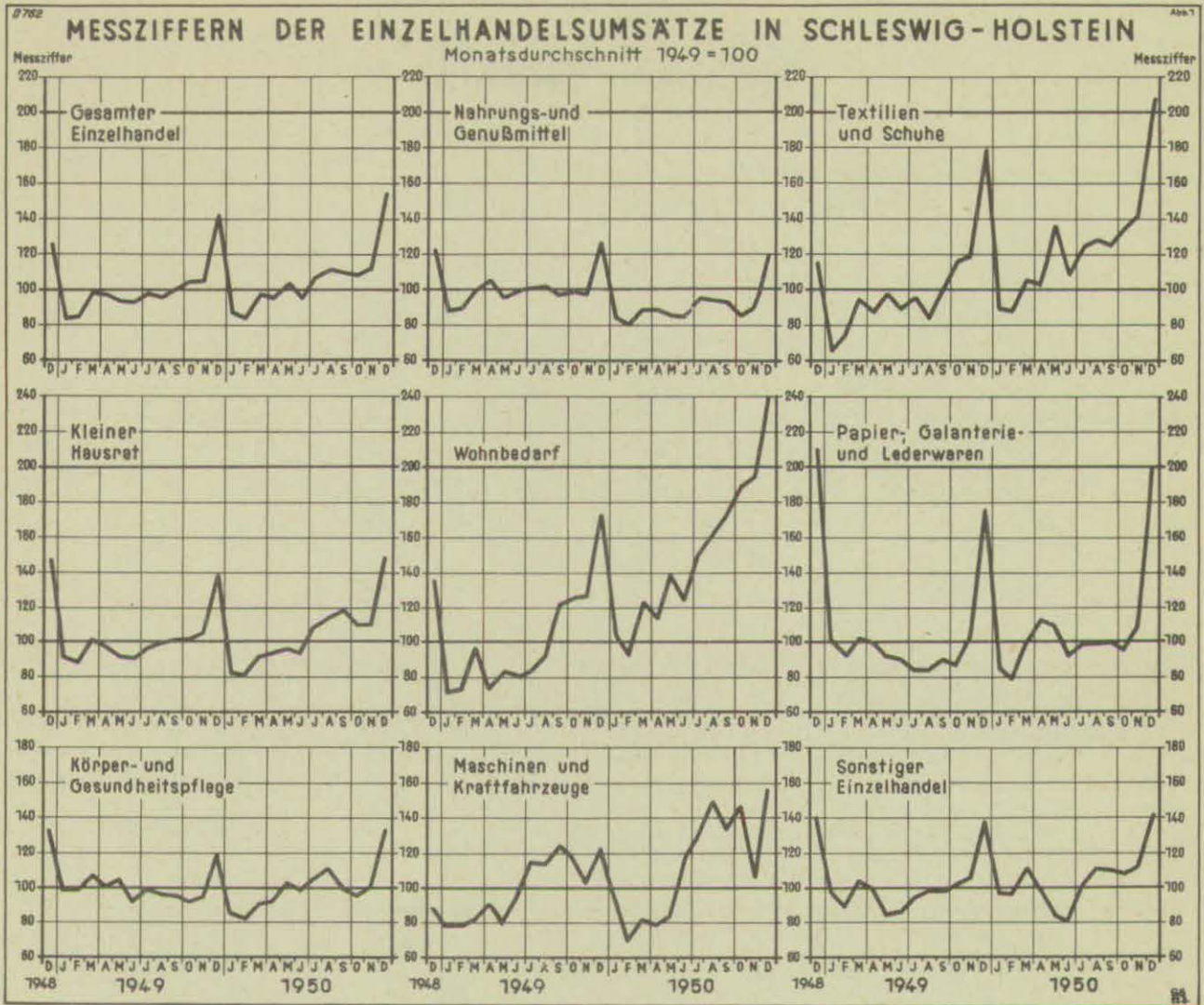
Zeit	Einzelhandel insgesamt	davon							
		Nahrungs- u. Genussmittel	Textilien und Schuhe	Kleiner Hausrat	Wohnbedarf	Papier, Galanterie- und Lederwaren	Körper- u. Gesundheitspflege	Maschinen u. Kraftfahrzeuge	Sonstiger Einzelhandel
1950									
Januar	87	83	89	82	104	85	85	92	97
Februar	84	80	87	81	92	79	82	70	96
März	97	89	106	92	123	100	91	82	111
April	95	89	103	94	113	113	93	79	99
Mai	103	86	137	96	140	110	103	84	84
Juni	95	85	108	93	125	92	99	115	81
Juli	108	95	123	110	152	99	106	130	102
August	112	94	128	115	162	99	112	149	112
September	110	93	125	119	173	100	100	134	111
Oktober	109	85	134	110	189	96	96	147	108
November	112	90	142	110	194	109	101	107	112
Dezember	154	119	206	149	238	200	132	157	140

Es liegt hier der wertmässige Umsatz zugrunde, in dem neben der Menge auch der Preis eine Rolle spielt<sup>1)</sup>. Wenn man in Abbildung 1 den Verlauf in den beiden dargestellten Jahren vergleicht, so erkennt man, dass allgemein die saisonalen Änderungen durch die konjunkturellen stark verwischt,

1) Vergleiche zur Methode auch "Die Einzelhandelsumsätze im Jahre 1949" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 3. Jahrgang, Heft 1, S. 9 ff.

zum Teil sogar völlig verdeckt werden. Der gesamte Verlauf ist in beiden Jahren dadurch so verschieden, dass ein Vergleich im einzelnen wenig fruchtbar ist. Die Änderungen zwischen je zwei aufeinander folgenden Monaten unterscheiden sich nicht nur erheblich in der Grösse, sondern auch oft durch das Vorzeichen. Es ist deshalb aufschlussreicher, die Umsätze für beide Jahre zu kumulieren, um sie zu vergleichen (Abb. 2, S. 180). Hierbei treten kurzfristige Erscheinun-





gen nicht so hervor und die konjunkturellen Änderungen werden deutlicher. Da das Jahr 1949 Basisjahr ist, ist hier der Jahresumsatz immer gleich 1 200 gesetzt, der durchschnittliche Monatsumsatz gleich 100. Die Umsätze des Jahres 1950 sind auf diese Basis bezogen. Deutlich ist jetzt die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Klassen zu sehen. Bei vier Klassen (kleiner Hausrat, „Papier-, Galanterie- und Lederwaren“, Maschinen und Kraftfahrzeuge und „sonstiger Einzelhandel“) liegen einander ähnliche Verhältnisse vor. Zunächst entsprechen die Umsätze denen des Vorjahres oder bleiben etwas dahinter zurück. Etwa in der Mitte des Jahres herrscht Gleichstand. Von da an übersteigt die Umsatzsumme die des Vorjahres in immer stärkerem Masse. Ähnlich verhält es sich beim gesamten Einzelhandel. Hier ist zum Vergleich für 1950 die Umsatzsumme für das Bundesgebiet eingezeichnet. Man sieht, dass der konjunkturelle Aufschwung in Schleswig-Holstein gegenüber dem Bundesgebiet zurückbleibt und dass der Mehrumsatz im ganzen Jahr gegenüber 1949 nur etwa halb so gross ist wie im Bundesgebiet. Von dieser allgemeinen Entwicklung weichen einige Klassen ab. Die Klasse „Nahrungs- und Genussmittel“ bleibt als einzige hinter den Umsätzen des Vorjahres zurück. In keinem Monat erreicht sie den entsprechenden Umsatz des Vorjahres, so dass in der Jahressumme 9 vH weniger umgesetzt werden. Auch die Klasse „Körper- und Gesundheitspflege“ blieb das ganze Jahr hinter den Vorjahrsumsätzen zurück und erreichte nur durch das gute Weihnachtsgeschäft in der Jahressumme die gleiche Höhe. Bei „Textilien und Schuhen“ und bei „Wohnbedarf“ dagegen lagen die Monats-

umsätze durchweg über den entsprechenden des Vorjahres. In besonders starkem Masse war dies beim Wohnbedarf in der letzten Hälfte des Jahres der Fall. Im ganzen wurden hier 51 vH mehr umgesetzt als im Vorjahr.

Die stark unterschiedliche Entwicklung der Klassen muss sich auch in ihrem Anteil am Gesamtumsatz widerspiegeln.

Tab. 2 Anteil der Einzelhandelsklassen am Jahresumsatz

Klasse	1949	1950
Gesamter Einzelhandel	100	100
Nahrungs- und Genussmittel	41	35
Textilien und Schuhe	26	31
Kleiner Hausrat	8	8
Wohnbedarf	3	4
Papier-, Galanterie- und Lederwaren	2	2
Körper- und Gesundheitspflege	6	6
Maschinen und Kraftfahrzeuge	4	4
Sonstiger Einzelhandel	10	10

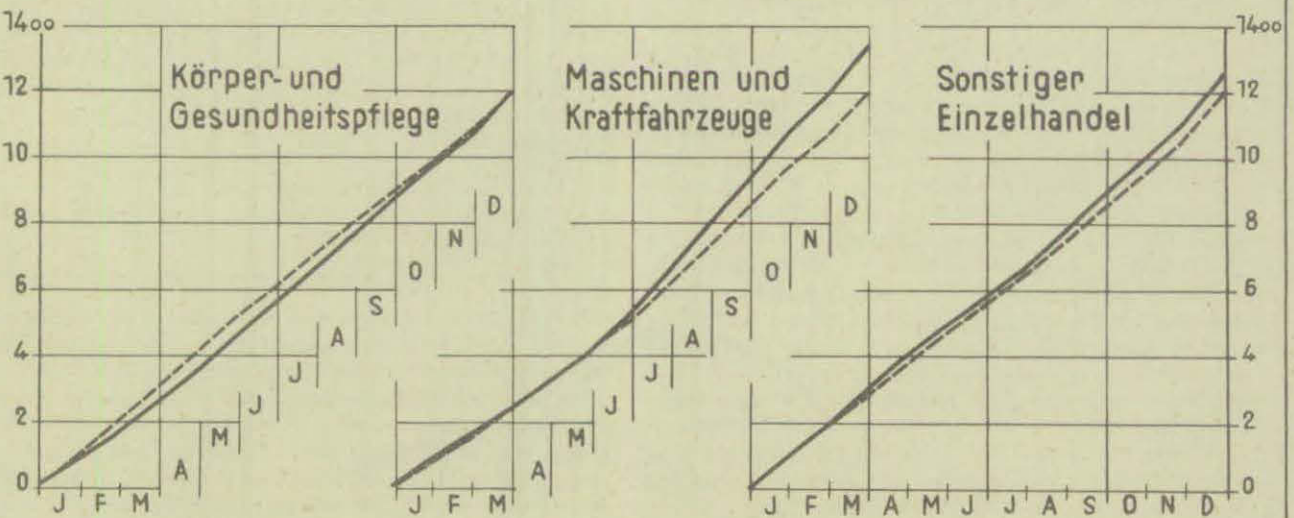
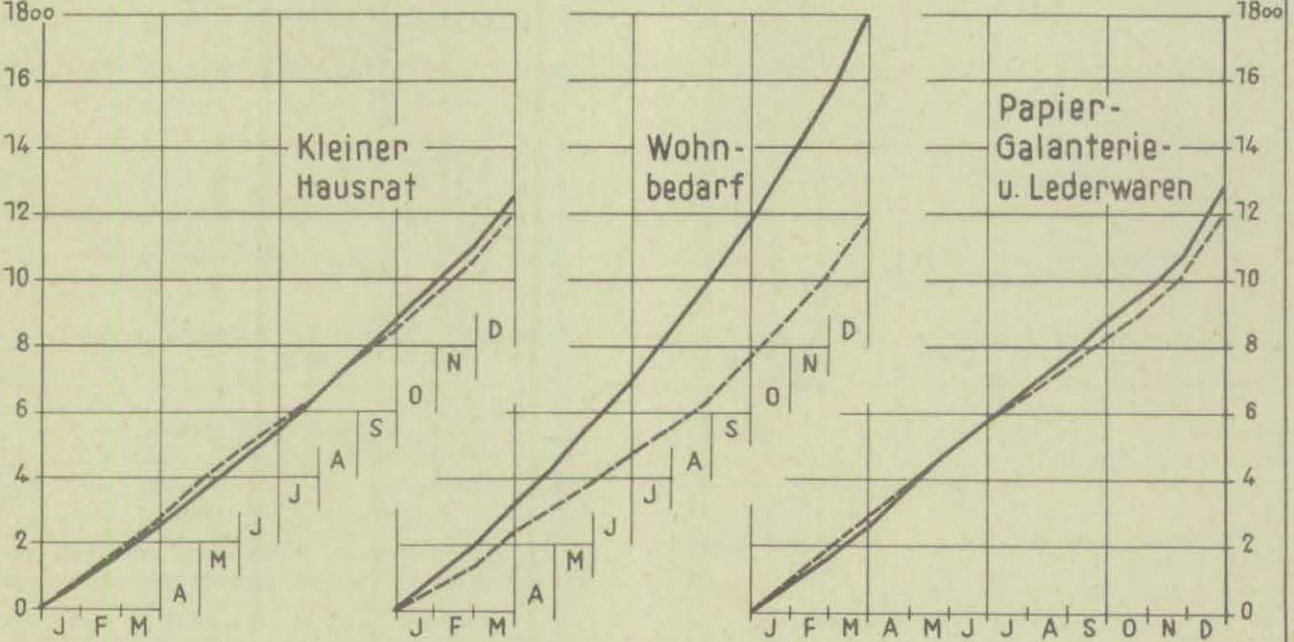
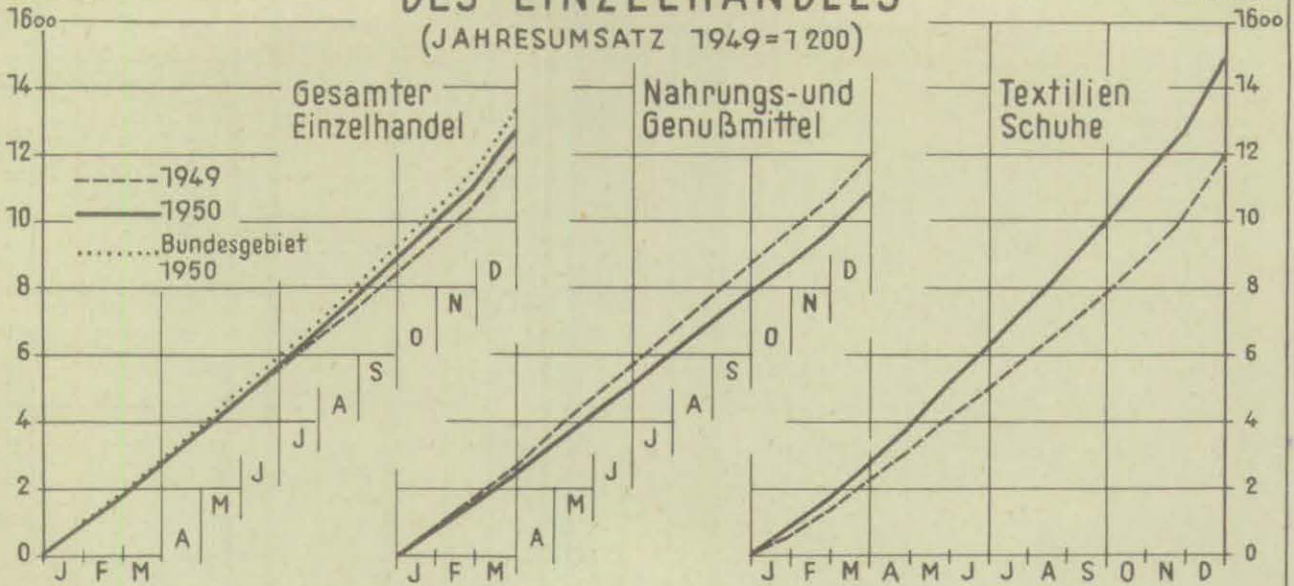
Die Tabelle 2 zeigt, dass eine Abwanderung des Verbrauchs von den Nahrungs- und Genussmitteln zu Textilien und Schuhen stattgefunden hat. Der Verbraucher ist heute wieder geneigt, seine Ernährung einzuschränken zu Gunsten des immer noch dringenden Nachholbedarfes an Bekleidung. Die starke Umsatzsteigerung beim Wohnbedarf macht sich nur wenig geltend, da diese Klasse im gesamten Einzelhandelsumsatz eine wesentlich geringere Rolle spielt als die beiden eben erwähnten.

# KUMULIERTE JAHRESUMSÄTZE 1949 UND 1950 DES EINZELHANDELS

(JAHRESUMSATZ 1949=1200)

Messziffer

Messziffer



Die Einzelhandelsklassen umfassen die Umsätze des Fach-einzelhandels und die entsprechenden Umsätze der Warenhäuser, Konsumgenossenschaften und Gemischtwarenhandlungen. Innerhalb der Klassen verlief die Entwicklung der Branchen des Facheinzelhandels im allgemeinen unterschiedlich. Im einzelnen sei diese Entwicklung nicht verfolgt, sondern es sollen in Tabelle 3 nur die Jahresumsätze für 1949 und 1950 verglichen werden. Dabei sind nur die Bran-

chen angeführt, bei denen eine hinreichend grosse Zahl von Firmen befragt wird, so dass ein brauchbarer Mittelwert entsteht. Ausser der Zu- oder Abnahme des Jahresumsatzes 1950 gegenüber dem von 1949 ist auch der Anteil angegeben, den die Branchen am Jahresumsatz 1950 ihrer Klasse haben. Der an 100 vH fehlende Rest verteilt sich jeweils auf die nicht genannten Branchen, Warenhäuser, Konsumgenossenschaften und Gemischtwarenhandlungen.

Tab. 3

Veränderung der Jahresumsätze 1950 gegen 1949

Einzelhandelsklasse Einzelhandelsart	Veränderg. in vH 1950 geg. 1949	Anteil d. Arten am Jahresumsatz der Klasse in vH
Einzelhandel insgesamt	+ 5	.
Nahrungs- und Genussmittel darunter	- 9	.
Lebensmittel aller Art	- 8	45
Obst, Gemüse, Süßfrüchte	- 9	3
Fische, Fischwaren	- 38	3
Milch, Milcherzeugnisse	- 2	1
Schokolade und Süßwaren	- 18	1
Wein und Spirituosen	- 29	1
Tabakwaren	- 24	10
Textilien und Schuhe darunter	+ 24	.
Textilwaren aller Art	+ 20	42
Wäsche, Korsett u. Bettwar.	+ 23	2
Wirk-, Strick- u. Kurzwaren	+ 11	1
Herrnartikel, Hüte, Schirme	- 10	2
Oberbekleidung	+ 51	27
Schuhwaren	+ 8	7
Kleiner Hausrat darunter	+ 4	.
Eisenwaren u. Küchenger.	+ 11	49
Porzellan und Glaswaren	- 11	2
Beleuchtgs.- u. Elektroger.	+ 21	4
Wohnbedarf darunter	+ 51	.
Möbel	+ 78	45
Rundfunk- u. Grammophonart.	+ 33	15

Einzelhandelsklasse Einzelhandelsart	Veränderg. in vH 1950 geg. 1949	Anteil d. Arten am Jahresumsatz der Klasse in vH
Papier-, Galanterie u. Lederwaren darunter	+ 7	.
Bücher	- 3	27
Papier- u. Schreibwaren	+ 8	48
Galanterie- u. Lederwaren (ohne Schuhe)	- 2	13
Körper- u. Gesundheitspflege darunter	0	.
Apotheken	+ 2	47
Drogerien	- 7	31
Färben u. Anstrichbedarf	- 2	1
Orthopäd. u. med. Artikel	- 2	3
Photo und Optik	+ 4	7
Maschinen u. Kraftfahrzeuge darunter	+ 12	.
Landmasch. u. Geräte	- 15	28
Nähmaschinen	+ 36	14
Büromasch. u. Büromöbel	+ 30	7
Fahrräder u. -zubehör	- 1	8
Kraftfahrzeuge u. -zubehör	+ 33	43
Sonstiger Einzelhandel darunter	+ 4	.
Uhren, Gold- u. Silberwaren	+ 13	7
Blumen, Sämereien	- 18	6
Brennmaterial	+ 8	64

In der Klasse "Nahrungs- und Genussmittel" fällt besonders der starke Rückgang des Umsatzes an Fischen und Fischwaren auf. Bei Tabakwaren muss man die Steuersenkung berücksichtigen. Bei "Textilien und Schuhen" liegt die Umsatzsteigerung in Oberbekleidung weit über dem Durchschnitt. In Herrenartikeln dagegen wurde nicht einmal der Umsatz des Vorjahres erreicht. Der Umsatz der Klasse "Kleiner Hausrat" wird wesentlich beeinflusst durch den Hausratumsatz der Gemischtwarenhandlungen. Sie sind mit 41 vH am Umsatz der Klasse beteiligt. Ihr Umsatz wird aber nicht nach Klassen getrennt erhoben, sondern nach einem festen Schlüssel auf die Klassen umgelegt. Unterschiedliche Entwicklungen der Klassen können sich hierbei nicht

bemerkbar machen. Da der Gesamtumsatz der Gemischtwarenhandlungen um 4 vH gefallen ist, ist diese Entwicklung auch auf ihren Hausratumsatz übertragen. In diesem Zusammenhang ist also der Steigerung um 11 vH bei Eisenwaren und Küchengeräten ein besonderes Gewicht zu geben. Beim Wohnbedarf fallen die Möbel mit einer Umsatzsteigerung von 78 vH auf. In den übrigen Klassen sind Branchen zusammengefasst, die nach Saisonverlauf und konjunktureller Entwicklung nur lose zusammengehören. Dies macht sich rein äusserlich schon in den unterschiedlichen Änderungssätzen bemerkbar. Es ist deshalb auch richtiger, sie jeweils für sich zu betrachten.

Dipl. Math. G. Schaub

## Die Ehescheidungen im Jahre 1950

Im Jahre 1950 wurden

- 6 004 Ehen gelöst, und zwar
- 5 888 geschieden,
- 62 für nichtig erklärt und
- 54 aufgehoben.

In 312 weiteren Fällen wurde die Klage abgewiesen.

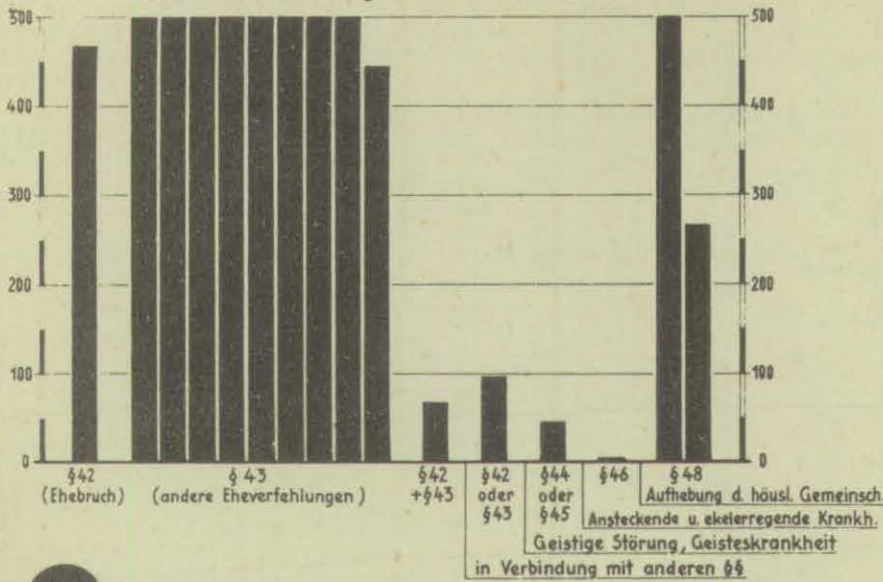
Mit 226 Ehescheidungen auf 100 000 Einwohner ist der bisherige Höchststand (1947 : 230 Ehescheidungen auf 100 000 Einwohner) fast wieder erreicht worden.

Scheidungsanträge wurden häufiger von Frauen als von Männern gestellt.

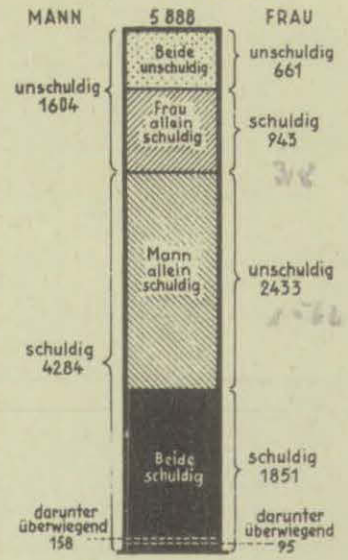
Ins- gesamt	Rechtskräftige Ehescheidungsurteile			
	davon Kläger			
	Mann		Frau	
	allein	Frau Widerkläger	allein	Mann Widerkläger
5 888	1 508	1 281	2 067	1 032

# DIE EHESCHIEDUNGEN IM JAHRE 1950

Die Ehescheidungen nach Gründen



Die Ehescheidungen nach der Schuld

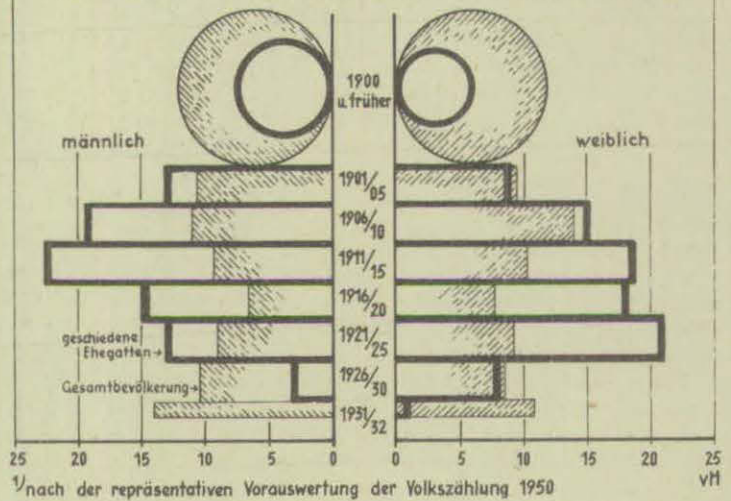


1925 u. früher

Die geschiedenen Ehen nach dem Jahr der Eheschließung



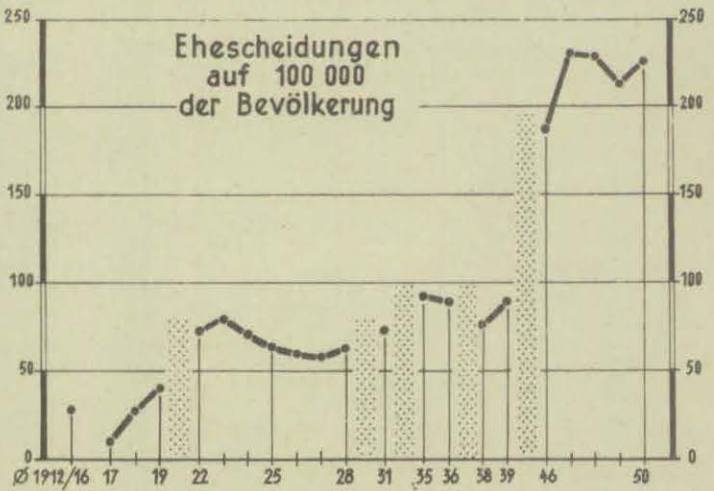
Der Altersaufbau der geschiedenen Ehegatten im Vergleich mit dem Altersaufbau der Gesamtbevölkerung



Die geschiedenen Ehen nach der Zahl der in der Ehe geborenen Kinder



Ehescheidungen auf 100 000 der Bevölkerung



3 vH der Ehen wurden wegen Ehebruch (§ 42) geschieden, während die meisten Ehescheidungen (etwa 75 vH) wie in den Vorjahren auf Grund anderer Eheverfehlungen (§ 43) erfolgten. Die wegen Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft (§ 48) geschiedenen Ehen standen mit 13 vH an zweiter Stelle. Ausserdem wurde noch eine kleinere Anzahl Ehen auf Grund von § 42 in Verbindung mit § 43 bzw. nach § 42 oder § 43 in Verbindung mit anderen §§ sowie wegen geistiger Störung, Geisteskrankheit (§§ 44, 45) oder ansteckender bzw. ekelerregender Krankheit (§ 46) eines Partners getrennt.

Bei den nach den Schuldparagraphen 42 und 43 geschiedenen Ehen trug in 46 vH der Fälle der Mann allein die Schuld, d.h. dreimal so oft wie die Frau (18 vH). In etwas mehr als einem Drittel (36 vH) aller Fälle wurden beide Ehepartner für schuldig erklärt. — Bei 86 vH der Ehescheidungen nach § 48 war keiner von beiden Teilen schuldig. Daneben wurden 13 vH der Männer und 1 vH der Frauen auf Widerklage des Partners nach § 48 in Verbindung mit § 42 oder § 43 schuldig erklärt, in einem Falle waren beide Teile schuldig. Die Gründe für die Scheidungen nach § 44 oder 45 und nach

§ 46 verteilten sich gleichmässig auf beide Geschlechter.

Den grössten Anteil an den Ehescheidungen hatten die im und nach dem Kriege, unter ihnen besonders die im Jahre 1947 geschlossenen Ehen. Das Jahr 1945 macht, wohl weil in diesem Jahre verhältnismässig wenig Ehen geschlossen wurden, eine Ausnahme.

Absolut waren, wie auch im Vorjahre, die Männer zwischen 35 und 45 Jahren und die Frauen zwischen 25 und 40 Jahren am stärksten an den Ehescheidungen beteiligt, und zwar besonders die Männer von 35 bis 40 und die Frauen von 25 bis 30 Jahren. Im Verhältnis zu ihrem Bevölkerungsanteil jedoch (vgl. Abbildung) wurden am häufigsten 30 – 40jährige Männer und 20 – 30jährige Frauen geschieden.

Der Anteil der geschiedenen Ehen mit gemeinsamen Kindern an der Gesamtzahl der Ehescheidungen betrug 67 vH, in 61 vH der gelösten Ehen waren unmündige Kinder vorhanden. Im ganzen wurden rund 6 750 minderjährige Kinder durch die Scheidung ihrer Eltern betroffen.

Sp.

## Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat März 1951

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im März 1951

Ort	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag in mm		Sonnenschein in Stunden		Zahl der					Zahl der Tage mit								
	Monatsumme	Abweichung von der Norm	Monatsumme	in vH der Norm	Monatsumme	in vH der möglichen Dauer	heiteren Tage	trübten Tage	Bodenfrostage 1)	Frosttage 2)	Eistage 3)	Niederschlag		Schneedecke	Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke		
												1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr					6 und mehr	8 und mehr	
<b>Westküste</b>																				
Wyk a. Föhr	1,4	-1,2	51	111	115	31	1	15	22	24	-	10	17	7	-	-	2	11	2	
Ilsum	1,4	-1,3	61	119	116	32	2	15	24	24	-	10	17	4	-	-	5	15	1	
Glückst./Elbe	2,2	(-1,1)	101	236	133	36	-	13	23	21	-	10	18	5	1	1	2	.	.	
<b>Mittelzone</b>																				
Flensburg	1,3	-1,4	72	136	94	26	-	13	24	23	1	11	17	5	-	-	2	19	3	
Schleswig	1,5	-1,0	104	217	111	30	1	15	24	25	-	13	17	8	1	-	4	16	5	
Neumünster	2,0	-0,9	109	213	.	.	3	10	24	24	-	12	19	5	-	-	1	.	.	
Grambek/Mölln	1,7	(-1,7)	75	156	.	.	2	17	25	23	1	13	19	5	-	1	2	18	5	
<b>Ostküste</b>																				
Gelting-Nadelhöft	1,2	(-1,5)	92	204	89	24	-	14	27	(21)	-	13	18	7	-	-	2	.	.	
Kiel	1,8	.	95	210	118	32	2	12	22	22	1	12	18	5	-	-	4	7	1	
Marienleuchte	1,3	-1,0	48	150	109	30	2	15	27	22	-	7	11	5	-	-	1	23	4	
Lübeck	2,1	-0,9	104	231	123	33	2	12	24	22	1	13	18	6	-	-	1	23	12	
<b>Mittel Schlesw.-Holst. 4)</b>	1,6	-1,0	85 <sup>5)</sup>	181 <sup>5)</sup>	114	31	1,6	13,3	24,4	22,6	0,6	11,3 <sup>5)</sup>	16,2 <sup>5)</sup>	5,6	0,2	0,1	2,4	15,1	3,5	

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0°C, gemessen in 2–5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0°C gemessen in 2 m Höhe.

3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter 0,0°C

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung aus 119 Stationen.

Der März war in Schleswig-Holstein zu kalt und zu nass. Im Witterungsablauf des Monats dominierte zunächst der Ende Februar eingeleitete Spätwinter. Bei überwiegend trockener Kaltluftzufuhr aus östlichen Richtungen brachte er bis zum 11. eine lückenlose Reihe von Frosttagen. Nachts zum 4. lieferte die Ostwindwetterlage in 2 m Höhe sogar Frostgrade bis 7 Grad, am Erdboden bis 10 Grad. Anschliessend setzte fast bis zum Monatsende schneller und nachhaltiger Witterungswechsel ein. Vorstösse südwestlicher Warmluft (12.-14.) oder niederschlagsreicher Subtropikluft (17./18., 22./23.) wurden abgelöst von intensiven nördlichen Kaltlufteinbrüchen mit Schnee- und Graupelfällen. Vor allem zu Monatsende verliehen die Schneefälle am 26./27. sowie nochmals örtlich am 29./30. der Landschaft vielfach wieder ein durchaus winterliches Gepräge. Die Temperaturen, die am 13. schon vorfrühlingsmässige Höchstwerte bis 14 Grad erreicht hatten, sanken erneut auf ein winterliches Niveau ab. Nachts zum 28. oder 29. gab es wieder Frostgrade bis 6 Grad in 2 m Höhe und bis 10 Grad am Erdboden.

### Wetter und Landwirtschaft

Die kalte und nasse Witterung des März liess noch kein Wachstum der Wintersaaten und Dauerweiden aufkommen. Die sehr hohen Niederschläge haben im Nordwesten des Landes zu Überschwemmungen geführt, und es ist vielfach mit Nässeschäden zu rechnen. Zum Glück lag an den Tagen mit Frost eine Schneedecke, so dass die Auswinterungsschäden bei Winteröfrüchten und bei Wintergetreide nicht mehr als 1 vH der Anbaufläche ausmachen werden. Die Temperaturen und auch die Niederschläge haben sich beim Wintergetreide so ungünstig ausgewirkt, dass 5 dz/ha Wintergerste, 3 dz/ha Winterweizen und 1 dz/ha Winterroggen von den erhofften Höchstertträgen zu Lasten des vielen Niederschlags und der geringen Wärme gestrichen werden müssen.

Auch für die Weiden war der Monat viel zu nass und zu kalt, so dass zu Beginn des Frühjahres nur geringe Grasmengen vorhanden sein werden. Der Boden befand sich am Ende des Monats in einem sehr schlechten Garezustand. Er war teilweise völlig verschlammte. Selbst gegen Ende des Monats war an den Beginn der Feldarbeiten nicht zu denken und auch die wildwachsenden Pflanzen zeigten noch kein für diese Jahreszeit normales Wachstum.

### Niederschlagsresultate im März 1951

Kreis	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	61	145	16
Südtondern	68	152	16
Husum	67	143	16
Eiderstedt	59	155	16
Flensburg	76	155	16
Schleswig	85	178	17
Eckernförde	91	239	16
Norderdithmarschen	80	169	18
Süderdithmarschen	89	203	18
Rendsburg/Neumünster	93	186	18
Steinburg	104	217	16
Pinneberg	107	223	16
Segeberg	116	228	16
Stormarn	109	218	16
Lauenburg	90	188	17
Eutin/Lübeck	96	199	16
Plön	74	154	15
Oldenburg/Holst.	64	155	12
Mittel Schleswig-Holstein	85	181	16

Die bis Ende des Monats zugeführte Wärmemenge war gegenüber dem Vorjahr erheblich geringer und wurde 1950 schon Anfang des Monats erreicht. Die Natur war Ende des Monats in ihrem Wachstumszustand fast um 4 Wochen zurück.

Die in Mieten überwinterten Kartoffeln haben nur stellenweise unter dem Einfluss der hohen Regenmengen grössere Verluste erlitten.

Besonders im nördlichen Teil des Landes sind in den Monaten Januar, Februar und März Niederschlagsmengen gefallen, wie sie seit Beginn der meteorologischen Beobachtungen, etwa 1880, noch nicht beobachtet wurden. Die Landwirtschaft ist daher wegen der grossen Nässe und der Verspätung landwirtschaftlicher Arbeiten sehr in Sorge.

Die Legeleistung der Hühner war bei der kalten Witterung etwas geringer als sonst um diese Jahreszeit.



## BEVÖLKERUNG

### Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung <sup>1)</sup>	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 4)	
		Heimatvertriebene <sup>2)</sup>		Zugewanderte <sup>3)</sup>		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
1	2	3	4	5	6	7	
Vs. 17. Mai 1939 <sup>4)</sup>	1 588 994	.	.	.	.	.	.
Vs. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 186	+ 61,9
Vs. 13. September 1950	2 593 617	894 855	34,5	1 03 070	4,0	+ 1 004 623	+ 63,2
1950 <sup>5)</sup>							
September	2 587 383	889 821	34,4	102 915	4,0	+ 998 389	+ 62,8
Oktober	2 574 325	879 288	34,2	102 583	4,0	+ 985 331	+ 62,0
November	2 562 141	869 371	33,9	102 417	4,0	+ 973 147	+ 61,2
Dezember	2 557 251	865 361	33,8	102 255	4,0	+ 968 257	+ 60,9
1951 <sup>5)</sup>							
Januar	2 552 746	863 178	33,8	102 153	4,0	+ 963 752	+ 60,7
Februar	2 547 616	859 737	33,7	102 070	4,0	+ 958 622	+ 60,3
davon							
Flensburg	101 376	28 321	27,9	5 585	5,5	+ 30 505	+ 43,0
Kiel	255 915	49 366	19,3	6 654	2,6	- 17 820	- 6,5
Lübeck	236 776	75 442	31,9	13 121	5,5	+ 81 965	+ 52,9
Neumünster	73 460	18 416	25,1	1 905	2,6	+ 19 366	+ 35,8
Eckernförde	84 467	36 106	42,7	3 399	4,0	+ 41 672	+ 97,4
Eiderstedt	24 742	7 720	31,2	1 056	4,3	+ 9 606	+ 63,5
Eutin	104 213	41 543	39,9	6 421	6,2	+ 52 712	+ 102,4
Flensburg-Land	76 911	28 074	36,5	2 399	3,1	+ 32 237	+ 72,2
Hsgt. Lauenburg	146 801	57 916	39,5	8 813	6,0	+ 74 000	+ 101,6
Husum	75 362	21 583	28,6	2 432	3,2	+ 27 886	+ 58,7
Norderdithmarschen	75 363	27 111	36,0	2 583	3,4	+ 31 016	+ 69,9
Oldenburg	96 936	38 228	39,4	4 611	4,8	+ 43 982	+ 83,1
Pinneberg	197 496	66 765	33,8	6 550	3,3	+ 86 018	+ 77,2
Plön	122 147	41 041	33,6	4 720	3,9	+ 54 713	+ 81,1
Rendsburg	182 950	66 674	36,4	5 565	3,0	+ 83 616	+ 84,2
Schleswig	125 204	42 956	34,3	4 582	3,7	+ 47 609	+ 61,4
Segeberg	108 370	42 847	39,5	5 344	4,9	+ 54 699	+ 101,9
Steinburg	153 039	62 440	40,8	5 233	3,4	+ 66 898	+ 77,7
Stormarn	142 822	52 063	36,5	6 298	4,4	+ 74 933	+ 110,4
Süderdithmarschen	94 382	34 293	36,3	2 658	2,8	+ 40 392	+ 74,8
Südtondern	68 884	20 832	30,2	2 141	3,1	+ 22 617	+ 48,9

- 1) Fortschreibung der Wohnbevölkerung nach der Volkszählung am 13. 9. 1950 (vorläufiges berichtigtes Ergebnis)
- 2) Heimatvertriebene aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neiße-Linie und dem Ausland (Fl.-Gr. A)
- 3) Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin (Fl.-Gr. B 1)
- 4) jetziger Gebietsstand
- 5) Stand Ende des Monats

### Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsied- lungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Württbg.- Hohenz.	Baden	Rheinld.- Pfalz	Württbg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
				4	5	6	7	8	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1950 März	7	2 122	892	-	2 122	-	-	-	-
April	10	3 307	1 370	-	1 519	1 788	-	-	-
Mai	22	7 650	3 069	712	2 500	4 092	346	-	-
Juni	27	9 331	3 602	707	2 588	5 392	370	274	-
Juli	26	8 839	3 611	1 832	1 785	4 321	-	901	-
August	22	7 623	2 756	1 383	2 587	3 653	-	-	-
September	22	8 150	2 931	725	3 321	3 134	333	637	-
Oktober	27	9 052	3 352	776	2 364	4 720	1 192	-	-
November	24	8 116	2 984	583	1 156	5 400	592	385	-
Dezember	10	2 580	969	62	793	1 725	-	-	-
1951 Januar	2	244	95	-	-	-	197	-	47
Februar	9	1 627r	471r	149	838r	514	126	-	-
März	13	2 062	784	144	847	865	-	-	206



Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen

Zeit	Insgesamt	davon starben an															
		Typhus und Paratyphus	Scharlach	Keuchhusten	Diphtherie	Tuberkulose	Krebs u. anderen bösart. Gewächsen	Gehirnblutg. Schlaganf.u. Lähmg.	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Frühgeb., Lebensschw., angeb. Mißb.	Darmkatarrh unter 1 Jahr	Alterschwäche	Selbstmord	Mord	Unglücksfällen	übrigen Todesursachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1950 Februar	2 093	4	-	3	2	92	310	224	265	157	116	28	177	44	1	70	600
März	2 269	5	-	2	4	75	374	279	288	139	120	36	167	63	1	82	634
April	2 078	8	-	3	4	90	317	271	284	125	95	28	179	51	-	90	533
Mai	2 215	2	-	1	1	79	361	271	283	132	113	40	140	75	1	88	628
Juni	1 993	6	-	2	2	92	327	237	253	101	106	34	122	57	2	100	552
Juli	1 790	5	-	1	1	78	336	178	230	75	97	21	118	78	2	96	474
August	1 851	10	-	3	2	71	374	180	245	62	90	27	138	61	1	115	472
September	1 732	10	-	4	1	61	338	208	229	74	93	16	130	51	1	91	425
Oktober	1 951	6	-	7	1	83	379	242	274	82	88	15	126	54	1	82	511
November	2 062	2	-	2	1	77	340	245	318	99	97	11	139	59	-	82	590
Dezember	2 410	3	1	3	6	102	349	306	391	155	96	20	190	40	-	98	650
1951 Januar	3 550	1	-	2	-	75	358	363	567	394	109	15	365	55	-	77	1169
Februar	2 397	2	-	7	-	95	342	290	334	175	90	21	192	51	1	89	708

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit <sup>1)</sup>	Arbeitslose			Offene Stellen		Vermittlungen	
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	weiblich				
	1	2	3	4	5	6	7
1950 April	231 727	132 672	70 091	2 534	1 205	30 725	10 601
Mai	219 599	125 852	68 036	2 321	1 194	30 146	10 338
Juni	203 450	115 354	64 611	2 429	1 116	31 125	10 355
Juli	193 152	109 107	62 605	2 593	1 186	33 171	10 700
August	180 821	102 622	59 531	2 726	1 277	31 808	11 126
September	178 082	101 085	57 412	2 973	1 378	27 808	10 295
Oktober	179 546	100 425	57 386	2 684	1 158	26 136	9 840
November	188 395	104 416	58 999	1 864	842	21 165	7 543
Dezember	217 220	117 957	62 603	1 330	735	14 728	4 940
1951 Januar	223 777	120 245	61 976	2 405	1 177	22 207	8 018
Februar	215 801	115 519	61 543	4 161	1 900	22 419	6 826
März	206 954	110 596	61 320	5 249	2 251	23 391	6 962
April	195 381	104 216	61 592	4 623	1 848	31 680	10 659

1) Stand: Ende des Monats.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

Die Unterstützungsempfänger

Stand: Ende April 1951

Arbeitsamtsbezirke	Hauptunterstützungsempfänger						in vH der Arbeitslosen	Unterstützte Kurzarbeiter		
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge				insgesamt	davon	
	insgesamt	davon		insgesamt	davon				männlich	weiblich
		männlich	weiblich		männlich	weiblich				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Bad Oldesloe	3 808	2 795	1 013	12 680	9 536	3 144	93,8	56	36	20
Elmshorn	4 607	3 369	1 238	16 491	11 674	4 817	93,3	309	209	100
Flensburg	3 658	2 337	1 321	18 602	13 197	5 405	95,3	18	3	15
Heide	2 011	1 423	588	11 924	9 108	2 816	94,5	76	32	44
Kiel	7 481	5 609	1 872	22 735	16 491	6 244	90,8	48	4	44
Lübeck	8 429	5 110	3 319	30 327	20 865	9 462	90,1	181	79	102
Neumünster	3 309	2 339	970	11 014	8 213	2 801	94,7	734	311	423
Rendsburg	1 657	1 239	418	7 665	5 620	2 045	89,3	10	4	6
Schleswig	2 579	1 742	837	12 257	9 650	2 607	97,4	-	-	-
Schleswig-Holstein	37 539	25 963	11 576	143 695	104 354	39 341	92,8	1 432	678	754

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes

Die Ehescheidungen nach dem Alter der Ehegatten und nach Gründen 1950

Altersgruppen Jahre	Geschiedene Ehen insgesamt		davon wurden geschieden auf Grund von													
			§ 42 allein (Zerbruch)		§ 43 allein (andere Eheverfehlg.)		§ 42 in Verbindung mit § 43		§ 42 oder § 43 in Verbindung m. and. §§ 1)		§ 44 oder § 45 (geistige Störung oder Geisteskrh.)		§ 46 (ekelerregende u. ansteckd. Krankheiten)		§ 48 (Aufhebung d. häuslichen Gemeinschaft 2)	
	Mann	Frau	Mann	Frau	Mann	Frau	Mann	Frau	Mann	Frau	Mann	Frau	Mann	Frau	Mann	Frau
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
unter 16	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
16 bis 18	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18 bis 20	-	17	-	-	-	16	-	-	-	-	-	-	1	-	-	
20 bis 25	185	475	6	21	173	425	3	8	2	6	2	-	-	1	13	
25 bis 30	767	1 234	50	96	665	994	7	13	11	15	3	5	2	2	29	
30 bis 35	875	1 068	71	93	662	792	10	8	11	21	4	5	2	1	115	
35 bis 40	1 323	1 098	127	98	966	801	16	10	24	20	8	7	-	-	182	
40 bis 45	1 135	891	101	77	843	660	16	13	26	21	2	7	-	-	147	
45 bis 50	767	531	65	40	549	379	10	3	14	7	12	7	1	1	116	
50 u. älter	827	556	47	39	579	367	4	3	8	6	16	12	-	-	173	
unbekannt	9	18	-	3	6	9	-	-	-	-	-	-	-	-	3	
insgesamt	5 888	5 888	467	467	4 443	4 443	66	66	96	96	45	45	5	5	766	

1) Ohne § 48

2) § 48 allein und in Verbindung mit Schuldparagrafen

Die Ehescheidungen auf Grund von § 42—46 nach der Schuld 1950

Ehescheidungen, in denen der Mann	Ehescheidungen, in denen die Frau								insgesamt
	un- schuldige war	schuldige war nach							
		§ 42 allein	§ 43 allein	§ 42 in Verbindg. mit § 43	§ 42 oder § 43 in Verbindg. m. and. §§	§ 44 oder 45	§ 46	Sonstige Kombina- tionen von §§	
		1	2	3	4	5	6	7	
unschuldig war		165	722	11	12	23	3	-	936
schuldige war nach:									
§ 42 allein	237	65	9	-	-	-	-	-	311
§ 43 allein	2 033	12	1 688	-	1	-	-	-	3 734
§ 42 in Verbindung mit § 43	12	-	-	22	-	-	-	-	34
§ 42 oder § 43 in Verbindung m. and. §§	31	-	-	-	52	-	-	-	83
§ 44 oder 45	21	-	-	-	-	1	-	-	22
§ 46	2	-	-	-	-	-	-	-	2
Sonstige Kombinationen von §§	-	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt	2 336	242	2 419	33	65	24	3	-	5 122 <sup>1)</sup>

1) außerdem 766 Ehescheidungen laut § 48.

In der Übersicht sind 158 Fälle, in denen der Mann und 95, in denen die Frau überwiegend schuldig erklärt wurde, enthalten.

Die Ehescheidungen auf Grund von § 48 nach der Schuld 1950

Die Scheidung war begehrt von	Für schuldig wurde(n) erklärt	Ehescheidungen auf Grund von § 48				
		insgesamt	davon schuldig gesprochen auf Grund von			
			§ 42	§ 43	§ 42 und 43	ohne Angabe eines Schuldparagrafen
			1	2	3	4
Mann	Mann	91	13	74	4	-
	Frau	1	1	-	-	-
	beide	1	-	1	-	-
	keiner von beiden	409	-	-	-	-
Frau	Mann	2	-	2	-	-
	Frau	5	1	4	-	-
	beide	-	-	-	-	-
	keiner von beiden	220	-	-	-	-
beiden	Mann	4	1	3	-	-
	Frau	1	-	1	-	-
	beide	-	-	-	-	-
	keiner von beiden	32	-	-	-	-
insgesamt		766	16	85	4	-

Die geschiedenen Ehen nach Eheschließungsjahren und nach der Zahl der in ihnen geborenen Kinder<sup>1)</sup> 1950

Eheschließungsjahre	Geschiedene Ehen							
	insgesamt	davon mit .....						
		0	1	2	3	4	5	6 und mehr
		Kindern						
	1	2	3	4	5	6	7	8
1950	18	15	3					
1949	185	136	46	3				
1948	388	219	148	18	2		1	
1947	445	216	197	31	1			
1946	336	120	154	55	6	1		
1945	263	102	103	53	3	2		
1944	390	202	133	45	9		1	
1943	382	158	143	66	10	4	1	
1942	307	82	127	74	18	4	1	1
1941	269	84	98	63	18	6		
1940	308	83	124	70	23	6		2
1939	309	82	96	85	27	15	3	1
1938	228	54	61	65	34	13		1
1937	205	56	55	59	22	9	3	1
1936	187	44	34	50	37	12	7	3
1935	184	43	40	55	21	11	7	7
1934	209	40	39	48	42	23	10	7
1933	190	27	27	41	49	23	9	14
1932	139	30	20	43	19	9	9	9
1931	122	21	21	37	22	12	2	7
1930	118	20	23	27	21	11	6	10
1929	95	13	17	21	9	17	10	8
1928	96	14	17	23	9	9	8	16
1927	101	17	23	21	12	13	7	8
1926	47	7	9	12	7	5	3	4
1925 u. früher	367	52	75	84	64	38	24	30
insgesamt	5 888	1 937	1 833	1 149	485	243	112	129

1) einschl. der totgeborenen und legitimierten Kinder

LANDWIRTSCHAFT

Saatenstandsbeurteilung

Fruchtart	Noten <sup>1)</sup>		
	1950 April	1951	
		März	April
Winterroggen	2,6	3,2	3,0
Winterweizen	2,6	3,3	3,1
Wintergerste	2,6	3,0	3,0
Wintermenggetreide	2,6	3,1	3,0
Winterraps	2,4	3,3	3,2
Winterrüben	2,5	3,4	3,4
Klee	2,7	2,9	2,7
Luzerne	2,9	3,2	3,0
Wiesen	2,8	3,4	3,3
Viehweiden	2,6	3,2	3,1

1) Begutachtungsziffern:  
1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel,  
4 = gering, 5 = sehr gering

Auswinterungsschäden

Fruchtart	April 1950			April 1951		
	Aus- saat- <sup>1)</sup> fläche ha	davon wurden umgepflügt		Aus- saat- <sup>2)</sup> fläche ha	davon wurden umgepflügt	
		ha	in vH		ha	in vH
	1	2	3	4	5	6
Winterroggen	111 240	1 341	1,2	100 047	2 746	2,7
Winterweizen	37 631	248	0,7	39 960	788	2,0
Wintergerste	13 456	62	0,5	13 872	115	0,8
Wintermenggetreide	760	-	-	629	-	-
Winterraps	10 438	132	1,3	11 130	530	4,8
Winterrüben	1 625	17	1,0	610	54	8,9

1) Aussaatfläche nach der Winteraussaathäufenerhebung Dezember 1949  
2) Aussaatfläche nach der Winteraussaathäufenerhebung Dezember 1950

Schweinebestand am 2. März 1951

— Endgültiges Ergebnis —

Kreisfreie Städte und Kreise	Schweinehalter	Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine 8 Wochen b. unter 1/2 Jahr alt	Schlacht- u. Mastschweine		Zuchtsauen				Eber		Schweine insgesamt (Sp. 2 - 11)
				1/2 bis 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	1/2 bis unter 1 Jahr alt		1 Jahr alt und älter		1/2 bis unter 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	
						trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig			
				1	2	3	4	5	6	7	8	
Flensburg	515	818	1 157	331	32	73	60	118	86	12	6	2 693
Kiel	1 007	398	1 164	680	32	22	25	49	31	5	-	2 406
Lübeck	2 076	2 072	3 192	3 416	121	111	89	293	136	8	22	9 460
Neumünster	1 210	457	1 362	747	39	12	32	47	40	6	3	2 745
Eckernförde	4 572	15 995	20 006	6 207	456	1 133	601	2 940	1 955	89	170	49 552
Eiderstedt	1 081	3 214	3 215	583	28	273	182	308	251	14	12	8 080
Eutin	4 838	9 036	12 563	3 359	196	570	430	1 144	856	78	114	28 346
Flensburg-Land	5 132	22 457	30 154	6 272	587	2 151	1 112	3 243	1 952	166	153	68 247
Hagt. Lauenburg	7 548	19 756	28 269	8 907	567	1 161	802	3 275	2 205	126	211	65 279
Husum	4 926	16 078	20 761	4 478	421	1 451	847	1 945	1 315	82	65	47 443
Norderdithm.	3 751	14 117	11 763	2 602	292	1 264	738	2 345	1 534	67	66	34 788
Oldenburg	6 068	11 738	16 522	4 804	199	936	706	1 588	1 155	94	163	37 905
Pinneberg	6 872	16 423	32 524	11 461	552	1 119	684	2 123	1 444	85	88	66 503
Plön	7 037	19 398	24 261	6 551	684	1 376	942	3 134	2 225	163	231	58 965
Rendsburg	8 634	27 512	38 351	9 057	473	2 145	1 010	3 970	2 812	149	190	85 669
Schleswig	6 213	28 149	36 732	7 163	544	2 102	1 076	3 944	2 744	172	167	82 795
Segeberg	7 789	22 437	34 060	8 761	509	1 588	893	3 208	2 192	148	165	73 961
Steinburg	6 570	26 646	39 972	10 340	643	1 974	1 128	3 256	2 442	149	146	86 696
Stormarn	6 613	13 057	22 234	6 884	571	1 024	589	1 994	1 291	109	127	47 880
Süderdithm.	6 158	21 544	27 761	5 870	581	1 859	1 165	2 576	1 885	107	99	63 447
Südtondern	4 072	9 479	11 097	2 451	311	1 412	677	1 049	656	66	38	27 236
Schl.-Holst.	102 682	300 781	417 120	110 924	7 838	23 756	13 788	42 549	29 207	1 895	2 236	950 094
dageg. März 1950	94 122	190 845	310 886	79 789	6 337	27 448	12 408	29 878	17 870	2 347	1 818	679 826
Veränd. in vH 1951 geg. 1950	+ 9,1	+ 57,6	+ 34,2	+ 39,0	+ 23,7	- 13,5	+ 11,1	+ 42,4	+ 63,4	- 25,6	+ 23,0	+ 39,8

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Milch- kühe	Milchertrag			Verfüttert		Im eigenen Haushalt verbraucht		An Molkereien und Händler geliefert		Unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		Verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters	
		je Kuh	insgesamt											
		im Monat	tägl.	insgesamt	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
	1000 St.	kg	t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1950 März	419,9	266	8,6	111 738	11 515	10,3	7 142	6,4	91 941	82,3	830	0,7	310	0,3
April	420,2	343	11,4	144 123	12 703	8,8	7 094	4,9	123 037	85,4	997	0,7	293	0,2
Mai	424,3	425	13,7	180 485	11 444	6,3	7 798	4,3	159 091	88,2	1 769	1,0	383	0,2
Juni	436,7	418	13,9	182 658	8 667	4,7	7 633	4,2	162 276	88,8	3 631	2,0	451	0,3
Juli	439,6	389	12,5	171 162	7 565	4,4	7 747	4,5	151 614	88,6	3 848	2,3	388	0,2
August	439,9	360	11,6	158 550	6 626	4,2	7 566	4,8	140 699	88,7	3 260	2,1	399	0,2
September	439,3	299	10,0	131 185	4 301	3,3	6 945	5,3	116 403	88,7	3 191	2,4	345	0,3
Oktober	440,0	247	8,0	108 704	5 241	4,8	6 370	5,9	94 140	86,6	2 625	2,4	327	0,3
November	442,2	228	7,6	100 705	6 520	6,5	6 186	6,1	85 291	84,7	2 422	2,4	286	0,3
Dezember	452,5	226	7,3	102 212	8 475	8,3	6 283	6,2	84 621	82,8	2 489	2,4	345	0,3
1951 Januar	455,3	215	6,9	98 101	8 039	8,2	5 948	6,1	81 865	83,4	2 051	2,1	198	0,2
Februar	456,6	202	7,2	92 224	8 084	8,8	6 081	6,6	75 845	82,2	1 888	2,0	325	0,4
März	456,4	283	9,1	129 169	11 411	8,8	7 524	5,8	107 677	83,4	2 218	1,7	339	0,3

**INDUSTRIE**  
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Erfasste Betriebe  (örtliche Einheiten)	Beschäftigte  insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1950 März	2 216	99 284	17 539	12 487	5 052	81 745	59 890	21 855
April	2 205	102 479	17 641	12 504	5 137	84 838	62 367	22 471
Mai	2 207	105 984	17 820	12 642	5 178	88 164	64 646	23 518
Juni	2 192	109 247	17 860	12 618	5 242	91 387	66 816	24 571
Juli	2 165	110 496	17 873	12 690	5 183	92 623	67 251	25 372
August	2 154	114 854	18 232	12 871	5 361	96 622	69 586	27 036
September	2 141	118 560	18 371	12 911	5 460	100 189	70 808	29 381
Oktober	2 141	118 553	18 486	12 945	5 541	100 067	70 336	29 731
November	2 134	116 450	18 635	13 031	5 604	97 815	68 938	28 877
Dezember	2 129	112 513	18 642	13 030	5 612	93 871	67 221	26 650
1951 Januar <sup>2)</sup>	2 110	113 132	18 655	13 060	5 595	94 477	66 798	27 679
	1 820	110 658	18 127	12 723	5 404	92 531	64 435	28 096
Februar	1 807	111 017	18 199	12 776	5 423	92 818	65 353	27 465
März	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).

Ausnahmen:

Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ..... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.

2) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

**Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie<sup>1)</sup>**

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden  in 1000	Löhne <sup>2)</sup>  Bruttosumme  in 1000	Gehälter <sup>3)</sup>  in 1000	Umsatz <sup>4)</sup> in 1000 DM				Stromverbrauch  in 1000 kWh	Brennstoff-					
				insgesamt	davon		darunter		bestand <sup>5)</sup>	verbrauch				
					Inlands-umsatz	Auslands-umsatz					Verbrauchssteuern			
				1000 DM										
				1	2	3	4		5	6	7	8	9	10
1950 März	16 537	18 051	5 280	160 892	154 434	6 458	9 437	28 467	79 744	81 727				
April	16 124	17 964	5 348	159 485	154 561	4 924	10 342	26 721	70 532	77 735				
Mai	17 166	19 303	5 433	182 718	175 657	7 062	12 193	28 650	68 946	77 304				
Juni	18 166	20 341	5 545	201 127	190 442	10 685	24 983	30 047	79 182	76 658				
Juli	17 723	20 770	5 521	215 655	206 048	9 607	23 548	28 293	79 040	75 374				
August	19 534	22 114	5 714	247 032	233 994	13 038	31 492	30 980	91 025	79 855				
September	20 343	22 829	5 774	247 101	235 527	11 574	31 622	31 686	82 186	83 524				
Oktober	20 598	23 334	5 940	238 705	227 145	11 560	31 015	33 925	65 112	90 226				
November	20 152	23 259	6 098	236 423	225 050	11 374	29 692	33 924	59 527	89 988				
Dezember	18 743	22 924	6 562	233 565	222 512	11 053	30 453	31 803	57 957	84 698				
1951 Januar <sup>7)</sup>	18 793	22 864	6 163	236 055	223 181	12 874	30 156	31 725	62 722	80 629				
	18 359	22 137	6 086	231 089	218 202	12 887	30 709	31 576	62 139	79 787				
Februar	17 922	21 283	6 120	224 984	208 758	16 225	25 406	30 129	51 248	76 501				
März	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	84 814				

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).

Ausnahmen:

Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ..... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.

2) ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.

3) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingegehälter.

4) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.

5) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).

6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts = 3 t Rohbraunkohle.

7) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

- arbeitstägliche Berechnung<sup>1)</sup> - 1936 = 100

Zeit	Gesamtindex <sup>2)</sup> bezogen auf den Kopf d. Bevölkerung <sup>3)</sup>	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit Nahrungs- und Genussmitteln		ohne			insgesamt		davon						
		mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne	Kohlenbergbau	Erdöl und Mineralöl	Kohlewertstoffe	Chem. Grundstoffe	Energie			
		Energie	Energie	Energie	Energie	ins-ges.	davon								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1948 Mts. ♂	.	.	.	63	58	140	104	49	175	42	72	175	239	136	
1949 Mts. ♂	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts. ♂	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1950 März	49	91	88	86	81	189	172	62	272	58	136	205	281	159	
April	56	102	99	95	91	188	185	71	348	65	106	191	259	149	
Mai	59	108	106	97	93	175	167	69	328	62	85	184	245	146	
Juni	60	108	106	97	93	169	159	60	287	55	100	180	246	139	
Juli	59	107	104	96	91	174	151	63	301	56	73	198	289	142	
August	66	119	116	104	99	186	162	65	302	52	94	210	318	143	
September	70	123	120	112	107	199r	177	67	356	52	101	221r	316r	162	
Oktober	68	120	117	113	108	199	186	63	340	49	117	213	343	132	
November	70r	122	119	114	109	212	196	60	357	51	127	228	373	139	
Dezember	66	116	112	109	104	222	203	66	376	60	125	242	368	151	
1951 Januar <sup>4)</sup>	64	112	108	103	97	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
Februar	63	110r	106r	101r	95	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
März	66	115	111	109	104	208	182	57	297	57	141	233	364	153	
	68	119	115	114	108	210	183	67	289	63	146	236	352	164	

Zeit	Investitionsgüterindustrie														Chemie ein-schl. Sprengstoffe
	ins-ges.	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren								
		ins-ges.	davon				ins-ges.	davon							
			Staine und Erden	Eisen- und Stahl- und -Gieß.	NE-Metalle und -Gieß.	Sägerai u. Holz-bear-beitung		Stahl-ein-schl. Waggon-bau	Maschinen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elek-tro-technik	Fein-mech. und Optik		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1948 Mts. ♂	51	65	68	59	45	84	47	88	82	31	23	288	83	58	
1949 Mts. ♂	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950 Mts. ♂	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1950 März	68	80	79	95	56	72	64	119	97	111	44	365	73	78	
April	80	95	107	95	53	78	75	150	114	148	50	412	92	73	
Mai	82	101	121	89	63	82	76	164	102	159	55	419	79	72	
Juni	84	110	134	93	72	84	77	184	107	171	55	390	78	76	
Juli	85	113	140	93	73	83	77	166	102	168	58	388	92	60	
August	88	117	149	95	65	79	79	162	104	174	60	454	77	83	
September	93	122	149	105	86	81	85	161	110	187	63	508	88	85	
Oktober	94	125	151	114	86	74	85	162	121	197	62	442	104	86	
November	92	120	138	120	89	71	84	171	118	199	52	516	103	81	
Dezember	91	104	111	113	95	55	88	163	122	192	60	515	114	68	
1951 Januar <sup>4)</sup>	83	84	71	117	81	61	82	126	120	173	64	433	98	76	
Februar	78	83	71	117	75	55	76	118	104	167	64	334	114	74	
März	84	90	86	114	75	61	83	123	128	178	62	439	92	85	
	91	107	108	130	76	68	86	142	122	187	65	465	108	88	

Zeit	Verbrauchsgüterindustrie													
	ins-ges.	Rohstoffe u. Halbwaren				Fertigwaren								
		ins-ges.	davon			ins-ges.	davon							
			Papier-erzeugung	Leder-erzeugung	Eisen-, Blech- und Metall-waren		Chem. techn. Erzeug-nisse	Fein-keramik u. Glas	Holz-erzeugung	Papier-erzeugung u. Druck	Gummi-erzeugung	Schuhe	Textil	Beklei-dung
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1948 Mts. ♂	66	35	59	30	76	77	94	98	112	83	69	353	45	175
1949 Mts. ♂	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts. ♂	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1950 März	92	53	116	41	106	90	101	153	86	124	49	365	112	359
April	98	56	115	45	113	92	107	165	97	130	74	355	120	408
Mai	103	58	126	46	119	94	118	154	102	140	77	512	134	392
Juni	99	56	126	42	115	96	119	159	101	123	89	496	126	343
Juli	95	53	97	44	109	104	97	177	94	113	133	314	111	341
August	110	66	119	56	126	115	138	163	103	126	155	421	131	369
September	121	73	130	63	137	127	139	199	109	133	166	578	150	387
Oktober	123	73	139	61	140	126	132	245	116	137	145	586	149	423
November	127	74	145	60	145	140	114	242	121	162	102	561	148	459
Dezember	112	69	123	59	127	124	86	248	109	156	91	421	123	374
1951 Januar <sup>4)</sup>	112	74	144	60	125	108	100	224	104	134	123	356	142	413
Februar	116r	74	144	60	131r	131r	94	224	104	140	125	402	140	414
März	128	76	146	63	146	153	117	231	107	141	158	540	149	489
	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	520	150	487

Fußnoten siehe Seite 193

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrie												
	davon												
	ins-ges.	Mühlen-gewerbe u. Fut-termitt.	Nähr-mittel-Ind.	Bäcker- u. Brot-Ind.	Zucker- u. Süß-waren-Ind.	Fleisch- verar-beitung	Fisch- verar-beitung	Marga-rine u. Speise-fett	Obst- u. Gemü-se- verar-beitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milch- ver-wertg.	Tabak- verar-beitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1948 Mts. 9	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1949 Mts. 9	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1950 März	106	85	660	130	126	41	48	123	81	58	97	124	2 174
April	120	89	427	144	114	46	33	129	81	58	107	144	3 418
Mai	141	98	706	143	208	46	46	118	121	64	100	185	3 567
Juni	142	104	625	130	218	49	37	92	68	75	90	190	4 158
Juli	140	80	469	114	199	52	45	127	139	53	96	175	4 605
August	162	95	439	123	162	50	57	124	344	69	100	167	7 241
September	156	92	481	132	247	56	79	126	282	56	117	146	6 356
Oktober	140	89	397	127	280	61	83	113	215	27	126	117	5 620
November	146	102	356	138	319	57	59	116	156	34	145	109r	6 625
Dezember	134	106	255	131	251	58	35	135	104	27	171	106	5 766
1951 Januar <sup>4)</sup>	139	112	270	127	209	57	71	132	168	32	100	103	6 718
Februar	137	98	159	116	209	57	79	131	167	32	103	100r	6 717
März	134	102	378	122	198	64	85	154	179	43	107	100	4 897
	137	88	367	127	143	68	64	163	115	53	109	142	4 945

1) Methodik und Gewichtsschema siehe Statistische Monatshefte, Juni 1950. 2) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genussmitteln und Energie. 3) Bis einschl. August 1950 Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern, ab September 1950 Wohnbevölkerung. 4) Im Januar 1951 Änderung des Gewichtsschema. Die Indexziffern in der unteren Zeile wurden nach der neuen Gewichtung gerechnet.

Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweig	Beschäftigte am Monatsende			Geleist. Arb.-Stunden - in 1000 -			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1 9 5 1								
	Januar	Februar	März	Januar	Februar	März	Januar	Februar	März
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Torfgewinnung u. -verarbeitung	114	118	144	19	18	24	157	139	123
Erzöl und Mineralöl	1 305	1 355	1 429	214	210	238	3 793	3 457	3 156
Steine und Erden	4 602	4 824	5 038	807	821	908	5 242	6 218	7 477
Hochofen-, Stahl- u. Walzwerke	1 997	2 017	2 036	348	313	348	3 968	5 862	4 573
NE-Metallhaltzeugwerke und -gießerei	490	498	496	79	76	86	1 080	1 053	1 242
Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei	3 323	3 345	3 371	637	579	632	3 764	3 734	4 416
Stahlbau (einschl. Jaggonbau)	1 817	1 813	1 810	273	255	313	1 259	1 222	1 318
Maschinenbau	13 058	13 438	13 577	2 274	2 133	2 240	12 399	13 205	14 664
Fahrzeugbau (ohne Lok.)	1 870	1 845	1 905	315	287	305	2 484	2 910	3 269
Schiffbau	11 949	12 028	11 842	2 172	2 329	2 232	11 082	7 657	7 166
Elektroindustrie	4 810	4 854	5 006	670	716	729	3 481	3 695	4 133
Feinmech. u. optische Ind.	2 310	2 345	2 389	353	358	377	1 568	1 567	1 744
Eisen-, Stahl- u. Metallw. -ind. <sup>1)</sup>	1 006	1 040	1 079	158	162	184	1 382	1 425	1 690
Elektro- u. Feinblechpackungsind.	3 349	3 428	3 408	589	566	588	4 554	4 631	4 475
Chemische Industrie	4 102	3 845	3 984	644	599	597	12 069	10 612	12 513
Feinkeramische Industrie	1 514	1 572	1 610	322	272	281	1 296	1 407	1 390
Glasindustrie	594	598	615	111	99	111	461	563	608
Sägerei und Holzbearbeitung	2 374	2 429	2 387	383	375	399	4 189	4 299	4 424
Holzverarbeitende Industrie	2 877	2 878	2 922	493	478	539	2 287	2 641	2 593
Holzstoff-, Papier- u. Pappenind.	1 611	1 645	1 660	296	278	299	5 473	6 163	7 745
Papierverarbeitende Industrie	1 036	1 056	1 064	167	161	166	1 768	1 881	1 997
Druckerei u. Vervielfältg. -ind.	3 752	3 739	3 835	617	567	620	3 785	3 975	4 644
Kunststoffverarbeitende Ind.	113	120	108	18	21	17	86	71	72
Kautschuk- u. Asbestindustrie	429	556	586	68	88	96	693	1 016	1 225
Ledererzeugende Industrie	3 132	3 173	3 159	554	529	555	13 747	12 256	9 977
Lederverarbeitende Industrie	147	145	123	29	22	21	150	159	152
Schuhindustrie	1 148	1 138	1 067	161	165	158	1 050	1 138	1 120
Textilindustrie	8 887	8 947	8 864	1 477	1 432	1 493	13 603	13 451	14 353
Bekleidungsindustrie	6 565	6 613	6 681	992	1 037	1 040	7 131	8 798	9 071
Mühlenindustrie	986	999	990	154	143	141	8 263	8 336	7 964
Nährmittelindustrie	261	254	210	31	28	21	491	531	453
Futtermittelindustrie	302	300	270	50	48	44	2 558	1 717	1 859
Brotindustrie (ohne Dauerbackw.)	1 054	1 043	1 041	197	182	193	1 844	1 802	2 305
Süßw. -ind. (einschl. Dauerbackw.)	2 659	2 136	1 696	368	392	226	3 397	5 148	3 430
Fleischwarenindustrie	2 280	2 180	2 275	382	349	375	8 169	8 007	8 972
Fischverarbeitende Industrie	2 971	2 938	2 657	502	497	425	5 018	4 394	3 296
Milchverwertung	3 357	3 389	3 468	491	477	525	19 788	17 759	25 161
Ölmühlen u. Margarineindustrie	475	476	500	82	75	81	6 888	7 237	8 180
Zuckerindustrie	251	90	92	38	14	14	529	532	358
Obst- u. Gemüseverarbeitende Ind.	1 433	1 515	1 318	191	194	170	4 691	4 303	3 449
Kaffee- u. Kaffee-Ersatzindustrie	186	206	207	27	24	23	2 038	2 061	2 490
Essig-, Senf- u. Gewürzindustrie	145	145	146	15	14	16	323	284	235
Eisgewinnung	82	85	84	10	10	11	27	25	27
Brauerei und Mälzerei	546	541	562	78	72	81	816	895	1 133
Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	944	953	944	124	111	119	3 851	3 859	3 985
Mineralwasser- u. Limonadenind.	100	101	116	12	13	15	78	80	93
Tabakverarbeitende Industrie	1 747	1 680	1 608	270	235	253	37 689	32 209	35 603
Sonst. Ind. (Musikinstrum., Wäscherei und Färberei)	598	588	573	95	94	95	520	603	508
Gesamtindustrie	110 658	111 017	110 952	18 359	17 922	18 424	231 089	224 984	240 990

1) Ind.-Zweige 381-389 ohne Industriezweig 384

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse<sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1949	1950				1951		
		Monats- durch- schnitt	1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.	Febr. (end- gültige Zahlen)	März	
			Monatendurchschnitt					(vorl. Zahlen)	Anteil a. Bund in vH
		1	2	3	4	5	6	7	8
Erdöl, roh	t	4 620	5 183	5 433	5 720	6 169	5 766	6 251	6,0
Motorenbenzin	t	426	448	510	501	682	692	547	0,5
Schmieröl	t	3 194	4 019	4 547	4 858	5 221	3 295	3 241	8,2
Zement (einschl. zementähnl. Bindemittel)	t	42 971	35 334	56 864	67 565	60 947	49 013	65 409	6,6
Kohlensäurer Kalk, insgesamt	t	7 218	7 120	4 142	6 282	2 586	4 005	4 390	4,3
Gebrannter Kalk, insgesamt	t	6 641	5 169	9 292	10 824	10 102	2 065	4 469	0,9
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt	1000 St.	9 827	5 418	9 823	15 685	13 933	5 148	4 798	2,1
Dachziegel (gebrannt), holl. S-Pfannen	1000 St.	712	746	721	996	1 031	724	905	1,3
Kalksandsteine	1000 St.	13 688	9 941	19 661	28 019	22 575	13 106	19 287	23,4
Betonerzeugnisse für Tief- u. Straßenbau	t	5 026	.	3 244	3 107	2 617	1 889	2 318	2,2
Roheisen	t	14 365	15 787	16 638	17 558	16 359	16 815	18 098	2,3
Eisenguss (unlegiert u. legiert)	t	2 841	3 280	3 045	3 505	3 885	3 813	4 604	2,4
Elektrolytkupfer	t	518	619	669	674	684	614	861	7,0
Guss aus Kupfer u. -legierungen	t	57	61	61	102	117	94	93	2,2
Guss aus Leichtmetall u. -legierungen	t	14	13	18	24	29	41	43	.
Stahlhochbauten u. sonstige Stahlbauten	t	244	338	276	323	374	550	827	2,6
Holzbe- u. -verarbeitungsmaschinen	t	45	73	81	68	121	75	82	2,4
Lokomotiven u. Tender (Neuproduktion)	t	15	51	124	98	59	70	60	2,4
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	148	155	228	213	223	265	401	8,1
Flüssigkeitspumpen	t	92	63	136	119	140	117	129	7,0
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	48	55	41	61	161	100	145	3,7
Landmaschinen, insgesamt	t	184	82	151	142	117	89	57	0,4
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	47	42	42	36	49	53	51	5,7
Maschinen f.d. Nahrungsmittelindustrie u. verw. Geb.	t	107	109	69	101	130	87	94	1,6
Kräne u. Hebezeuge einschl. Kleinhebezeuge und -kräne	t	114	129	127	198	207	229	273	6,1
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	157	234	212	195	313	350	258	5,5
Armaturen	t	69	56	67	86	138	163	188	3,0
Teile u. Zubehör für Kraftfahrzeuge	t	36	52	62	57	90	65	90	0,6
Geräte u. Einrichtungen d. Drahtnachrichten-technik	t	.	17	19	24	24	25	29	5,1
Elektroakustische Geräte	t	.	7	11	12	12	8	10	.
Elektr. mod. Geräte und Einrichtungen	t	.	8	3	2	4	4	4	1,4
Augenlinsen aller Art	1000 St.	84	111	94	97	106	122	134	8,5
Kochtöpfe (ohne solche f. elektr. Herde)	1000 St.	43	37	21	47	89	100	64	6,5
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	.	117	192	926	287	258	98	1,5
Phosphordüngemittel, insgesamt (berechn. auf P2O5)	t - P2O5	2 222	3 856	2 988	3 038	3 988	4 445	4 771	16,2
Laack u. Anstrichmittel, insgesamt	t	365	251	428	413	299	384	404	2,4
Seife in jeder Form	t	54	59	59	110	66	72	47	0,4
Zündhölzer	Normalkg.	1 984	2 114	2 000	2 397	2 577	2 499	2 692	24,4
Dachpappe	1000 m <sup>2</sup>	709	374	691	998	617	407	529	7,4
Wirtschaftsteingut	t	318	336	238	256	326	329	320	29,3
Wandplatten	1000 m <sup>2</sup>	56	67	59	56	81	79	78	14,5
Schnittholz	cubm	11 771	8 912	9 969	10 751	8 758	7 924	9 111	1,3
Papier (unveredelt), insgesamt	t	2 812	3 497	3 842	3 687	4 169	4 193 <sup>3)</sup>	4 404	4,2
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	408	404	149	308	311	318	291	0,8
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	.	.	.	200	122	161	178	1,7
Oberleder	t	171	183	156	212	252	240	250	15,7
Futterleder	t	35	39	46	49	56	51	51	23,8
Unterleder	t	412	431	349	478	432	447	447	15,1
Straßenschuhe	1000 Paar	30	31	42	37	34	49	51	1,0
Hilfsschuhe	1000 Paar	56	44	48 <sup>3)</sup>	67 <sup>3)</sup>	75	40	30	1,2
Streichgarne	t	.	279 <sup>3)</sup>	329 <sup>3)</sup>	374 <sup>3)</sup>	394	371	377	7,5
Handstrickgarne aus Wolle	t	.	20 <sup>3)</sup>	14 <sup>3)</sup>	15 <sup>3)</sup>	28	22	17	1,7
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	349 <sup>3)</sup>	291 <sup>3)</sup>	334	372 <sup>3)</sup>	385	390	411	7,5
Gespinnstverarbeitung in Färbereien und Strickereien	t	.	81 <sup>3)</sup>	82 <sup>3)</sup>	104 <sup>3)</sup>	123	95	106	2,6
Herrn- und Knabenanzüge	Stück	.	6 771	6 008	4 023	5 793	8 330	6 404	.
Herrn- und Knabenmäntel	Stück	21 151	25 145	25 545	31 929	41 737	34 897	35 712	.
Damen- und Mädchenkleider (ohne Kostüme)	Stück	.	2 947	5 554	3 947	3 729	4 336	4 763	.
Damen- und Mädchenmäntel	Stück	18 446	33 740	40 926	53 852	47 989	57 568	61 528	.
Zigaretten	Mill. St.	107	113	242	438	411	322	339	17,3
Rauchtabak	t	16	19	17	15	14	12	9	5,8
Kautabak	1000 Rol.	321	449	487	541	511	366	516	.
Mehl (aus Vermahlung)	t	14 712	12 859	14 186	13 238	13 368	11 891	10 623	3,7
Teigwaren	t	236	90	72	74	60	156	123	0,6
Nährmittel	t	544	189	214	170	115	190	193	0,6 <sup>4)</sup>
Dauerbackwaren	t	70	18	31	45	55	33	30	.
Schokoladenerzeugnisse	t	88	214	235	328	285	436	305	.
Zuckerwaren	t	629	500	631	734	817	870	623	.
Kunsthonig	t	68	75	86	83	117	76	89	.
Fleischwaren	t	448	703	890	1 142	1 065	990	1 155	.
Fleischkonserven	t	162	205	234	198	240	377	442	.
Talg, Schmalz	t	52	170	166	231	340	329	389	.
Bearbeitete Fische u. Fischwaren	t	2 824	1 517	1 200	1 912	2 255	2 566	1 927	.
Butter <sup>5)</sup>	t	2 473	1 944	4 174	3 915	2 637	1 939	2 700	11,8 <sup>4)</sup>
Milchpulver (ohne Sauermilchmahlung) <sup>5)</sup>	t	444	200	221	228	120	59	174	7,4 <sup>4)</sup>
Milchkonserven <sup>5)</sup>	t	1 599	2 952	3 611	3 700	2 056	2 098	3 967	66,1
Schmelzkäse <sup>5)</sup>	t	380	132	27	32	35	33	18	0,7
Margarine i. Kunstspeisefette	t	1 568	2 368	2 540	2 746	2 786	3 345	3 616	10,3
Zucker	t	649	.	1 737	1 292	2 589	.	.	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung  
2) Ab Januar 1951 Firmenkreisänderung

3) für eigene Rechnung

4) Anteil am Bund im Februar 1951

5) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup>

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>			Löhne <sup>4)</sup>	Gehälter <sup>5)</sup>	Gesamtumsatz	
	insgesamt <sup>2)</sup>	darunter			insgesamt	darunter		Bruttosumme	insgesamt	darunter für die Bes.Macht	
		Facharbeiter	Heifer, Hilfsarbeiter	Umschüler gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instandsetzung				
	- in 1000 -							- in 1000 DM -			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 März	20 274	8 635	7 807	2 250	3 425	2 207	1 143	4 261	386	11 339	1 634
April	20 187	8 996	7 225	2 368	3 457	2 255	1 126	4 312	384	10 824	1 199
Mai	22 028	9 475	8 554	2 383	3 914	2 501	1 300	4 865	387	11 765	729
Juni	24 844	10 301	10 498	2 410	4 504	2 925	1 430	5 637	392	13 188	89
Juli	26 252	11 041	11 114	2 481	4 942	3 271	1 529	6 190	411	15 336	125
August	27 497	11 470	11 888	2 462	5 255	3 581	1 543	6 787	419	17 196	299
September	26 428	11 389	10 859	2 506	5 068	3 535	1 399	6 827	426	20 402	149
Oktober <sup>6)</sup>	26 022	11 218	10 749	2 409	4 931	3 606	1 296	6 776	434	17 591	164
	32 236	13 811	13 371	3 024	6 138	4 560	1 543	8 316	485	21 806	217
November	29 433	13 167	11 211	3 014	5 414	4 003	1 384	7 369	485	20 046	224
Dezember	17 880	7 979	5 090	2 730	3 607	2 640	956	5 201	480	17 869	212
1951 Januar	15 093	6 301	4 134	2 730	2 353	1 659	681	3 133	454	10 500	104
Februar	18 440	7 875	5 888	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86
März	20 510	8 860	6 921	2 796	3 331	2 437	877	4 434	450	12 495	158

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
- 2) Tätige Inhaber kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbliche Lehrlinge.
- 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten.
- 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerblicher Lehrlinge.
- 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 6) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup> nach Bedarfsträgern

- in 1000 -

Zeit	insgesamt	davon für										Trümmerbeseitigung und Abbruch
		Wohnungsbauten		Landw. Bauten		Gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		Übrige öffentl. Bauten		
		insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950 März	3 425	1 399	1 073	207	109	569	399	617	286	558	340	75
April	3 457	1 500	1 147	223	134	593	415	560	259	505	300	76
Mai	3 914	1 608	1 259	310	166	662	458	661	265	560	353	113
Juni	4 504	1 851	1 500	382	190	822	592	721	266	579	377	149
Juli	4 942	2 109	1 752	373	212	753	540	953	381	613	386	141
August	5 255	2 319	1 973	400	224	773	569	974	382	658	433	131
September	5 068	2 321	2 000	315	178	760	559	853	302	685	496	134
Oktober <sup>2)</sup>	4 931	2 308	2 012	322	177	781	567	855	384	636	466	29
	6 138	2 969	2 607	451	267	855	596	1 049	486	799	604	35
November	5 414	2 647	2 315	340	194	752	521	913	438	735	535	27
Dezember	3 607	1 718	1 491	163	101	605	396	596	315	514	337	11
1951 Januar	2 353	1 053	881	71	45	455	278	371	204	390	251	13
Februar	2 501	1 121	932	67	46	480	300	455	269	372	253	6
März	3 331	1 444	1 244	109	72	605	386	641	360	515	375	17

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
- 2) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

## HANDEL UND VERKEHR

### Interzonenhandel<sup>1)</sup>

Zeit	Bezüge			Lieferungen		
	insgesamt	davon aus		insgesamt	davon nach	
		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins <sup>2)</sup>	den West-Sektoren Berlins		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins <sup>2)</sup>	den West-Sektoren Berlins
	1000 DM/VE	1000 VE <sup>3)</sup>	1000 DM	1000 DM/VE	1000 VE <sup>3)</sup>	1000 DM
1	2	3	4	5	6	
1950 Februar	2 532	660	1 872	13 095	741	12 354
März	2 670	481	2 189	15 988	1 002	14 987
April	2 753	574	2 179	16 129	1 213	14 916
Mai	4 270	1 692	2 578	14 484	1 281	13 203
Juni	3 220	1 212	2 008	14 698	1 840	12 858
Juli	1 919	348	1 571	14 519	1 282	13 237
August	2 350	643	1 706	11 655	1 032	10 623
September	2 006	508	1 497	13 098	1 010	12 088
Oktober	2 183	390	1 794	14 938	1 509	13 429
November	2 350	426	1 924	14 473	2 051	12 421
Dezember	1 682	374	1 309	13 991	1 391	12 600
1951 Januar	2 313	456	1 857	15 557	717	14 840
Februar	1 479	91	1 388	11 799	564	11 235

1) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen.

2) Vom 1. 8. 1950 ohne Lohnveredelung und Reparaturverkehr

3) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund des Frankfurter Abkommens.

Quelle: Statistisches Bundesamt

### Güterumschlag im Binnenverkehr

- nach Häfen -

Zeit	Güterumschlag insgesamt	davon						
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmshorn	Itzehoe	übrige Häfen
	in 1000 t							
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>A n k u n f t</b>								
1950 Februar	28,4	10,9	0,9	0,9	1,0	2,2	4,4	8,1
März	34,1	9,7	1,6	3,1	1,8	3,3	9,8	4,8
April	28,8	9,6	2,5	1,2	1,3	2,9	6,1	5,2
Mai	40,5	11,5	2,1	2,2	3,8	2,5	6,5	11,9
Juni	43,8	8,5	1,2	3,9	8,4	3,2	7,5	11,1
Juli	41,3	7,9	0,8	2,2	7,9	2,4	6,6	13,5
August	52,4	14,1	3,2	1,9	7,4	3,1	7,9	14,8
September	38,9	5,4	0,6	3,6	2,6	4,2	9,4	13,1
Oktober	53,8	13,8	3,7	2,7	3,1	3,0	9,4	18,1
November	43,0	13,0	3,5	1,2	2,6	4,6	7,1	11,0
Dezember	57,3	21,7	2,8	1,9	3,4	4,7	14,3	8,5
1951 Januar	32,2	4,9	1,7	3,4	5,4	1,5	10,0	5,3
Februar	41,2	15,4	4,9	3,7	2,5	2,7	3,4	8,6
<b>A b g a n g</b>								
1950 Februar	28,9	-	0,1	0,1	-	0,4	4,5	23,8
März	65,9	0,8	0,8	0,3	0,1	-	11,0	52,9
April	77,8	3,3	3,0	0,4	-	-	17,6	53,5
Mai	84,0	3,8	3,1	0,8	-	0,1	17,9	58,3
Juni	87,5	1,2	1,8	0,9	-	0,2	15,1	68,3
Juli	91,3	3,2	3,4	1,4	0,5	0,2	15,1	67,5
August	122,1	7,1	4,1	0,7	0,5	0,7	20,6	88,4
September	99,2	0,8	1,7	3,4	0,5	0,1	12,5	80,2
Oktober	100,4	0,9	1,1	1,3	-	0,1	14,3	82,7
November	89,6	2,5	2,2	1,6	-	-	13,7	69,6
Dezember	67,0	1,8	2,4	-	-	0,0	16,3	46,5
1951 Januar	48,3	1,8	0,6	-	-	-	12,9	32,9
Februar	62,7	4,1	0,8	0,1	-	-	16,2	41,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterverkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal im Kalenderjahr 1950

- in Tonnen -

Güterart	Richtung	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	insgesamt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Kohle	West/Ost	455,4	385,2	343,4	257,1	275,1	299,3	461,3	549,4	610,0	472,4	403,2	429,9	4 941,8
	Ost/West	268,7	220,1	343,0	208,3	172,1	131,9	216,9	293,3	228,6	353,5	319,2	135,1	2 890,7
	insgesamt	724,1	605,4	686,4	465,4	447,2	431,3	678,1	842,7	838,6	825,9	722,4	565,0	7 832,4
Steine	West/Ost	2,3	1,1	9,7	9,4	7,6	8,0	8,5	9,1	9,2	9,1	4,6	9,2	87,8
	Ost/West	2,0	2,3	6,8	4,7	6,1	10,1	9,0	12,1	10,7	15,1	4,8	4,5	88,0
	insgesamt	4,3	3,3	16,4	14,1	13,7	18,1	17,5	21,2	19,9	24,2	9,4	13,7	175,8
Eisen	West/Ost	18,7	29,7	43,3	37,7	42,8	37,5	17,6	29,0	37,3	41,5	24,6	23,4	383,3
	Ost/West	15,2	10,4	16,6	19,3	15,6	23,5	17,0	22,9	13,3	11,4	15,2	11,1	191,6
	insgesamt	33,9	40,2	60,0	57,0	58,4	61,0	34,6	51,9	50,6	52,9	39,8	34,5	574,9
Holz	West/Ost	-	2,8	-	0,2	0,1	1,1	3,2	0,4	2,0	0,7	4,0	0,4	14,7
	Ost/West	266,9	121,7	99,6	137,9	230,0	430,4	529,8	610,0	418,4	435,5	402,7	449,0	4 132,0
	insgesamt	266,9	124,5	99,6	138,1	230,1	431,4	533,0	610,4	420,4	436,2	406,8	449,4	4 146,7
Getreide	West/Ost	36,8	27,1	22,2	32,4	15,0	16,5	22,4	19,5	22,5	23,2	15,2	19,9	272,5
	Ost/West	71,0	55,8	73,7	16,3	32,2	29,1	90,7	29,7	35,3	24,1	26,8	27,3	512,1
	insgesamt	107,8	82,9	95,9	48,7	47,2	45,5	113,1	49,2	57,8	47,3	42,0	47,2	784,6
Vieh	West/Ost	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Ost/West	6,1	3,5	4,3	5,2	3,3	4,4	6,1	5,7	10,0	13,0	14,2	7,9	85,8
	insgesamt	6,1	3,5	4,3	5,2	3,3	4,4	6,1	5,7	10,0	13,0	14,2	7,9	85,8
Erse	West/Ost	0,9	5,3	-	2,8	13,4	-	1,4	7,4	16,6	4,0	16,1	3,3	71,2
	Ost/West	36,9	3,0	4,3	63,5	130,1	197,9	270,7	244,7	365,9	317,8	257,8	169,2	2 061,7
	insgesamt	37,8	8,3	4,3	66,3	143,5	197,9	272,1	252,1	382,5	321,8	273,9	172,4	2 132,8
Sonst. Massengut	West/Ost	222,5	189,3	227,4	284,5	298,7	319,5	388,2	319,0	339,2	379,8	399,3	380,5	3 747,8
	Ost/West	237,2	171,1	207,7	184,2	197,4	213,5	211,2	199,6	213,9	207,7	251,6	290,0	2 585,0
	insgesamt	459,7	360,4	435,1	468,6	496,2	533,0	599,4	518,6	553,2	587,4	650,9	670,4	6 332,8
Sonst. Stückgut	West/Ost	279,2	291,2	274,8	160,1	190,4	349,1	363,2	318,3	390,2	379,8	418,8	421,5	3 836,7
	Ost/West	256,5	273,4	303,2	292,1	306,3	261,3	335,4	340,9	379,2	333,4	360,9	337,6	3 780,2
	insgesamt	535,7	564,6	578,0	452,2	496,7	610,4	698,6	659,2	769,4	713,2	779,7	759,1	7 616,8
Gemischte Ladung	West/Ost	30,8	6,0	16,0	1,0	4,6	1,7	15,4	9,4	13,0	2,4	0,2	4,9	105,4
	Ost/West	4,8	12,1	5,0	12,2	2,2	14,1	12,6	3,7	3,8	13,2	10,5	27,2	121,2
	insgesamt	35,6	18,1	21,0	13,2	6,7	15,8	28,0	13,1	16,8	15,7	10,7	32,0	226,6
Alle Güter insgesamt	West/Ost	1 046,5	937,7	936,8	785,2	847,8	1 032,7	1 281,1	1 261,4	1 440,0	1 312,9	1 286,0	1 292,9	13 461,2
	Ost/West	1 165,2	873,4	1 064,2	943,7	1 095,3	1 316,2	1 699,4	1 762,6	1 679,2	1 724,6	1 663,7	1 458,8	16 446,2
	insgesamt	2 211,7	1 811,1	2 001,0	1 728,9	1 943,1	2 348,9	2 980,5	3 024,1	3 119,2	3 037,6	2 949,7	2 751,7	29 907,4

Quelle: Bundesministerium für Verkehr - Abt. Seeverkehr

RECHTSPFLEGE

Durchgeführte Vollstreckungen von Räumungsurteilen

Zeit	insgesamt	davon im Landgerichtsbezirk				
		Flensburg	Itzehoe	Kiel	Lübeck	
		1	2	3	4	5
1950	April	151	27	11	44	69
	Mai	165	27	21	50	67
	Juni	169	26	29	41	73
	Juli	153	17	32	29	75
	August	147	25	16	36	70
	September	131	15	14	38	64
	Oktober	141	17	19	38	67
	November	139	24	25	44	46
	Dezember	93	14	12	34	33
	1951	Januar	130	10	19	46
Februar		144	27	11	37	69
März		119	19	17	30	53

Quelle: Ministerium der Justiz

Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehles

Zeit	Anträge
1949 Mts.-ß (2. Halbj.)	8 468
1950 Mts.-ß	10 936
1950 März	11 837
April	9 284
Mai	10 700
Juni	11 841
Juli	10 354
August	10 769
September	10 528
Oktober	11 504
November	12 193
Dezember	11 720
1951 Januar	12 768
Februar	13 556
März	14 049

PREISE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien<sup>1)</sup>

(Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949))

Zeit	Insgesamt	davon								
		Ernäh- rung	Genuß- mittel	Miete	Heizung und Beleuch- tung	Beklei- dung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 - 100										
1949 Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1950 April	90,2	90,5	98,0	102,1	97,2	75,0	91,9	97,1	82,6	96,6
Mai	91,7	94,3	97,6	103,4	97,2	74,6	91,7	97,0	82,0	96,7
Juni	91,0	92,6	97,8	104,3	97,2	74,2	91,7	97,2	81,9	96,5
Juli	88,8	87,6	97,9	105,0	97,4	73,0	91,6	97,0	81,1	96,5
August	87,1	83,8	98,0	105,3	97,2	72,3	91,6	96,9	79,9	96,4
September	86,9	83,5	94,9	105,3	97,0	73,0	91,7	96,9	79,8	96,9
Oktober	87,7	84,7	94,8	105,3	98,8	74,0	92,3	97,1	80,6	97,2
November	88,3	85,7	94,8	105,3	98,9	74,6	92,4	97,2	80,9	97,2
Dezember	89,1	86,8	94,3	105,3	99,9	76,0	93,1	98,2	81,7	97,2
1951 Januar	90,6	87,5	94,4	105,9	102,4	78,1	93,7	99,6	85,3	107,9
Februar	92,2	89,2	94,4	105,9	103,3	81,3	95,1	100,5	88,2	109,8
März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
umbasiert auf 1938 = 100										
1949 Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	135,1
1950 April	149,1	151,1	280,0	103,8	115,9	187,0	136,4	142,2	170,0	132,7
Mai	151,6	157,4	278,9	105,1	115,9	186,0	136,1	142,0	168,7	132,8
Juni	150,4	154,6	279,4	106,0	115,9	185,2	136,1	142,3	168,5	132,6
Juli	146,8	146,2	279,7	106,7	116,1	182,0	135,9	142,0	166,9	132,6
August	144,0	139,9	280,0	107,0	115,9	180,3	135,9	141,9	164,4	132,4
September	143,6	139,4	271,1	107,0	115,6	182,0	136,1	141,9	164,2	133,1
Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5
November	146,0	143,1	270,9	107,0	119,1	186,0	137,1	142,3	166,5	133,5
Dezember	147,3	144,9	269,4	107,0	119,1	189,5	138,1	143,8	168,1	133,5
1951 Januar	149,8	146,1	269,7	107,6	122,1	194,8	139,0	145,8	175,5	148,2
Februar	152,4	148,9	269,7	107,6	123,1	202,7	141,1	147,1	181,5	150,8
März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9
April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2

1) Vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

FÜRSORGEWESEN

Öffentliche Fürsorge

I. Offene Fürsorge

1. Laufend in bar unterstützte Personen - Stand 31.12.1950 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Unter- stützte Personen ins- gesamt	davon										
		Kriegsfolgenhilfe						Allgemeine Fürsorge				
		Unter- stützte Personen ins- gesamt	davon					Unter- stützte Personen ins- gesamt	davon			
			Heimat- ver- triebene	Evaku- ierte	Zugewand. aus der sowj. Bes.-Zone u. Berlin	Ausländer und Staaten- los	Angeh. v. Kgf. und Vermißten sowie heimgek. Kgf.		Körper- besch. u. Hinterbl. beider Weltkr.u. ihnen Gleichge- stellte	Sozial- rentner	Pflege- kinder	Sonstige Hilfs- bedürf- tige
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Flensburg	2 497	1 005	532	141	73	4	11	244	1 492	537	95	860
Kiel	10 671	4 218	1 977	-	200	-	76	1 965	6 453	1 405	675	4 373
Lübeck	7 781	4 590	2 195	224	623	448	53	1 047	3 191	963	156	2 072
Neumünster	2 381	922	475	81	53	-	27	286	1 459	414	61	984
Eckernförde	3 326	2 345	1 747	196	145	-	24	233	981	152	77	752
Eiderstedt	1 085	842	567	90	43	-	2	140	243	47	15	181
Dän	3 473	2 578	1 494	332	327	57	128	240	895	75	93	727
Flensburg-Land	2 253	1 697	1 133	184	113	-	37	230	556	97	60	399
Hagt. Leuenburg	5 318	3 988	2 422	632	399	75	241	219	1 330	120	99	1 111
Husum	2 198	1 455	874	290	105	1	58	127	743	135	43	565
Norderdithm.	2 763	1 905	1 206	264	78	1	165	191	859	87	49	723
Oldenburg	3 915	2 929	1 632	260	215	300	169	353	986	173	130	683
Pinneberg	5 689	4 068	2 300	665	192	117	169	625	1 621	477	73	1 071
Flön	3 952	2 866	1 571	668	178	8	209	232	1 086	193	124	769
Rendsburg	6 969	4 946	2 927	725	159	207	295	633	2 023	382	139	1 502
Schleswig	4 449	3 153	2 117	361	217	17	28	413	1 296	238	103	955
Segeberg	2 876	2 280	1 489	359	163	1	14	254	597	64	88	445
Steinburg	5 269	3 476	2 233	482	157	3	163	438	1 793	349	121	1 323
Stormarn	4 358	3 199	1 835	675	214	9	90	376	1 159	-	73	1 086
Süderdithm.	3 983	2 538	1 773	263	103	8	76	315	1 445	248	110	1 087
Südtondern	1 915	1 416	980	152	115	12	71	86	499	73	24	402
Insgesamt	87 123	56 416	33 479	7 044	3 872	1 268	2 106	8 647	30 707	6 229	2 408	22 070
Landesfürsorgev.	1 239	773	625	21	26	64	-	37	466	10	248	208
Schl.-Holst.	88 362	57 189	34 104	7 065	3 898	1 332	2 106	8 684	31 173	6 239	2 656	22 278

2. Aufwand nach Gruppen der Unterstützungsempfänger  
a) für laufende Unterstützung

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamt- aufwand	davon										
		Kriegesfolgenhilfe							Allgemeine Fürsorge			
		ins- gesamt	davon für						ins- gesamt	davon für		
			Heimat- ver- triebene	Evaku- ierte	Zugewand. aus der sowj. Bes.-Zone u. Berlin	Ausländer und Staaten- lose	Angeh. v. Kgf. und Vermi- steten sowie heimgek. Kgf.	Körper- besch. u. Hinterbl. beider Weltkr.u. ihnen Gleichge- stellte		Sozial- rentner	Pflege- kinder	Sonstige Hilfs- bedürf- tige
DM												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Flensburg	209 525	89 303	48 449	13 128	7 719	741	238	19 028	120 222	21 560	7 235	91 427
Kiel	944 985	323 333	146 709	-	17 856	-	15 378	143 390	621 652	99 375	65 601	456 676
Lübeck	632 206	373 582	165 198	19 520	59 835	42 705	5 318	81 006	258 624	30 712	12 850	215 062
Neumünster	265 284	102 459	57 628	7 899	4 878	-	2 419	29 635	162 825	18 962	7 229	136 634
Eckernförde	244 987	171 324	129 142	13 626	11 725	-	1 739	15 092	73 663	5 372	5 957	62 334
Eiderstedt	68 100	50 881	35 036	6 974	4 092	-	368	4 411	17 219	1 642	1 177	14 400
Eutin	331 487	252 473	160 065	32 245	26 795	7 378	8 403	17 587	79 014	4 648	7 199	67 167
Flensburg-Land	208 516	170 506	118 133	21 272	12 175	-	2 896	16 030	38 010	6 268	3 900	27 842
Hsgt. Lauenburg	389 885	306 556	154 585	69 458	39 079	9 743	20 180	13 511	83 329	4 572	6 756	72 001
Husum	160 310	106 529	68 070	18 214	8 999	129	4 942	6 175	53 781	4 833	3 416	45 532
Norderdithm.	202 806	136 134	88 724	19 735	6 662	16	7 668	13 329	66 672	2 829	4 260	59 583
Oldenburg	290 976	218 925	125 640	19 041	15 973	30 468	10 186	17 617	72 051	8 192	9 753	54 106
Pinneberg	400 325	291 632	170 441	50 160	15 513	11 615	12 933	30 950	108 693	14 195	5 118	89 380
Plön	264 938	183 648	103 407	45 900	15 048	1 026	8 468	9 799	81 290	7 671	7 698	65 921
Rendsburg	548 835	375 939	228 341	57 018	14 116	22 054	22 206	32 204	172 896	20 447	12 068	140 381
Schleswig	362 759	266 394	180 467	31 124	19 281	1 992	2 017	31 513	96 365	8 645	7 344	80 376
Segeberg	295 477	262 092	215 553	26 183	13 834	37	846	5 639	33 385	2 100	4 987	26 298
Steinburg	391 109	284 364	192 963	39 149	12 545	348	10 981	28 378	106 745	11 761	10 982	84 002
Stormarn	320 021	231 348	128 422	55 068	16 325	1 191	7 752	22 590	88 673	-	7 540	81 133
Süderdithm.	237 004	151 093	105 818	16 789	7 301	682	2 487	18 016	85 911	7 808	6 626	71 477
Südtondern	182 148	149 104	109 053	13 945	12 184	837	5 804	7 281	33 044	2 591	1 637	28 816
insgesamt	6 951 683	4 497 619	2 731 844	576 448	341 935	130 962	153 249	563 181	2 454 064	284 183	199 333	1 970 548
Landesfürs.-verb.	103 394	46 403	31 711	3 083	3 848	6 939	-	822	56 991	1 690	34 674	20 627
Schl.-Holst.	7 055 077	4 544 022	2 763 555	579 531	345 783	137 901	153 249	564 003	2 511 055	285 873	234 007	1 991 175
b) für einmalige Unterstützung												
Schl.-Holst.	4 367 663	3 499 059	2 400 243	361 048	166 959	44 817	102 597	423 395	868 604	163 037	26 689	678 878

3. Aufwand nach Leistungen

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamt- kosten	davon					Gesamtkosten je Einwohner <sup>1)</sup>		
		laufende Unterstützungen			einmalige Unter- stützungen	ins- gesamt	davon		
		absolut	je Partei	je Person			laufende Unter- stützungen	einmalige Unter- stützungen	
		DM							
1	2	3	4	5	6	7	8		
Flensburg	307 033	209 525	141,38	83,91	97 508	3,02	2,06	0,96	
Kiel	1 286 456	944 985	147,61	88,56	341 471	5,04	3,70	1,34	
Lübeck	908 269	632 206	120,79	81,25	276 063	3,83	2,67	1,16	
Neumünster	327 334	265 284	159,71	111,42	62 050	4,46	3,61	0,85	
Eckernförde	365 567	244 987	115,61	73,66	120 580	4,30	2,88	1,42	
Eiderstedt	104 852	68 100	119,06	62,77	36 752	4,18	2,72	1,47	
Eutin	331 487	252 473	157,03	95,45	184 129	4,91	3,16	1,75	
Flensburg-Land	293 088	208 516	163,29	92,55	84 572	3,78	2,69	1,09	
Hsgt. Lauenburg	646 479	389 885	116,94	73,31	256 594	4,39	2,65	1,74	
Husum	264 529	160 310	132,60	72,93	104 219	3,49	2,11	1,37	
Norderdithm.	334 182	202 806	119,16	73,40	131 376	4,40	2,67	1,73	
Oldenburg	559 215	290 976	132,87	74,32	268 239	5,74	2,99	2,75	
Pinneberg	655 984	400 325	113,89	70,37	255 659	3,32	2,02	1,29	
Plön	525 530	264 938	98,86	67,04	260 592	4,28	2,16	2,12	
Rendsburg	844 879	548 835	129,32	78,75	296 044	4,60	2,99	1,61	
Schleswig	647 308	362 759	123,26	81,54	284 549	5,14	2,88	2,26	
Segeberg	502 915	295 477	165,91	102,74	207 438	4,62	2,71	1,90	
Steinburg	674 269	391 109	115,30	74,23	283 160	4,38	2,54	1,84	
Stormarn	649 590	320 021	126,34	73,43	329 569	4,53	2,23	2,30	
Süderdithm.	464 262	237 004	95,91	59,50	227 258	4,88	2,49	2,39	
Südtondern	274 749	182 148	151,41	95,12	92 601	3,96	2,63	1,34	
insgesamt	11 152 106	6 951 683	128,60	79,79	4 200 423	4,36	2,72	1,64	
Landesfürsorgeverband	270 634	103 394	85,31	83,45	167 240	-	-	-	
Schleswig-Holstein	11 422 740	7 055 077	127,65	79,84	4 367 663	4,47	2,76	1,71	

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung (Stand 31.12.1950).

4. Anteile einzelner Gruppen an den Gesamtkosten  
(laufende und einmalige Unterstützungen)

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamtkosten	darunter entfielen auf										
		Heimatvertriebene			Evakuierte		Zugewanderte		Körperbeschädigte und Hinterbliebene		Sozialrentner	
		DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Flensburg	307 033	74 323	24,2	16 634	5,4	9 442	3,1	29 426	9,6	31 430	10,2	
Kiel	1 286 456	248 163	19,3	-	-	22 276	1,7	173 767	13,5	128 724	10,0	
Lübeck	908 269	249 182	27,4	29 059	3,2	79 276	8,7	135 579	14,9	55 536	6,1	
Neumünster	327 354	74 726	22,8	9 116	2,8	6 306	1,9	42 159	12,9	26 912	8,2	
Eckernförde	365 567	203 149	55,6	19 893	5,4	16 384	4,5	29 754	8,1	7 211	2,0	
Eiderstedt	104 852	62 667	59,8	12 243	11,7	6 421	6,1	5 133	4,9	1 659	1,6	
Eutin	515 616	273 618	53,1	46 809	9,1	36 449	7,1	30 837	6,0	8 329	1,6	
Flensburg-Land	293 088	180 673	61,6	24 232	8,3	13 380	4,6	30 642	10,5	9 028	3,1	
Hsgt.Lauenburg	646 479	324 793	50,2	94 829	14,7	51 984	8,0	22 197	3,4	6 321	1,0	
Husum	264 529	128 929	48,7	27 871	10,5	13 912	5,3	13 957	5,3	7 220	2,7	
Norderdithm.	334 182	155 047	46,4	36 597	11,0	10 294	3,1	26 539	7,9	5 894	1,8	
Oldenburg	559 215	293 424	52,5	31 218	5,6	25 145	4,5	33 482	6,0	15 255	2,7	
Pinneberg	655 984	313 384	47,8	75 193	11,5	22 723	3,5	53 343	8,1	25 994	4,0	
Plön	525 530	232 123	44,2	85 225	16,2	24 402	4,6	29 016	5,5	18 992	3,6	
Rendsburg	844 879	397 464	47,0	87 838	10,4	19 950	2,4	57 292	6,8	31 504	3,7	
Schleswig	647 308	351 801	54,3	49 560	7,7	30 556	4,7	60 310	9,3	23 140	3,6	
Segeberg	502 915	346 004	68,8	66 028	13,1	30 298	6,0	25 537	5,1	2 100	0,4	
Steinburg	674 269	373 966	55,5	59 095	8,8	18 263	2,7	47 560	7,1	20 376	3,0	
Stormarn	649 590	325 539	50,1	106 193	16,3	31 990	4,9	49 698	7,7	-	-	
Süderdithm.	464 262	245 786	52,9	28 676	6,2	11 107	2,4	35 586	7,7	16 969	3,7	
Südtondern	274 749	173 120	63,0	21 085	7,7	17 844	6,5	14 033	5,1	4 626	1,7	
insgesamt	11 152 106	5 027 881	45,1	927 394	8,3	498 402	4,5	945 847	8,5	447 220	4,0	
Landesfürsorgeverband	270 634	135 917	50,2	13 185	4,9	14 340	5,3	41 551	15,4	1 690	0,6	
Schleswig-Holstein	11 422 740	5 163 798	45,2	940 579	8,2	512 742	4,5	987 398	8,6	448 910	3,9	

II. Geschlossene Fürsorge  
Aufwand nach Gruppen der Unterstützungsempfänger und deren Anteil am Gesamtaufwand

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamtaufwand		davon entfielen auf															
			Heimatvertriebene		Evakuierte		Zugewanderte		Ausländer und Staatenlose		Angehörige von Kriegsgefangenen		Körperbeschädigte und Hinterbliebene		Allgemeine Fürsorge			
			absolut	je Einw. 1)	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Flensburg	130 572	1,29	66 871	51,2	5 341	4,1	3 631	2,8	-	-	29	0,0	2 180	1,7	52 520	40,2		
Kiel	247 533	0,97	88 546	35,8	-	-	15 191	6,1	-	-	1 161	0,5	4 287	1,7	138 348	55,9		
Lübeck	379 845	1,60	175 781	46,3	7 773	2,0	31 498	8,3	13 206	3,5	2 849	0,8	17 760	4,7	130 978	34,5		
Neumünster	40 235	0,55	10 965	27,3	1 440	3,6	1 221	3,0	-	-	-	-	1 590	4,0	25 019	62,2		
Eckernförde	49 887	0,54	25 648	51,4	4 992	10,0	843	1,7	-	-	-	-	204	0,4	18 200	36,5		
Eiderstedt	21 078	0,84	11 143	52,9	6 463	30,7	947	4,5	-	-	-	-	441	2,1	2 084	9,9		
Eutin	139 814	1,33	92 329	66,0	26 492	18,9	4 465	3,2	-	-	882	0,6	647	0,5	14 999	10,7		
Flensburg-Land	54 090	0,70	38 103	70,4	2 964	5,5	235	0,4	-	-	-	-	427	0,8	12 361	22,9		
Hsgt.Lauenburg	86 248	0,59	67 554	78,3	5 875	6,8	3 794	4,4	528	0,6	252	0,3	96	0,1	8 149	9,4		
Husum	28 037	0,37	14 602	52,1	7 684	27,4	1 223	4,4	-	-	190	0,7	228	0,8	4 110	14,7		
Norderdithm.	129 089	1,70	81 782	63,4	22 981	17,8	3 200	2,5	-	-	1 130	0,9	1 035	0,8	18 961	14,7		
Oldenburg	81 268	0,83	49 559	61,0	9 517	11,7	4 428	5,4	2 777	3,4	-	-	772	0,9	14 215	17,5		
Pinneberg	186 372	0,94	77 446	41,6	24 964	13,4	3 666	2,0	1 607	0,9	9 459	5,1	4 760	2,6	64 470	34,6		
Plön	47 830	0,39	23 120	48,3	8 633	18,0	2 476	5,2	-	-	188	0,4	1 808	3,8	11 605	24,3		
Rendsburg	138 343	0,75	47 863	34,6	11 472	8,3	776	0,6	2 225	1,6	4 536	3,3	3 405	2,5	68 066	49,2		
Schleswig	79 035	0,63	40 958	51,8	7 007	8,9	2 627	3,3	202	0,3	45	0,1	3 830	4,8	24 366	30,8		
Segeberg	94 896	0,87	67 717	71,4	7 629	8,0	2 147	2,3	59	0,1	-	-	3 018	3,2	14 326	15,1		
Steinburg	69 431	0,45	41 690	60,0	7 596	10,9	1 409	2,0	-	-	1 586	2,3	880	1,3	16 270	23,4		
Stormarn	126 948	0,89	62 615	49,3	11 328	8,9	6 146	4,8	508	0,4	879	0,7	4 784	3,8	40 688	32,1		
Süderdithm.	50 960	0,54	28 197	55,3	1 772	3,5	696	1,4	-	-	114	0,2	430	0,8	19 751	38,8		
Südtondern	62 456	0,90	44 244	70,8	4 950	7,9	4 448	7,1	321	0,5	450	0,7	2 171	3,5	5 872	9,4		
insgesamt	2 243 967	0,88	1 156 733	51,5	186 873	8,3	95 067	4,2	21 433	1,0	23 750	1,1	54 753	2,4	705 358	31,4		
Landesfürsorgeverband	1 648 058	0,64	671 591	40,8	65 886	4,0	45 271	2,7	52 459	3,2	5 966	0,4	15 156	0,9	791 729	48,0		
Schleswig-Holstein	3 892 025	1,52	1 828 324	47,0	252 759	6,5	140 338	3,6	73 892	1,9	29 716	0,8	69 909	1,8	1 497 087	38,5		

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung (Stand 31.12.1950).

III. Gesamte öffentliche Fürsorge

Gesamtaufwand	Belastung je Einwohner	darunter für Heimatvertriebene, Evakuierte und Zugewanderte		
		zusammen		Belastung je Einwohner
		DM	vH	
15 314 765	5,99	8 838 540	57,7	3,46

**WAHLEN**  
Die Kreistagswahlen vom 29. April 1951

- Endgültiges Ergebnis -

a) Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Kreisen

Kreisfreie Städte und Kreise	Bevölkerung <sup>1)</sup>	Wahlberechtigte <sup>2)</sup>		Abgegebene Stimmen		Ungültige Stimmen	
		insgesamt	vH der Bevölkerung	insgesamt	vH der Wahlberechtigten	insgesamt	vH der abgegebenen Stimmen
Flensburg	102 045	70 872	69,5	61 715	87,1	632	1,0
Kiel	253 857	182 171	71,8	120 770	66,3	3 405	2,8
Lübeck	237 860	163 391	68,7	123 221	75,4	3 832	3,1
Neumünster	73 254	49 543	67,6	35 513	71,7	1 244	3,5
<b>Kreisfreie Städte</b>	<b>667 016</b>	<b>465 977</b>	<b>69,9</b>	<b>341 219</b>	<b>73,2</b>	<b>9 113</b>	<b>2,7</b>
Eckernförde	86 574	52 993	61,2	39 308	74,2	2 298	5,8
Eiderstedt	26 205	15 453	59,0	12 609	81,6	481	3,8
Eutin	107 200	67 583	63,0	55 041	81,4	2 965	5,4
Flensburg-Land	79 295	47 215	59,5	38 106	80,7	1 304	3,4
Hsgt.Lauenburg	149 976	96 160	64,1	73 068	76,0	4 319	5,9
Husum	78 480	47 046	59,9	35 526	75,5	1 170	3,3
Norderdithm.	77 373	48 176	62,3	36 131	75,0	1 960	5,4
Oldenburg	99 697	59 600	59,8	47 681	80,0	2 357	4,9
Pinneberg	199 907	129 086	64,6	101 222	78,4	5 462	5,4
Plön	124 134	77 200	62,2	61 793	80,0	3 020	4,9
Rendsburg	185 305	115 917	62,6	86 704	74,8	4 080	4,7
Schleswig	128 243	78 162	60,9	62 401	79,8	2 610	4,2
Segeberg	111 483	68 757	61,7	56 307	81,9	2 497	4,4
Steinburg	156 228	99 442	63,7	77 939	78,4	3 643	4,7
Sturmarn	146 061	95 138	65,1	72 457	76,2	4 042	5,6
Süderdithm.	98 275	59 423	60,5	45 330	76,3	2 252	5,0
Südtondern	72 165	41 974	58,2	31 828	75,8	1 063	3,3
<b>Kreise</b>	<b>1 926 601</b>	<b>1 199 325</b>	<b>62,3</b>	<b>933 451</b>	<b>77,8</b>	<b>45 523</b>	<b>4,9</b>
Schlesw.-Holst.	2 593 617	1 665 302	64,2	1 274 670	76,5	54 636	4,3

1) Wohnbevölkerung nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 13.9.1950.

2) Einschl. der abgegebenen und ausschl. der ausgegebenen Wahlscheine.

b) Stimmenverteilung nach Kreisen

- absolute Zahlen -

Kreisfreie Städte und Kreise	Gültige Stimmen insgesamt	davon entfielen auf										Sonstige Parteien	
		SPD	BHE	SSW	KPD	Parti-lose	SHW	Der Deutsche Block	FSU	I	II	(Name der Parteien in Sp. 10)	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	10a	11
Flensburg	61 083	4 550	.	26 523 <sup>1)</sup>	659	.	.	.	579	27 915	Wahlgem. Deutsches Flensbg.	857 <sup>2)</sup>	
Kiel	117 365	55 893	.	563	5 227	294	11 278	.	.	40 861	Kieler Gemeinschaft	3 249 <sup>3)</sup>	
Lübeck	119 389	47 164	24 256	.	4 037	.	.	20 148	.	23 784	Wahlgem. Lübeck d. Einheimischen u. Vertriebenen	.	
Neumünster	34 269	16 658	.	.	1 209	77	.	.	.	16 325	Wahlgem. Neumünster (CDU, DP, FDP, SHW, BHE)	.	
<b>Kreisfr. Städte</b>	<b>332 106</b>	<b>124 265</b>	<b>24 256</b>	<b>27 086</b>	<b>11 132</b>	<b>371</b>	<b>11 278</b>	<b>20 148</b>	<b>579</b>	<b>108 885</b>		<b>4 106</b>	
Eckernförde	37 010	11 755	.	4 726	842	1 992	342	.	.	17 353	Deutsche Wahlgem. d. Kre. Eckernförde (CDU, FDP, DP, BHE, W. d. Kr.)	.	
Eiderstedt	12 128	2 150	2 481	2 503	74	.	3 890	.	.	1 030	Deutsche Liste (FDP u. DP)	.	
Eutin	52 076	13 817	18 640	.	888	.	9 037	1 279	.	8 415	Deutscher Wahlbl. Krs. Eutin (CDU, FDP, DP)	.	
Flensburg-Ld.	36 802	8 052	.	6 381	133	.	.	.	.	22 236	Deutsche Liste (CDU u. BHE)	.	
Hsgt.Lauenburg	68 749	21 856	18 042	.	2 150	276	.	.	.	21 413	Sammlg.-i. Kr. Lauenbg. (DS, CDU, DP)	5 012 <sup>4)</sup>	
Husum	34 356	6 496	7 795	6 297	208	.	.	.	.	13 560	Wählerverband Krs. Husum (CDU, DP, FDP, DRP, SHW)	.	
Norderdithm.	34 171	11 108	.	.	1 283	997	.	.	.	20 783	Wahlgem. Norderdithm.	.	
Oldenburg	45 324	12 173	14 990	.	950	84	.	1 378	.	15 749	Wahlgem. Krs. Oldenburg (CDU, FDP, DP)	.	
Pinneberg	95 760	36 254	22 425	.	3 574	.	.	.	.	33 507	Deutscher Wahlbl. Krs. Pinnebg. (CDU, FDP, DP)	.	
Plön	58 773	17 393	14 993	.	1 102	247	10 574	.	.	14 464	Rechtsbl. d. Krs. Plön (CDU, FDP, DP)	.	
Rendsburg	82 624	19 388	22 328	1 885	1 659	54	.	.	.	37 310	Komm. Wählerverb. Rendsburg (CDU, FDP, SHW)	.	
Schleswig	59 791	9 284	.	10 810	631	.	.	.	.	21 700	Kreiswählervereinig. Schlesw. (CDU, SHW)	17 366 <sup>5)</sup>	
Segeberg	53 810	11 286	17 773	.	.	238	.	.	.	24 513	Wählerverein. Krs. Segeberg (CDU, FDP, DP)	.	
Steinburg	74 296	22 430	20 630	.	2 310	1 196	.	.	.	27 730	Deutscher Wahlbl. Steinburg (CDU, FDP, DP, DRP)	.	
Sturmarn	68 415	20 909	21 643	.	1 785	.	.	.	.	24 078	Sturmarn. Wählerverein. (CDU, FDP, SHW, DP, DS)	.	
Süderdithm.	43 078	11 484	10 359	.	667	565	803	.	230	18 970	Komm. Wählervereinig. Süderdithmarschen	.	
Südtondern	30 765	4 271	7 758	6 279	331	378	.	.	.	11 748	Demokr. Wähleresch. Südtondern (CDU, SHW, DP)	.	
<b>Kreise</b>	<b>887 928</b>	<b>240 106</b>	<b>199 857</b>	<b>38 881</b>	<b>18 567</b>	<b>6 027</b>	<b>24 646</b>	<b>2 657</b>	<b>230</b>	<b>334 559</b>		<b>22 378</b>	
Schl.-Holst.	1 220 034	364 371	224 113	65 967	29 719	6 398	35 924	22 805	809	443 444		26 484	

1) Flensburger Wählerverband (SSW - SPF)

2) Soziale Notgemeinschaft

3) Universal Demokratische Union

4) Wahlgemeinschaft Genestacht (BHE, CDU, DP, DS)

5) Deutsche Gemeinschaft (BHE, FDP, DP, W. v. d. Kriegsgenerationen)

noch: b) Stimmverteilung nach Kreisen  
- Verhältniszahlen -

Kreisfreie Städte und Kreise	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf										Sonstige Parteien			
	SPD	BHE	SSW	KPD	Parteilose	SHW	Der Deutsche Block	FSD	I		II			
	1	2	3	4	5	6	7	8	Name der Parteien in Sp. 9		9a			
Flensburg	7,4	.	43,4 <sup>1)</sup>	1,1	.	.	.	0,9	45,7	Wahlgemeinschaft Deutsches Flensburg		1,4 <sup>2)</sup>		
Kiel	47,6	.	0,5	4,5	0,3	9,6	.	.	54,8	Kieler Gemeinschaft		2,8 <sup>3)</sup>		
Lübeck	39,5	20,3	.	3,4	.	.	16,9	.	19,9	Wahlgemeinschaft Lübeck d. Einheimischen u. Vertriebenen		.		
Neumünster	48,6	.	.	3,5	0,2	.	.	.	47,6	Wahlgemeinschaft Neumünster (CDU, DP, FDP, SHW, BHE)		.		
Kreisfr. Städte	37,4	7,3	8,2	3,4	0,1	3,4	6,1	0,2	32,8			1,2		
Eckernförde	31,8	.	12,8	2,3	5,4	0,9	.	.	46,9	Deutsche Wahlgem. d. Kre. Eckernf. (CDU, FDP, DP, BHE, W. d. Kr.)		.		
Eiderstedt	17,7	20,5	20,6	0,6	.	32,1	.	.	8,5	Deutsche Liste (FDP und DP)		.		
Eutin	26,5	39,8	.	1,7	.	17,4	2,5	.	16,2	Deutscher Wahlblock Kre. Eutin (CDU, FDP, DP)		.		
Flensburg-Ld.	21,9	.	17,3	0,4	.	.	.	.	60,4	Deutsche Liste (CDU und BHE)		.		
Hagt. Lauenburg	31,8	26,2	.	3,1	0,4	.	.	.	31,1	Sammlung im Kre. Lauenburg (DS, CDU, DP)		7,3 <sup>4)</sup>		
Husum	18,9	22,7	18,3	0,6	.	.	.	.	39,5	Wählerverband Kre. Husum (CDU, DP, FDP, DRP, SHW)		.		
Norderdithm.	32,5	.	.	3,8	2,9	.	.	.	60,8	Wahlgemeinschaft Norderdithmarschen		.		
Oldenburg	26,9	33,1	.	2,1	0,2	.	3,0	.	34,7	Wahlgem. Kre. Oldenburg (CDU, FDP, DP)		.		
Pinneberg	37,9	23,4	.	3,7	.	.	.	.	35,0	Deutscher Wahlblock Kre. Pinneberg (CDU, FDP, DP)		.		
Plön	29,6	25,3	.	1,9	0,4	18,0	.	.	24,6	Rechtsblock d. Kre. Plön (CDU, FDP, DP)		.		
Rendsburg	25,5	27,0	2,3	2,0	0,1	.	.	.	45,2	Komm. Wählerverband Rendsburg (CDU, FDP, SHW)		.		
Schleswig	15,5	.	18,1	1,1	.	.	.	.	36,3	Kreiswählervereinigung Schleswig (CDU, SHW)		29,0 <sup>5)</sup>		
Segeberg	21,0	33,0	.	.	0,4	.	.	.	45,6	Wählervereinigung Kre. Segeberg (CDU, FDP, DP)		.		
Steinburg	30,2	27,8	.	3,1	1,6	.	.	.	37,3	Deutscher Wahlblock Steinburg (CDU, FDP, DP, DRP)		.		
Stormarn	30,6	31,6	.	2,6	.	.	.	.	35,2	Stormarner Wählervereinigung (CDU, FDP, SHW, DP, DS)		.		
Süderdithm.	26,7	24,0	.	1,5	1,3	1,9	.	0,5	44,0	Komm. Wählervereinigung Süderdithmarschen		.		
Südtondern	13,9	25,2	20,4	1,1	1,2	.	.	.	38,2	Demokratische Wählerschaft Südtondern (CDU, SHW, DP)		.		
Kreise	27,0	22,5	4,4	2,1	0,7	2,8	0,3	0,0	37,7			2,5		
Schl.-Holst.	29,9	18,4	5,4	2,4	0,5	2,9	1,9	0,1	36,3			2,2		

1) Flensburg Wählerverband (SSW - SPF)  
2) Soziale Notgemeinschaft  
3) Universal Demokratische Union

4) Wahlgemeinschaft Geesthacht (BHE, CDU, DP, DS)  
5) Deutsche Gen. (BHE, FDP, DP, W. d. Kriegsgenerationen)

c) Sitzverteilung nach Kreisen  
G = Sitze insgesamt, U = Sitze auf Grund der Mehrheitswahl (unmittelbare Sitze), L = Listenvertreter

Kreisfreie Städte und Kreise	Sitze	davon entfielen auf																																
		SPD		BHE		SSW		KPD		Parteilose		SHW		Der Deutsche Block		FSD		Sonstige Parteien																
		davon		davon		davon		davon		davon		davon		davon		davon		(Name der Parteien zu I)																
		G	U	L	G	U	L	G	U	L	G	U	L	G	U	L	G	U	L	II														
Flensburg	39	23	16	-	-	-	-	18 <sup>1)</sup>	10	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	21	13	8	Wahlgem. Deutsches Flensburg	5	-	-
Kiel	45	27	18	29	19	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16	8	8	Kieler Gemeinschaft	4	-	-
Lübeck	45	27	18	24	19	5	8	3	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9	5	4	Wahlgem. Lübeck d. Einh. u. Vertriebenen	-	-	-
Neumünster	35	21	14	18	12	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17	9	8	Wahlgemeinschaft Neumünster (CDU, DP, FDP, SHW, BHE)	-	-	-
Kreisfr. Städte	164	98	66	71	50	21	8	3	5	18	10	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	-	-	-	-	
Eckernförde	39	24	15	9	2	7	-	-	4	1	3	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Eiderstedt	35	21	14	6	3	3	5	1	4	6	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Eutin	45	27	18	12	6	6	22	18	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Flensburg-Ld.	39	24	15	4	-	4	-	-	4	1	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Hagt. Lauenburg	45	27	18	13	6	7	12	6	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Husum	39	24	15	5	2	3	6	1	5	5	2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Norderdithm.	39	24	15	9	1	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Oldenburg	45 <sup>2)</sup>	27	18	9	2	7	15	9	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pinneberg	45	27	18	20	14	6	7	-	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Plön	45	27	18	16	11	5	12	7	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Rendsburg	45	27	16	7	1	6	8	1	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Schleswig	45	27	18	4	-	4	-	-	7	4	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Segeberg	45	27	18	6	1	5	11	3	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Steinburg	45	27	18	14	8	6	8	-	8	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Stormarn	45	27	18	14	9	5	13	6	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Süderdithm.	39	24	15	8	2	6	8	1	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Südtondern	39	24	15	4	1	3	8	4	6	2	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreise	719	435	284	160	69	91	133	57	76	32	13	19	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schl.-Holst.	883	533	350	231	119	112	143	60	81	50	23	27	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Flensburger Wählerverband (SSW - SPF)  
2) Lt. Erlass des Landesministers des Innern ist für die Zahl der Vertreter im Kreis Oldenburg gem. § 13 des Kreiswahlgesetzes die Größenklasse der Kreise von mehr als 100 000 Einwohnern anzuwenden.  
3) Soziale Notgemeinschaft  
4) Universal Demokratische Union  
5) Wahlgemeinschaft Geesthacht (BHE, CDU, DP, DS)  
6) Deutsche Gemeinschaft (BHE, FDP, DP, Wählervereinigung der Kriegsgenerationen)

\* = Die betreffende Partei stellte keine Kandidaten auf  
- = Die betreffende Partei stellte Kandidaten auf, erhielt aber keinen Sitz



FINANZWESEN

Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern

Art der Einnahmen	absolut - in 1000 DM -		je Kopf der Bevölkerung <sup>1)</sup> - in DM -	
	Rechnungsjahr 1950			
	4. Vtj. Rj. 1950	1.4.1950- 31.3.1951	4. Vtj. Rj. 1950	1.4.1950- 31.3.1951
	1	2	3	4
A. Landessteuern	43 881,1	171 273,1	16,43	64,14
davon				
I. Besitz- und Verkehrsteuern	43 516,7	166 388,6	16,30	62,31
davon				
Lohnsteuer	13 709,1	41 606,9	5,13	15,58
Veranlagte Einkommensteuer	15 390,5	75 172,0	5,76	28,15
Körperschaftsteuer	5 041,4	21 122,3	1,89	7,91
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	383,6	823,5	0,14	0,31
Vermögensteuer	807,0	3 213,9	0,30	1,20
Erbschaftsteuer	829,1	1 527,2	0,31	0,57
Gründerwerbsteuer	471,8	1 781,7	0,18	0,67
Kapitalverkehrsteuern	116,5	360,7	0,04	0,14
Kraftfahrzeugsteuer	4 481,7	14 515,2	1,68	5,44
Versicherungsteuer	649,6	1 354,9	0,24	0,51
Rennwettsteuer - einschl. Totalisatorsteuer -	45,6	149,8	0,02	0,06
Lotteriesteuer - einschl. Sportwettsteuer -	733,2	2 448,5	0,27	0,92
Wechselsteuer	455,0	1 688,0	0,17	0,63
Feuerschutzsteuer	405,5	616,2	0,15	0,23
Ausgleichsumlage	- 1,2	4,3	- 0,00	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	- 1,3	3,4	- 0,00	0,00
II. Verbrauchsteuern	364,3	4 884,5	0,14	1,83
davon				
Biersteuer	364,3	2 974,7	0,14	1,11
Sonstige Steuern und Abgaben	-	1 909,8	-	0,72
B. Bundessteuern	159 908,2	524 592,2	59,88	196,45
davon				
I. Besitz- und Verkehrsteuern	48 727,9	178 333,3	18,25	66,78
davon				
Umsatzsteuer - einschl. Umsatzausgleichsteuer	48 001,1	174 955,7	17,98	65,52
Personenbeförderungsteuer	311,2	974,7	0,12	0,37
Güterbeförderungsteuer	415,6	2 402,8	0,16	0,90
II. Zölle und Verbrauchsteuern	111 180,4	346 258,9	41,64	129,67
davon				
Zölle	5 058,9	16 574,1	1,89	6,21
Tabaksteuer	87 946,8	267 542,1	32,94	100,19
Kaffeesteuer	6 433,7	23 260,4	2,41	8,71
Teesteuer	273,7	1 189,8	0,10	0,45
Zuckersteuer	1 399,6	6 464,3	0,52	2,42
Salzsteuer	0,0	22,6	0,00	0,01
Aus dem Spiritusmonopol	5 303,0	15 494,1	1,99	5,80
Essigsäuresteuer	-	27,2	-	0,01
Zündwarensteuer	3 988,6	13 868,6	1,49	5,19
Leuchtmittelsteuer	58,0	279,1	0,02	0,10
Spielkartensteuer	39,9	40,4	0,01	0,02
Süßstoffsteuer	0,4	0,4	0,00	0,00
Ausgleichsteuer für Mineralöle	675,6	1 490,6	0,25	0,56
Schaumweinsteuer	2,3	4,3	0,00	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	-	0,9	-	0,00
C. Steuereinnahmen insgesamt (Summe A und B)	203 789,3	695 865,4	76,32	260,59
davon entfallen in vH auf				
Schleswig-Holstein	21,5	24,6	.	.
Bund	78,5	75,4	.	.
nachrichtlich: "Notopfer Berlin" <sup>2)</sup>	2 932,9	11 406,2	1,10	4,27

1) Fortgeschriebene Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern nach dem Stand vom 31. 3. 1950 = rund 2 670 300

2) Ohne Abgabe auf Postsendungen

Quelle: Oberfinanzdirektion Schleswig-Holstein

GELD UND KREDIT

Monatsausweise von 185 Geldinstituten

- 1000 DM -

aus den Aktiven

Zeit	Kassenbestand	Giro-guthaben bei der Landes-zentral-bank	Post-scheck-guthaben	Bank-guthaben	Wechsel		Ausgleichs-forderungen gegen die öffentliche Hand	Schuldner	lang-fristige Anleihen	durch-laufende Kredite
					ins-gesamt	darunter Handels-wechsel				
1950 März	12 584	20 733	1 723	24 522	24 405	21 913	200 124	355 862	66 458	34 675
April	12 429	20 538	1 839	26 287	31 369	28 448	198 237	359 987	65 817	37 066
Mai	14 255	29 597	1 810	24 615	33 380	30 612	196 982	367 770	68 391	38 725
Juni	12 217	22 155	1 802	24 069	34 131	30 578	193 731	371 513	97 293	43 699
Juli	13 575	22 547	1 785	23 923	39 114	35 562	193 942	374 642	111 765	44 811
August	14 770	25 500	1 584	24 627	40 788	37 931	194 495	374 189	134 724	50 941
September	13 855	25 868	1 776	24 683	36 641	33 412	194 187	390 576	159 014	59 384
Oktober	14 728	35 329	1 894	23 066	36 883	33 973	194 656	406 432	171 373	62 282
November	15 122	30 841	1 596	24 066	41 510	38 155	193 963	390 282	188 355	64 527
Dezember	12 283	41 265	1 975	24 304	38 523	35 183	194 304	332 447	201 287	69 376
1951 Januar	14 704	33 203	1 606	21 088	40 478	37 731	194 474	344 580	218 024	72 610
Februar	13 829	35 889	1 510	24 448	35 119	32 328	199 157	342 000	229 398	73 798
März	13 057	38 173	2 263	31 002	45 759	43 071	196 380	328 662	247 486	76 861

aus den Passiven

Zeit	Einlagen auf Freikonto					darunter jederseit fällige Gelder	Nostro-ver-pflich-tungen	Eigen-aksepte im Umlauf	Anleihen	durch-laufende Kredite	Eigen-kapital
	ins-gesamt	davon									
		Geld-institute	öffentl. rechtl. Körper-schaften	sonstige Gläubiger	Spar-einlagen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 März	381 871	24 319	55 446	185 492	116 614	259 151	110 431	91 628	66 980	34 675	27 831
April	405 593	26 190	55 193	203 918	120 292	255 181	82 885	89 568	78 870	37 066	28 182
Mai	398 814	25 944	45 448	204 554	122 868	244 829	100 621	93 091	82 985	38 725	28 285
Juni	436 763	26 228	68 289	215 884	126 362	258 535	95 100	96 063	81 318	43 699	29 683
Juli	452 063	32 556	62 759	229 608	127 140	.	75 534	89 601	105 410	44 811	29 955
August	460 910	32 406	58 512	242 556	127 436	.	85 715	87 989	118 525	50 941	32 216
September	472 485	29 891	65 732	247 530	129 332	290 429	77 434	93 476	145 333	59 384	32 487
Oktober	465 708	27 080	60 960	245 513	132 155	.	96 350	103 981	150 304	62 282	31 467
November	460 078	28 274	56 214	241 861	133 729	.	108 019	88 198	165 470	64 527	31 861
Dezember	435 147	27 512	46 166	230 515	130 954	265 571	101 345	60 106	179 690	69 376	31 754
1951 Januar	440 672	29 478	52 108	228 081	131 005	265 149	107 038	50 351	187 690	72 610	33 598
Februar	444 235	25 881	52 765	234 650	130 939	260 779	106 182	49 708	197 300	73 798	35 209
März	469 957	36 379	56 489	246 316	130 773	280 607	92 462	45 732	203 229	76 861	37 952

Kreditgeschäfte

Zeit	Kurzfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments-verbindlich-keiten
	insgesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
		davon				
		kurzfristige Forderungen	Wechsel-kredit	darunter		
				Wirtschafts-unternehmen und Private	Geld-institute	
1	2	3	4	5	6	
1950 März	467 345	320 333	147 012	358 041	86 157	111 941
April	469 469	305 838	163 631	363 123	93 228	120 237
Mai	484 584	311 212	173 372	379 879	88 907	127 990
Juni	500 527	328 953	171 574	397 488	89 356	125 960
Juli	502 326	330 811	171 515	405 602	81 962	120 342
August	490 028	330 471	159 557	404 947	70 759	106 899
September	507 934	345 453	162 481	419 519	73 188	115 253
Oktober	545 411	362 689	182 722	443 302	83 964	135 682
November	533 410	345 916	187 494	439 477	80 878	137 157
Dezember	518 346	288 202	230 144	427 924	76 859	182 919
1951 Januar	538 146	300 670	237 476	431 867	90 719	189 140
Februar	543 680	296 321	247 359	442 823	88 814	204 942
März	553 182	281 767	271 415	445 918	95 723	218 491

**VERBRAUCH**

**Erzeugung und Absatz von Bier**

Zeit	Erzeugung (Ausstoß)  insgesamt	davon				von diesen Mengen waren			
		Bier mit einem Stammwürzegehalt von ... vH				steuer- pflichtig	steuerfrei		
		2 - 5,5 Einfachbier (Einfach-u. Schankbier) 1)	7 - 8 Schankbier (Lagerbier) 1)	11 - 14 Vollbier (Vollbier) 1)	über 16 Starkbier (Starkbier) 1)		als Haus- trunk	als Ausfuhrbier u. Bierlieferg. an d. Bes. Macht gegen Devisenzahlung	an die Bes. Macht gegen DM geliefertes Bier
		1	2	3	4		5	6	7
1950 Juli	17 602	68	114	17 169	251	16 675	327	1	597
August	16 669	85	109	16 250	227	15 555	336	-	798
September	15 675	39	78	15 182	376	14 877	321	-	478
2. Viertel RJ. 1950	49 946	190	301	48 601	854	47 087	984	1	1 873
Oktober	10 849	29	9	10 299	512	10 157	301	-	392
November	9 305	30	10	8 783	482	8 657	279	-	370
Dezember	10 777	37	9	9 440	1 291	10 068	268	-	441
3. Viertel RJ. 1950	30 931	96	28	28 522	2 285	28 882	848	-	1 203
1951 Januar	8 029	34	14	7 218	763	7 416	276	-	337
Februar	9 104	27	12	8 298	767	8 521	257	33	293
März	10 534	18	14	9 903	599	9 887	269	1	377
4. Viertel RJ. 1950	27 667	79	40	25 419	2 129	25 824	802	34	1 007

1) Ab 1. September 1950 neue Bezeichnungen für die Biersorten -  
in Klammern ( ) alte Bezeichnungen -

Quelle: Oberfinanzdirektion Schleswig-Holstein

**Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren<sup>1)</sup>**

Zeit	Zigarren	Zigaretten	Feinschnitt	Pfeifen- tabak	Kautabak	Zigaretten- hüllen	insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7
<b>I. Steuerwerte in 1000 DM</b>							
1950 Oktober	130	22 863	219	40	37	1	23 291
November	157	27 150	205	31	39	0	27 582
Dezember	171	21 924	146	28	33	-	22 302
3. Viertel RJ. 1950	458	71 937	570	99	109	1	73 175
1951 Januar	71	29 131	165	27	36	0	29 429
Februar	85	19 050	153	31	33	0	19 351
März	104	20 501	111	30	39	0	20 785
4. Viertel RJ. 1950	260	68 682	429	88	108	0	69 565
<b>II. Versteuerte Mengen<sup>1)</sup> (in 1000 Stück bzw. in kg)</b>							
1950 Oktober	2 543	380 679	10 271	4 497	502	103	.
November	2 919	451 924	9 644	3 338	527	3	.
Dezember	2 895	364 288	6 768	2 893	443	-	.
3. Viertel RJ. 1950	8 357	1 196 891	26 683	10 728	1 472	106	.
1951 Januar	1 427	484 548	7 660	2 888	480	5	.
Februar	1 682	316 429	7 200	3 364	438	1	.
März	1 960	340 811	5 657	3 323	517	0	.
4. Viertel RJ. 1950	5 069	1 141 788	20 517	9 575	1 435	6	.
<b>III. Durchschnittlicher Kleinverkaufspreis (je Stück in Dpf bzw. je kg in DM)</b>							
1950 Oktober	17	10	38,83	19,76	37	.	.
November	18	10	38,61	20,23	37	.	.
Dezember	19	10	39,15	21,03	38	-	.
3. Viertel RJ. 1950	18	10	38,86	20,34	37	.	.
1951 Januar	16	10	39,63	20,22	38	.	.
Februar	17	10	38,60	20,16	37	.	.
März	18	10	36,43	20,28	37	.	.
4. Viertel RJ. 1950	17	10	38,22	20,22	37	.	.

1) ohne Geschenksendungen.

Quelle: Oberfinanzdirektion Schleswig-Holstein

Betriebsergebnisse der Zucker-, Stärkezucker- und Rübensaftfabriken

- in dz -

A) Zuckerfabriken<sup>1)</sup>

Zeit	Es wurden verarbeitet			Es wurden gewonnen			Erzeugung in Rohzuckerwert aus einheimischen Rohstoffen <sup>3)</sup>
	Rohrübren	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe	
Betriebsjahr 1948/49 <sup>2)</sup>	307 512	28 954	-	8 963	54 605	13 007	40 681
Betriebsjahr 1949/50	378 856	98 806	20	720	134 336	20 623	51 176
davon 1949							
Oktober	121 039	-	-	-	13 693	3 392	.
November	136 917	-	-	-	17 261	5 426	.
Dezember	120 900	-	-	613	15 696	5 026	.
1950							
Januar	-	-	-	-	-	-	.
Februar	-	-	-	-	-	-	.
März	-	-	-	-	-	-	.
April	-	-	-	-	-	-	.
Mai	-	24 611	-	6	20 703	1 172	.
Juni	-	34 482	-	101	31 419	1 691	.
Juli	-	26 347	-	-	26 274	2 589	.
August	-	-	-	-	-	-	.
September	-	13 366	20	-	9 290	190	.
Berichtig.am Ende des Betriebsjahres	-	-	-	-	-	1 337	.
Betriebsjahr 1950/51							
Oktober	157 591	4 527	129	-	23 295	5 028	.
November	199 495	-	208	-	25 216	6 556	.
Dezember	210 135	-	60	-	25 020	7 141	.
1. Vtl. Betriebsj. 1950/51	567 221	4 527	397	-	73 531	18 725	.

B) Stärkezuckerfabriken<sup>4)</sup>

Zeit	Es wurden verarbeitet		Es wurden gewonnen		
	Maisstärke	andere zuckerhaltige Stoffe	Stärkezucker in fester Form	Stärkezucker-sirup	Stärkezucker-abläufe
Betriebsjahr 1948/49 <sup>2)</sup>	6 868	8 374	245	6 434	46
Betriebsjahr 1949/50	5 225	754	2 470	2 691	-
davon 1949					
Oktober	1 059	207	-	989	-
November	1 375	242	124	1 102	-
Dezember	372	309	191	383	-
1950					
Januar	131	-	90	-	-
Februar	203	16	117	89	-
März	8	-	6	-	-
April	124	3	71	13	-
Mai	282	20	201	115	-
Juni	95	1	66	-	-
Juli	333	-	329	-	-
August	479	-	559	-	-
September	516	-	524	-	-
Berichtig.am Ende des Betriebsjahres	248	- 44	192	-	-
Betriebsjahr 1950/51					
Oktober	-	539	502	-	-
November	-	570	497	-	-
Dezember	-	276	255	-	-
1. Vtl. Betriebsj. 1950/51	-	1 385	1 254	-	-

C) Rübensaftfabriken<sup>5)</sup>

Zeit	Es wurden verarbeitet	Es wurden gewonnen
	Rohrübren	Rübensäfte
Betriebsjahr 1948/49 <sup>2)</sup>	585 234	86 149
Betriebsjahr 1949/50	268 877	50 354
davon 1949		
Oktober	49 658	9 054
November	63 301	11 130
Dezember	35 575	6 318
1950		
Januar	42 314	9 002
Februar	2 498	461
März	593	84
April	103	15
Mai	-	-
Juni	-	-
Juli	-	-
August	-	-
September	-	-
Berichtig.am Ende des Betriebsjahres	74 835	14 290
Betriebsjahr 1950/51		
Oktober	375	56
November	36 192	6 339
Dezember	23 424	4 515
1. Vtl. Betriebsj. 1950/51	59 991	10 910

1) Rübenzuckerfabrik in St. Michaelisdamm

2) 1. Okt. - 30. Sept.

3) ohne Einwurfzucker. Verbrauchszucker ist im Verhältnis 9 : 10 umgerechnet

4) 3 Stärkezuckerfabriken in Satrup/Angeln, Lübeck und Neumünster

5) Rund 100 Rübensaftherstellungsbetriebe in Schleswig-Holstein

Quelle: Oberfinanzdirektion Schleswig-Holstein

ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Die Kreditgewährung an die Nichtbankenkundschaft in den Ländern der Bundesrepublik

- Stand 28. Februar 1951 -

Land	Kredite ins- gesamt Mill. DM	davon												Kredite je Kopf d. Bevölkerung in DM		
		kurzfristige Kredite						mittel- und langfristige Kredite <sup>1)</sup>								
		davon an						davon an						ins- gesamt	davon	
		Wirtschafts- unternehmen und Private			Öffentliche Hand			Wirtschafts- unternehmen und Private			Öffentliche Hand					
		abs. Mill. DM	in vH Sp. 1	abs. Mill. DM	in vH Sp. 2	abs. Mill. DM	in vH Sp. 2	abs. Mill. DM	in vH Sp. 1	abs. Mill. DM	in vH Sp. 8	abs. Mill. DM	in vH Sp. 8			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Schleswig-Holstein	787,7	454,8	58	442,8	97	12,0	3	332,9	42	293,1	88	59,8	12	308	178	130
Hamburg	2 075,0	1 772,5	85	1 757,8	99	14,7	1	502,5	15	301,4	100	1,1	0	1 281	1 094	167
Niedersachsen	1 839,6	1 106,8	60	1 055,0	95	51,8	5	732,8	40	612,5	84	120,3	16	272	163	108
Nordrhein-Westfalen	5 363,9	3 834,8	71	3 751,4	98	83,4	2	1 529,1	29	1 301,7	85	227,4	15	405	289	115
Bremen	738,4	473,2	64	472,4	100	0,8	0	265,2	36	257,9	97	7,3	3	1 308	858	470
Hessen	1 651,2	1 240,0	75	1 215,5	98	24,5	2	411,2	25	347,6	85	63,6	15	380	285	95
Württemberg-Baden	2 353,4	1 568,7	58	1 350,0	99	18,7	1	984,7	42	797,4	81	187,3	19	600	349	251
Bayern	3 374,6	2 173,8	64	2 052,3	94	121,5	6	1 200,8	36	1 049,2	87	151,6	13	370	238	132
Rheinland-Pfalz	781,7	587,4	75	568,7	97	18,7	3	194,3	25	169,0	87	25,3	13	257	193	64
Baden	588,5	313,0	61	283,2	90	29,8	10	75,5	19	66,2	88	9,3	12	287	232	56
Württemberg-Hohenzollern	351,0	281,5	80	269,1	96	12,4	4	69,5	20	57,4	83	12,1	17	281	225	56
Bund	20 761,4 <sup>2)</sup>	14 102,9	68	13 528,8	96	574,1	4	6 658,5 <sup>2)</sup>	32	5 799,5	87	859,0	13	434	295	139

1) einschl. mittel- und langfristige durchlaufende Kredite.

2) einschl. der Kredite, die von überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben gewährt wurden. Diese Kreditinstitute sind ländermäßig nicht aufgegliedert.

kurzfristige Kredite = Laufzeit bis zu 6 Monaten.

mittelfrist. Kredite = Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre.

langfristige Kredite = Laufzeit 4 Jahre und mehr.

Quelle: Monatsbericht der Bank deutscher Länder.

Die Spareinlagen in den Ländern der Bundesrepublik

- Stand 28. Februar -

Land	Spareinlagen						
	insgesamt in Mill. DM		je Kopf der Bevölkerung in DM			Reihenfolge Spalte	
	1950	1951	1950	1951	(1950=100)	3	4
	1	2	3	4	5	6	7
Schleswig-Holstein	113,5	130,9	42,05	51,19	122	11	11
Hamburg	110,5	143,8	70,47	88,74	126	6	5
Niedersachsen	433,4	504,0	62,72	74,39	119	9	10
Nordrhein-Westfalen	900,2	1 145,6	68,86	86,43	126	7	6
Bremen	43,8	52,3	79,62	92,66	116	4	4
Hessen	277,1	332,5	63,85	76,55	120	8	8
Württemberg-Baden	358,9	402,8	92,26	102,66	111	3	3
Bayern	544,4	682,6	58,88	74,84	127	10	9
Rheinland-Pfalz	223,7	247,4	76,56	81,49	106	5	7
Baden	142,7	169,8	109,36	122,66	112	1	1
Württemberg-Hohenzollern	118,9	134,6	97,78	107,63	110	2	2
Bund	3 267,0 <sup>1)</sup>	3 942,5 <sup>1)</sup>	68,46	82,48	120	-	-

1) einschl. der Spareinlagen bei überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben. Diese Institute sind ländermäßig nicht erfasst.

Quelle: Monatsbericht der Bank deutscher Länder.

Berichtigungen

zu Heft 3/1951

Seite 95, linke Spalte, Absatz 2, Zeile 9  
streiche: "587 380" setze: "596 447"

zu Heft 4/1951

Seite 124, linke Spalte, Absatz 3, Zeile 10  
streiche: "6 vH" setze: "4 vH"

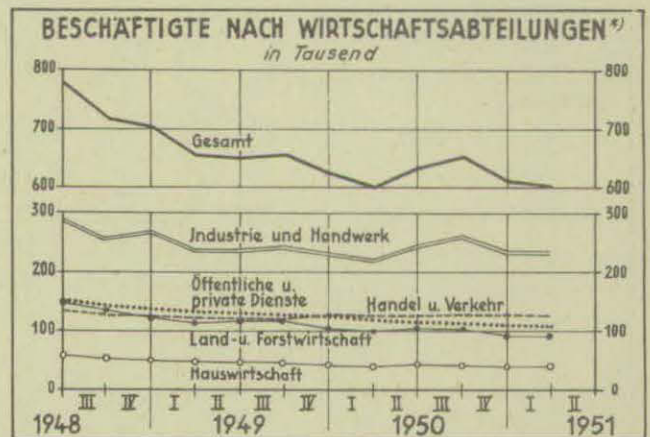
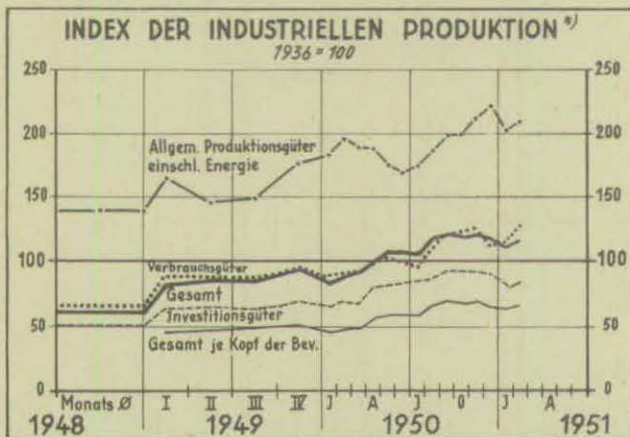
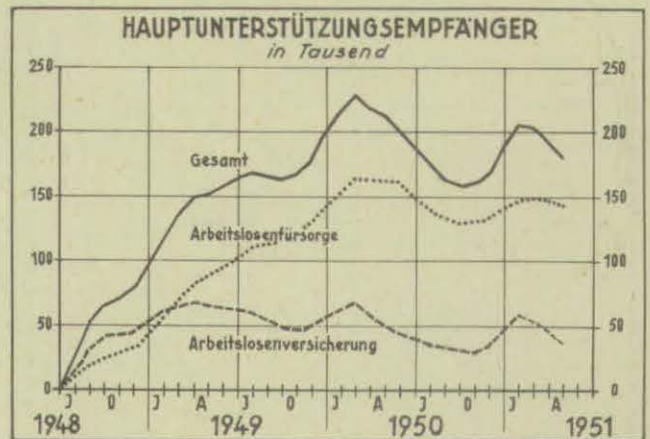
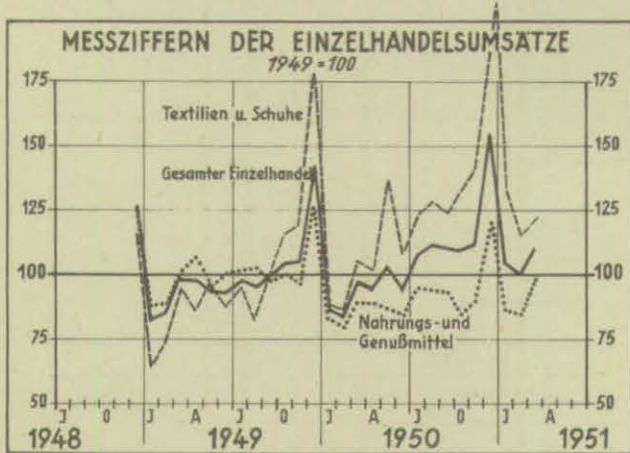
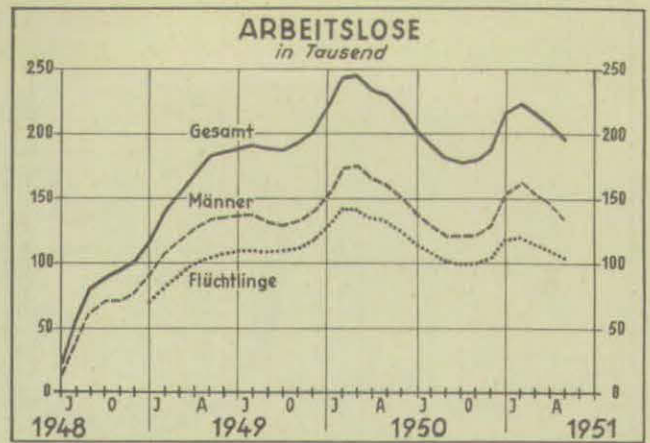
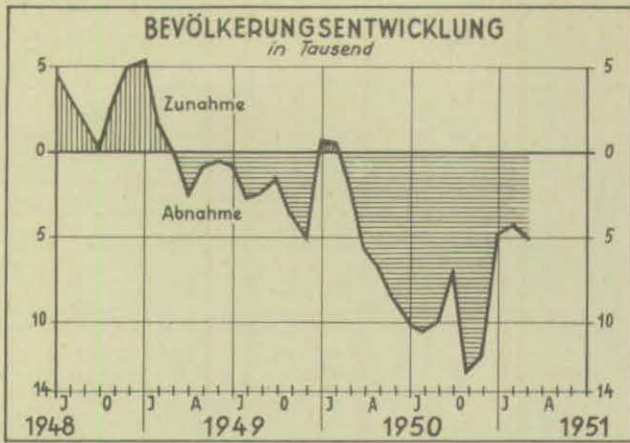
" " linke Spalte, Absatz 5, Zeile 3  
streiche: "16 vH für Jungen, 14 vH für Mädchen"  
setze: "15 vH für Jungen und 15 vH für Mädchen"

" " rechte Spalte, Absatz 2, Zeile 8  
streiche: "172" setze: "175"

Seite 131, Tabelle 1  
streiche: "Kreise" setze: "Kreisfreie Städte"  
streiche: "Kreisfreie Städte" setze: "Kreise"

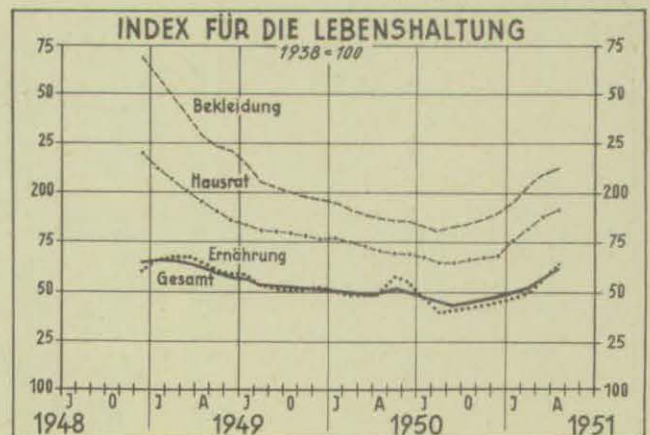
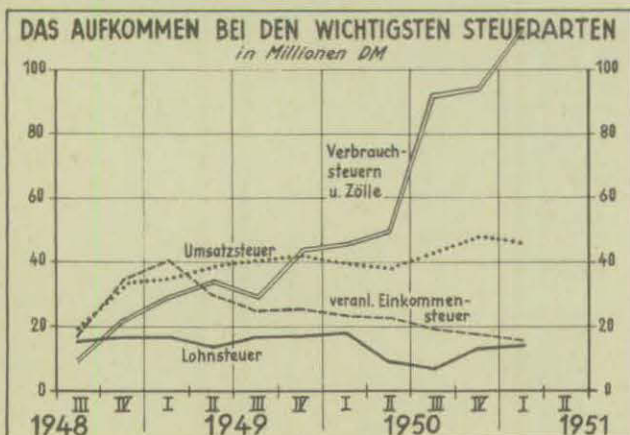
Seite 146, Tabelle "Die Unterstützungsempfänger"  
streiche: "Stand: Ende Februar 1951"  
setze: "Stand: Ende März 1951"

Seite 147, Tabelle "Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht", Spalte 12 (Kopf)  
streiche: "Stück" setze: "kg"



<sup>\*)</sup> Ohne Baugewerbe einschl. Nahrungs- u. Genußmittel sowie Energie

<sup>\*)</sup> Nur Beamte, Angestellte und Arbeiter



# BEZIRKSGRENZEN DER INDUSTRIE-UND HANDELSKAMMERN

STAND: MAI 1951



## Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im April 1951 sind erschienen:

### Sonderdienst:

#### Bevölkerung

- Natürliche Bevölkerungsbewegung – Januar 1951 –
- Wanderungsbewegung – Januar 1951 –
- Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. Januar 1951 –
- Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Februar 1951 –

#### Gesundheitswesen

- Heil- und Pflegepersonen und Apotheken – Stand 31. Dezember 1950 –
- Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Jahreszusammenstellung 1950 und März 1951 –
- Tuberkulose-Fürsorgefälle – 4. Vierteljahr 1950 –
- Krankenanstalten – Stand 15. März 1951 –

#### Justiz

- Ehescheidungen – Jahr 1950 –

#### Kultur

- Studierende und Lehrkörper der Christian-Albrechts-Universität – Wintersemester 1950/51 –
- Die stehenden Lichtspieltheater – 2. Halbjahr 1950 –

#### Preise

- Einzelhandelspreise in Kiel – April 1951 –
- Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – März 1951 –
- Preisindexziffern für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – März 1951 –
- Wirtschaftsrechnungen – Vorwegaufbereitung der Haushaltungsbücher von 20 vierköpfigen Arbeitnehmerfamilien – 2. bis 4. Vierteljahr 1950 –
- Wirtschaftsrechnungen – Vorläufige monatliche Ergebnisse aus der Erhebung 1950/51 – 3. Vierteljahr 1950 –
- Erzeuger- und Grosshandelspreise – Stand 21. Februar 1951 –
- Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 30. März, 6., 13. und 20. April 1951 –

#### Löhne

- Löhne im Handwerk – Dezember 1950 –

#### Handel

- Einzelhandelsumsätze – Februar 1951 –
- Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – März 1951 –
- Ausfuhr – Jahr 1950 (Endgültiges Ergebnis), Januar und Februar 1951 (Vorläufiges Ergebnis) –

#### Verkehr

- Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge und Anhänger (ohne Deutsche Bundesbahn und Bundespost) – Stand 1. April 1951 –

#### Fürsorge

- Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge – Februar 1951 (Vorläufiges Ergebnis) –

#### Bautätigkeit

- Bautätigkeit – Jahr 1950 –

#### Industrie

- Industrieberichterstattung – Januar und Februar 1951 –
- Bauwirtschaftsberichterstattung – Februar 1951 –

#### Landwirtschaft

- Schleppererhebung 1950 (Nacherhebung zur landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 22.5.1949)
- Erwerbsmässiger Gemüseanbau im Jahre 1950
- Voraussichtlicher Anbau von Gemüse zum Verkauf im Jahre 1951
- Saatenstand und Auswinterung der Hauptfeldfrüchte – Ende März 1951 –
- Gemüse- und Erdbeerernte im Jahre 1950
- Schweinezwischenzählung am 2. März 1951 (Endgültiges Ergebnis)
- Schlachtungen und Fleischanfall – Februar 1951 –
- Milcherzeugung und -verwendung – Februar und März 1951 –
- Getreideablieferung und -vermahlung – Januar und Februar 1951 –
- Vollmilchanlieferung an die Molkereien, Milchbe- und -verarbeitung – Februar 1951 –
- Übergebietliche Lieferung von Vieh und Fleisch – Februar 1951 –

#### Wahlen

- Kreistagswahlen am 29. April 1951 (Vorläufiges Ergebnis)

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00, Jahresbezug 10,00

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten